



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Der Wortschatz der kanarischen Inseln im Wandel – Eine Studie zum chronologischen Vergleich des Gebrauchs von Lexemen der Einwohnerinnen und Einwohner Teneriffas 1975 und heute“

verfasst von / submitted by

Yasmin Stoderegger

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 190 353 347

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium Unterrichtsfach Spanisch Unter-
richtsfach Französisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Eva-Maria Remberger

Danksagung

Zuallererst möchte ich allen danken, die an meiner Erziehung und Ausbildung mitbeteiligt waren und somit den Grundstein (und viele weitere Steine) zu dieser Arbeit legten.

Mein Dank gilt meiner Betreuerin Univ.-Prof. Dr. Eva-Maria Remberger, die die Idee meiner Diplomarbeit unterstützt und mit mir zusammen konkreter herausgearbeitet hat. Besonders bedanke ich mich auch dafür, dass sie mir mit konstruktiver Kritik dabei geholfen hat, mein Thema von allen Seiten beleuchten zu können und mir Möglichkeiten zur Nachbesserung aufgezeigt hat.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern auf Teneriffa. Danke dafür, dass sie sich die Zeit genommen haben, meinen Fragebogen auszufüllen, denn sie haben mir damit die Durchführung der Studie ermöglicht und mir geholfen, den aktuellen Wortschatz Teneriffas zu beleuchten.

Ich möchte auch meinen Freunden und Familienmitgliedern, die mich beim Verfassen meiner Arbeit motiviert und unterstützt haben, Dank aussprechen, allen voran meiner Mutter und meinem Freund Eduardo.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Wissenschaftliche Hypothesen	2
1.2	Kernfragen	6
1.3	Aufbau der Arbeit	7
2	Schlüsselkonzepte und Terminologie.....	8
2.1	Sprache.....	8
2.2	Varietät.....	8
2.3	Lokale Varietät	9
2.4	Standardvarietät	9
2.5	Standardvarietät des Spanischen.....	9
2.6	Dialekt.....	10
2.7	Lemma	11
3	Geschichte der Spanischen Sprache auf den kanarischen Inseln	12
3.1	Eroberung und erste Besiedelung	12
3.2	Spanisch als Sprache der kanarischen Inseln.....	14
3.3	Einwanderungswellen	15
3.4	Einflüsse moderner Technologien	16
4	Die kanarische Varietät des Spanischen.....	17
4.1	Sprachliche Merkmale der kanarischen Varietät	17
4.1.1	Phonetik und Phonologie.....	18
4.1.2	Morphologie und Syntax	18
4.1.3	Lexeme	18
4.2	Status der kanarischen Varietät.....	20
5	Charakteristika des Forschungsdesigns.....	21
5.1	Allgemeine Kriterien der Feldstudie.....	21
5.2	Kriterien bei der Auswahl von Lexemen	22
5.3	Kriterien zur Auswahl von Probanden und Probandinnen	25

5.4	Kriterien zur Auswahl von geographischen Untersuchungspunkten.....	26
6	Durchführung der Feldstudie	28
6.1	Pilotstudie	28
6.2	Datenerfassung.....	28
7	Auswertung der Ergebnisse der Feldstudie.....	30
7.1	Rücklauf.....	30
7.2	Vergleich mit Alvars (1975) Lemma.....	32
7.3	Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975)	34
7.4	Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) – ortsunabhängig.....	37
7.5	Vergleich zwischen den Altersklassen	39
7.6	Vergleich zwischen den Altersklassen – ortsunabhängig.....	41
7.7	Varianten pro Frage	42
7.8	Häufigkeit der Lexeme	42
8	Analyse der Studienergebnisse.....	47
8.1	Zusammenführung und Interpretation der Ergebnisse.....	47
8.1.1	Allgemeine Beobachtungen (Alvars Lemma).....	47
8.1.2	Wortschatz auf den Kanaren in Abhängigkeit vom Alter	48
8.1.3	Wortschatz auf den Kanaren in Abhängigkeit vom Ort	51
8.1.4	Wortschatz auf den Kanaren in Abhängigkeit von der Wortgruppe	53
8.2	Hypothesenprüfung.....	54
8.2.1	Hypothese 2	55
8.2.2	Hypothese 1	56
9	Schlussfolgerung und Ausblick.....	57
10	Literaturverzeichnis.....	58
11	Erklärung.....	60
12	Annex	61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geographische Untersuchungspunkte auf Teneriffa (Alvar 1975: o.S.; angepasst von Jürgen Wagner).....	27
Abbildung 2: Geographische Darstellung der Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen auf Teneriffa (Alvar 1975: o.S.; angepasst von Jürgen Wagner).....	36
Abbildung 3: Geographische Darstellung der Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) – ortsunabhängig (Alvar 1975: o.S.; angepasst von Jürgen Wagner)	52

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Prozentsatz positiv erfasster Antworten nach Wortfeldern.....	31
Diagramm 2: Übereinstimmung mit Alvars Lemma nach Wortfeld.....	33
Diagramm 3: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen bzw. mit Alvars Lemma nach Wortfeldern.....	36
Diagramm 4: Häufigkeit der Verteilung der Lexeme.....	43
Diagramm 5: Wortschatzverteilung bei Alvars geographischen Ergebnissen und den verschiedenen Altersgruppen der hier vorliegenden Studie	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Prozentsatz positiv erfasster Antworten	31
Tabelle 2: Verteilung des positiven Rücklaufs nach Wortfeldern.....	32
Tabelle 3: Übereinstimmung mit Alvars Lemma	33
Tabelle 4: Durchschnittliche Übereinstimmung und Standardabweichung nach Altersklasse	34
Tabelle 5: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) pro Ort	35
Tabelle 6: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975)	38
Tabelle 7: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen insgesamt nach Wortfeld.....	39
Tabelle 8: Übereinstimmungen mit der Altersklasse 45 – 59	40
Tabelle 9: Übereinstimmungen mit der Altersklasse 45 – 59 – ortsunabhängig.....	41
Tabelle 10: Ausschöpfung der theoretischen Vielfalt	44
Tabelle 11: Relative Veränderung der Varianz	45
Tabelle 12: Vergleich Lexemnutzung (zu geographischen Ergebnissen (1975) und zur Altersklasse 45 – 59)	49
Tabelle 13: Wortschatzverlust nach Altersklassen.....	50

1 Einleitung

Aufgrund von Studienaufenthalten mit ERASMUS an der *Universidad de La Laguna* auf Teneriffa und der *Universidad de Las Palmas de Gran Canaria* und meinem daraus entstandenen Interesse an den kanarischen Inseln und deren Kultur und Sprache behandelt die hier vorliegende Diplomarbeit die kanarische Varietät des Spanischen, genau genommen den aktuellen Wortschatz Teneriffas und dessen Veränderung in den letzten 45 Jahren. Einer der Gründe, die zur Wahl der Aufgabenstellung geführt haben, ist oben erwähnter Aufenthalt auf den kanarischen Inseln. Die Fülle der Wörter, die ich im Laufe der Zeit dort gehört habe, so wie der wahrnehmbare Unterschied, welcher hörbar ist, wenn man mit Menschen verschiedenen Alters kommuniziert, haben mich dazu bewogen, mich näher mit dem Wortschatz der kanarischen Varietät auseinanderzusetzen. Außerdem war es im Rahmen meines Studiums wiederholt Thema, dass die Anzahl an Sprachen und Varietäten abnimmt, eine Tatsache, die ich bedauere und die mich dazu geführt hat mein Forschungsinteresse in dieses Gebiet zu legen. Der konstante Wandel, in dem sich Sprachen und deren Varietäten befinden (vgl. Wardhaugh 1987: 2) und der von der Globalisierung ausgelöste Verlust dieser (vgl. Kabatek/Pusch 2009: 7) sind eine wichtige Fragestellung in der hier vorliegenden Arbeit. Hagège (vgl. 2001: 11) spricht davon, dass jährlich 25 Sprachen aussterben (Tendenz steigend) und die Sprachen sich durch die kulturelle Angleichung immer mehr vereinheitlichen, also auch immer mehr Varietäten dieser Sprachen verloren gehen. Diese Vereinheitlichung bringt für den Wortschatz auch eine starke Fossilierung, das heißt eine Reduktion auf Basisbegriffe und Vereinfachung, mit sich (vgl. Hagège 2001: 43), da Ausdrücke aus den verschiedenen Sprachen und Varietäten immer konformer werden und eventuelle Synonyme in Vergessenheit geraten.

Die kanarische Varietät birgt aufgrund ihrer Geschichte vor allem in Bezug auf die lexikalische Vielfalt einen großen Reichtum (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 141), wobei angenommen werden kann, dass sich dieser reduziert. Um diese Hypothese zu prüfen, habe ich in dieser Arbeit den Wandel der kanarischen Varietät erforscht und mit einer 45 Jahre zurückliegenden Arbeit verglichen. Die Idee basiert auf den von Manuel Alvar Lopez' (1975) linguistisch – ethnographischen Studien zu regionalen Dialekten der kanarischen Inseln und den daraus entstandenen Atlanten. Diese im Jahr 1975, also vor rund 45 Jahren aufgenommene Feldstudie ermöglicht eine Fortführung dieser Forschung und einen chronologisch-historischen Vergleich. In einer neuerlichen Feldstudie wiederhole ich den lexikalischen Aspekt aus Alvars (1975) Studie, jedoch ziel- und zeitbedingt in wesentlich kleinerem Ausmaß, sowohl die Anzahl an untersuchten Lexemen betreffend als auch in Bezug auf die Anzahl an untersuchten Orten. Die Studie

stellt somit einerseits eine Wiederholung, andererseits auch eine Erweiterung seiner Arbeit dar, sie geht insbesondere auf die allgemeine diachronische Veränderung zwischen damals und heute ein und erfasst dabei auch eventuelle lexikalische Unterschiede zwischen den Varietäten der verschiedenen Regionen.

Außer der Hypothesenprüfung, ob die kanarischen Varietäten sich sprachlich annähern, habe ich auch untersucht, welche Lexeme von der Fossilierung am stärksten betroffen sind. Ich gehe davon aus, dass Lexeme, welche innerhalb eines bestimmten Gebietes, in diesem Fall einer Insel, konformer sind, von der Fossilierung weniger stark betroffen sind als jene, welche innerhalb dieses Gebietes beziehungsweise dieser Insel stark variieren. Hintergrund dieser Annahme bildet unter anderem die Theorie zur Kommunikationsakkommodation (vgl. Giles 1991), welche die Bereitschaft zur Anpassung an die Gesprächspartnerin oder den Gesprächspartner von Sprecherinnen und Sprechern beschreibt. Geht man von dem wirtschaftlich wichtigsten Sektor Teneriffas aus, dem Tourismus (vgl. ISTAC 2016: 31), so liegt die Annahme nahe, dass ökonomisch bedingt die Bereitschaft zur Konvergenz, also zur Anpassung, hoch ist. Weitere Hintergründe könnten die bereits erwähnten generellen Globalisierungsprozesse, die verbesserte Mobilität, welche einerseits den Kontakt zu anderen Sprecherinnen und Sprechern erleichtert und andererseits die Konzentration der Bevölkerungsdichte in Städten fördert (vgl. Kabatek/Pusch 2009: 6), sowie die Zunahme an Medien wie Fernsehen, Telefon, Internet, soziale Netzwerke, etc., welche die (inter-)nationale Kommunikation deutlich erleichtern, sein.

In dieser Arbeit behandle ich vorrangig den Wandel des kanarischen Spanisch, ausgehend von 1975 bis heute. Den Ursachen für diesen Wandel kann ich dieser Studie nicht vollständig nachgehen, ich habe jedoch auf Literaturrecherchen basierende Erklärungen gefunden. Generell möchte ich anmerken, dass ich aufgrund der beschränkten Zeitressourcen auch nur eine beschränkte Aussage zur Entwicklung der kanarischen Varietät des Spanischen tätigen kann.

1.1 Wissenschaftliche Hypothesen

Aufgrund meines täglichen Kontaktes mit der Bevölkerung der kanarischen Inseln und der dadurch entstandenen Begeisterung für die kanarische Varietät will ich in meiner Diplomarbeit herausfinden, ob es sich auch für die kanarischen Inseln bestätigt, dass Varietäten sich zunehmend auflösen. Deshalb habe ich folgende Hypothesen aufgestellt:

1. Auf den Kanaren setzt sich im Laufe der Zeit die Standardvarietät des Spanischen immer mehr durch und verdrängt die einheimischen Dialekte, beginnend bei der Jugend.

Einige neuere Studien weisen auf eine Konvergenz der Dialekte hin, siehe beispielsweise die Zusammenfassung der Ergebnisse der Studien von Auer, Hinskens und Kerswill (2005):

Dialekte verändern sich ständig, und aufgrund der zunehmenden Mobilität in den letzten Jahren haben sich die europäischen Dialekte ‚angeglichen‘. [...] Die Dialektangleichung macht (a) einzelne Dialekte homogener; und (b) verschiedene Dialekte ähnlicher und folglich auch ganze Diasysteme homogener. (Auer/Hinskens/Kerswill 2005: o.S., 11, Übersetzung von mir)

Das komplette Verschwinden eines Dialektes lässt sich mit dem Verschwinden einer Sprache vergleichen (vgl. Auer/Hinskens/Kerswill 2005: 11 nach Ginevald Craig 1997). David Crystal (1997) vermutet, dass im Laufe des 21. Jahrhunderts die Hälfte der zu Beginn des Jahrhunderts ca. 6.000 vorhandenen Sprachen aussterben (vgl. Crystal 1997: 286).

Die meisten Gründe für das Verschwinden von Sprachen treffen auch auf das Verschwinden von Dialekten zu. Als Hauptgrund nennt Crystal (vgl. 1997: 286) dabei das Ersetzen einer Sprache: Die Verdrängung von Minderheitensprachen oder soziopolitisch schwächeren Sprachen, und damit auch Dialekten, lässt sich vor allem auf „ständige Veränderungen oder zunehmende sozioökonomische und politische Entwicklungen, die den Minderheitensprachen keinen gleichberechtigten Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Sprachen bieten“ (Dega 2015: 17; Übersetzung von mir), zurückführen. Sprecher und Sprecherinnen verschiedener Sprachen oder Dialekte brauchen eine einheitliche Kommunikationssprache. Aufgrund dieser generellen Tendenz zur Angleichung der Dialekte und Verschwinden von Sprachen nehme ich an, dass sich auch die auf den Kanarischen Inseln vorhandenen Varietäten in einem Prozess der Angleichung befinden.

Der zweite Punkt der aufgestellten Hypothese besagt, dass diese Veränderung vor allem vom jungen Bevölkerungsanteil ausgeht. In der soziolinguistischen Studie aus dem Jahr 2013 (Agrawal et al. 2013: 10) zur Nutzung von Lexemen zeigt sich, dass Alter und Geschlecht eine wichtige Rolle im Sprachgebrauch spielen. Neue Lexeme werden eher von jüngeren Personen benutzt (vgl. Agrawal et al. 2013: 10–11), der Sprachwandel geht also vor allem von ihnen aus. Die zweite Hypothese, welche ich hier überprüfe, besagt:

2. Lexeme, die innerhalb einer Insel stark variieren, gehen schneller „verloren“ als Lexeme, die innerhalb einer Insel konsistent sind.

Schon Wright (vgl. 1905: iv–v) stellte fest, dass die Schulbildung und die modernen Kommunikationsmöglichkeiten zum Aussterben der Dialekte beitragen. Heute haben wir mehr moderne Kommunikationsmöglichkeiten und ein stärker vereinheitlichtes Bildungssystem als im zwanzigsten Jahrhundert. Je geringer die Anzahl an Personen ist, welche bestimmte Lexeme benützen, umso weniger Wettbewerbsvorteil bieten diese (vgl. Dega 2015: 17), da vermehrt auf

eine einheitliche Kommunikationssprache zurückgegriffen werden muss. Daraus lässt sich die These ableiten, dass stärkere Variationen sich schneller angleichen und sich Unterschiede im Gebrauch verschiedener dialektaler Lexeme vereinheitlichen, um Kommunikation zu ermöglichen.

Bedeutend ist hier sowohl ein demographischer Faktor, die Anzahl an Sprecherinnen und Sprecher einer Varietät, als auch ein geographischer, der Abstand zwischen den jeweiligen Varietäten (vgl. Trudgill 1986: 39). Letzterer vor allem deshalb, weil heute durch verbesserte Mobilität generell mehr Austausch mit weiter entfernt lebenden Personen möglich ist (vgl. Kabatek/Pusch 2009: 6), und ersterer, weil durch die höhere Sprecherinnen- und Sprecherpopulation einer Varietät auch die Wahrscheinlichkeit höher ist, dass ein Individuum mit dieser in Kontakt kommt (vgl. Trudgill 1986: 39-40).

Trudgill stellte dazu fest: „Sehr oft [...], wenn zwei Sprecher verschiedener Varietäten derselben Sprache, welche vollständig für beide Seiten verständlich sind, in Kontakt kommen und sich unterhalten, können linguistische Merkmale von einer der Varietäten auf die andere übertragen werden“ (Trudgill 1986: 1, Übersetzung von mir). Wenn beispielsweise eine Sprecherin oder ein Sprecher der kanarischen und eine Sprecherin oder ein Sprecher der Varietät aus Madrid aufeinandertreffen, kommt es zu einem Kontakt und möglichen Austausch zwischen diesen beiden Varietäten. Das bedeutet, wenn einer der Sprecherinnen oder Sprecher dann ein für eine der beiden Varietäten typisches Lexem gebraucht, wie zum Beispiel *guagua* (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 142), 'Bus', des kanarischen Spanischen, oder das Gegenstück aus der Standardvarietät, *autobús*, so ist die Möglichkeit gegeben, dass durch den Sprachkontakt die Sprecherin oder der Sprecher der anderen Varietät diesen Ausdruck in ihr oder sein Gebrauchsvokabular aufnimmt (vgl. Trudgill 1986: 1-2).

Giles (vgl. 1991) stellte hierzu seine Theorie zur Kommunikationsakkommodation auf, welche vereinfacht besagt, dass Sprecher und Sprecherinnen, je nach Absicht, ihre Sprache entweder mehr (Konvergenz) oder weniger (Divergenz) an ihren Gesprächspartner oder ihre Gesprächspartnerin anpassen. Hier ist es wichtig anzumerken, dass bei der Konvergenz ein Unterschied zwischen sozialer und regionaler Akkommodation besteht (vgl. Trudgill 1986: 12). In der vorliegenden Arbeit spielen beide Arten der Akkommodation eine wichtige Rolle, da sie auch langfristige Konsequenzen mit sich bringen.

Soziale Akkommodation bezieht sich auf die Anpassung zwischen Soziolekten auf einer sozialen Ebene. Das will heißen, dass wenn zum Beispiel ein Sprecher oder eine Sprecherin eines Dialektes der Arbeiterklasse und ein Sprecher oder eine Sprecherin einer höheren sozialen

Klasse zusammentreffen, sich einer der beiden dialektal anpasst, also den Soziolekt des Gegenübers nachahmt (vgl. Trudgill 1986: 2–3). Welcher der beiden, hängt von diversen Faktoren ab. Für die hier vorliegende Arbeit ist die soziale Akkommodation insofern bedeutsam, da mit der Urbanisierung und dem Wandel der prominenten Wirtschaftssektoren (vgl. Naumann & Siegmund 2006: 41) auf den kanarischen Inseln eine starke soziale Veränderung einhergeht. Der dritte Sektor; der Tourismus, ist mittlerweile mehr als dreißigmal so groß wie der erste Sektor, die Agrarwirtschaft (vgl. ISTAC 2016: 31). Vor 1960 lebten die Einwohner der Kanaren vorwiegend von Viehzucht und Landwirtschaft, nach diesem Zeitpunkt begann der Massentourismus auf den Kanaren (vgl. Naumann & Siegmund 2006: 41).

Die regionale Akkommodation ist der sozialen sehr ähnlich, auch hier treffen Sprecher oder Sprecherinnen zweier (oder mehrerer) Varietäten aufeinander, und es kommt zur Anpassung, allerdings treffen hierbei nicht Sprecher und Sprecherinnen verschiedener sozialer Gesellschaftsschichten, sondern Sprecher und Sprecherinnen verschiedener Dialekte, also regional bedingter Varietäten aufeinander (vgl. Trudgill 1986: 3). Die regionale Akkommodation ist ein maßgeblicher Faktor bei der Betrachtung der Situation der kanarischen Varietät, da durch die bereits erwähnte Entwicklung des Tourismus und der Industrialisierung sowie der damit einhergehenden Infrastrukturentwicklung heute viel mehr Sprachkontakt stattfindet. Dies bezieht sich auf Sprachkontakt zwischen regionalen Varietäten beim Austausch zwischen den Inselbewohnerinnen und Inselbewohnern, aber auch im größeren Rahmen zwischen Insel und Festland. Der Austausch kann auch zwischen Sprecherinnen und Sprechern verschiedener Länder stattfinden, das heißt es besteht auch ein Einfluss anderer Varietäten des Spanischen sowie anderer Sprachen auf das kanarische Spanisch.

In Bezug auf die regionale Akkommodation ist die Bevölkerungszunahme von Bedeutung. Der Zuwachs der Bevölkerungsdichte fällt vor allem beim intransularen Austausch stark ins Gewicht, lebten 1975 noch 945.118 (vgl. Alvar López 1975: o.S.) Einwohnerinnen und Einwohner (126,5 /km²) auf allen Inseln gemeinsam, so sind es heute mit 2.101.924 (vgl. ISTAC 2016: 6) mehr als doppelt so viel. Teneriffa ist, nach Gran Canaria, die Insel mit der höchsten Einwohnerdichte, insgesamt leben hier 891.111 Einwohnerinnen und Einwohner (vgl. ISTAC 2016: 9-13), also fast so viele wie auf allen Inseln zusammengezählt im Jahr 1975. Diese demographischen Daten und der damit eintretende Effekt der Verminderung der Distanz zwischen Sprecher- und Sprecherinnenpopulationen lassen auf eine Veränderung der kanarischen Varietät aufgrund von gehäuften Sprachkontakt zwischen den kanarischen Varietäten schließen.

Der Einfluss anderer Sprachen und Varietäten des Spanischen vonseiten moderner Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien ist ebenfalls von großer Bedeutung, denn diese wirken auf beiden oben diskutierten Ebenen. Einerseits erhöhen moderne Massenmedien wie Fernseher, Serien und Filme den Kontakt mit der Standardvarietät drastisch, andererseits lassen sich geographische Barrieren durch moderne Kommunikationsmittel, wie Internet und Telefon, mühelos überwinden.

Der zunehmende Sprachkontakt mit anderen Varietäten des Spanischen und anderen Sprachen ist ein Resultat der Verwendung des Internets und anderer moderner Kommunikationsmöglichkeiten und Medien, erfolgt aber auch durch die Zunahme des direkten Sprachkontaktes infolge der Zunahme des Tourismus. Im Jahr 2016 flogen 17.014.442 Besucherinnen und Besucher auf die Kanaren, wobei hier knappe 3 Millionen aus anderen Teilen Spaniens kamen, internationale Besucher kamen vor allem aus Deutschland und Großbritannien (vgl. ISTAC 2016: 18). Englisch und Deutsch sind somit auf lokaler Ebene die nächsten Kontaktsprachen. Englisch ist zusätzlich dazu auch die Sprache der am stärksten industrialisierten Länder (vgl. Hagège 2001: 116) und ist deshalb vor allem auch in den oben erwähnten modernen Medien sehr präsent. Der „imperiale“ Status des Englischen und dessen stark negative Auswirkung auf die generelle Sprachenvielfalt (vgl. Hagège 2001: 116) ist daher ebenfalls von Bedeutung. Sobald ein Teil der Bevölkerung einen englischen Ausdruck benützt, wird er als Teil dieser Sprachvarietät auch leichter verbreitet. Die oben genannten Faktoren führen mich zu der Annahme, dass die Dialekte auf den Kanarischen Inseln tendenziell eher zur Konvergenz neigen, und dass vor allem und zuallererst die innerhalb einer Insel stark variierenden Lexeme schneller konvergieren.

1.2 Kernfragen

Die von diesen wissenschaftlichen Thesen hergeleiteten Kernfragen sind:

1. Was hat sich seit der Studie von Alvar (1975) am kanarischen Spanisch in Bezug auf das von ihm untersuchte Lexikon verändert?
2. Gleichen sich die Dialekte und Sprachgewohnheiten an (Konvergenz)? Welche Veränderungen der dialektalen Lexeme lassen sich auf regionaler Ebene feststellen?
3. Gibt es einen Unterschied im Sprachgebrauch zwischen den Altersgruppen?

1.3 Aufbau der Arbeit

Zum besseren Verständnis dieser Arbeit erläutere ich zuerst im Kapitel 2 die Schlüsselkonzepte sowie die verwendete Terminologie, darunter „Sprache“, „Varietät“, „Dialekt“ und „Lemma“, im Anschluss möchte ich, bevor ich zur Feldstudie übergehe, einen geschichtlichen Überblick über das Spanische auf den kanarischen Inseln geben und die auf den kanarischen Inseln verwendete Varietät beschreiben. Zuerst will ich dazu im Kapitel 3 den Hintergrund der kanarischen Varietät beleuchten: Die Geschichte der Sprache auf den kanarischen Inseln, beginnend bei der Besiedelung der Kanaren und der Ankunft europäischer Völker und somit Sprachen auf den Inseln bis zu heute aktuellen Spracheinflüssen. Außerdem gehe ich auch auf das Spanische als Sprache der Kanaren ein. Bei Letzterem nehme ich vor allem auf Spracheinflüsse von späteren Einwanderern sowie von modernen Kommunikationsmitteln Bezug.

Im Kapitel 4 behandle ich daraufhin die kanarische Varietät im Detail und diskutiere ihre Situation als Varietät des Spanischen. Hier stehen vor allem die Merkmale dieser Varietät, mit einem speziellen Fokus auf dem Wortschatz, im Vordergrund.

Nach dieser Präsentation der kanarischen Varietät und ihrer Geschichte gehe ich zur Feldstudie über. Dazu definiere ich die Charakteristika des Forschungsdesigns, ich erläutere also die Auswahl der Lexeme und die Erstellung des Fragebogens, die Auswahl der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer und der Orte, an welchen die Studie durchgeführt wird (Kapitel 5). Danach beschreibe ich im Kapitel 6 die Durchführung und Auswertung der Feldstudie. Nach einer detaillierten Beschreibung der Ergebnisse (Kapitel 7), evaluiere ich in Kapitel 8 dieselben in Hinblick auf die Forschungsfragen und Hypothesen und diskutiere die daraus abzuleitenden Schlüsse.

Den Abschluss bildet das Kapitel 9, ein Resümee der wichtigsten Ergebnisse. In diesem letzten Kapitel gebe ich eine kurze Übersicht über die durchgeführte Studie und einen Ausblick auf die Zukunft.

2 Schlüsselkonzepte und Terminologie

Vorweg ist es sinnvoll, die in dieser Arbeit auftretende Terminologie zu definieren. In diesem Kapitel erläutere ich deshalb, was in dieser Arbeit unter „Sprache“, „Varietät“, „Lokale Varietät“, „Standardvarietät“, „Standardvarietät des Spanischen“, „Dialekt“ und „Lemma“ zu verstehen ist. Die Abgrenzung zwischen Sprachen, Varietäten und Dialekten ist ein wichtiges Schlüsselkonzept dieser Arbeit.

2.1 Sprache

Sprachen werden von Bevölkerungsgruppen geprägt, die in sich mehr oder weniger homogen sind. Die Entwicklung von einer zu verschiedenen Sprachen oder auch Dialekten kann aufgrund von natürlichen Barrieren wie Bergen oder Gewässer, oder künstlichen Barrieren wie politischen Systemen, Sozialisierungsprozessen oder ökonomischen Faktoren erfolgen (vgl. Viaplana 2002: 25).

Sprachen werden theoretisch dadurch abgegrenzt, dass Sprecherinnen und Sprecher dieser Sprache sich gegenseitig verstehen. In der Realität spielen jedoch viele verschiedene Faktoren, allen voran politische und identitäre Faktoren eine Rolle (vgl. Crystal 1997: 26). „Es gibt ‚offiziell‘ anerkannte Dialekte, die eigentlich Sprachen sind [...], und Fälle von ‚offiziellen‘ Sprachen, die in Wirklichkeit Dialekte sind“ (Batista Rodríguez et al. 2014: 21, Übersetzung von mir). Sprachen zeigen ein viel inkonsistenteres Verhalten als Staatsgrenzen, eine in der Linguistik häufig auftretende Problematik ist daher deren Abgrenzung. Diese Problematik kann auch darauf zurückzuführen sein, dass vielerorts ein Dialektkontinuum (vgl. Crystal 1997: 25) auftritt: Sieht man Dialekte als zusammenhängende Kette, so kann jedes Glied der Kette die ihm nahen Dialekte verstehen, weiter entfernte Kettenglieder jedoch nicht. In Europa finden sich einige solche Dialektkontinua.

2.2 Varietät

Um innerhalb einer Sprache trotzdem auf Unterschiede eingehen zu können, habe ich hier den Terminus „Varietät“ verwendet. „Die unterschiedlichen Realisierungsformen einer Sprache nennt man Varietäten“ (Kabatek/Pusch 2009: 223). Leiv Flydal (1952) und Coseriu (2007: 25) prägten den Begriff der Varietät, sie erstellten ein System zur Einteilung verschiedener Varietäten (vgl. Kabatek/Pusch 2009: 223).

2.3 Lokale Varietät

Da es sich beim kanarischen Spanisch an sich schon um eine Varietät des Spanischen handelt, habe ich hier für die verschiedenen Ausprägungen den Terminus „lokale Varietät“ benutzt. Im Folgenden spreche ich also, wenn eine Varietät als solche bezeichnet wird, aber ortsbezogen noch Unterschiede aufweist, von lokalen Varietäten. Siehe zur differenzierteren Unterscheidung auch Kapitel 2.6.

2.4 Standardvarietät

Der „Standard“ einer Sprache ist ein Produkt der Gesellschaft, jene linguistische Varietät welche multidialektale Gesellschaften als formelles Kommunikationsmittel verwenden, es ist eine sowohl grammatikalisch als auch orthographisch normierte Form (vgl. Viaplana 2002: 25).

Die Standardisierung hängt dabei stark vom Grad des Einflusses der Gesellschaft ab, sie ist das Resultat eines sehr komplexen Prozesses (vgl. Viaplana 2002: 25). Verschiedene Aspekte der Gesellschaft können eine Rolle spielen, wichtige Einflussfaktoren sind vor allem Schulen und andere Bildungsanstalten, Zeitungen, Literatur und Theater. In technischen Handbüchern, wissenschaftlichen Essays, Reden von Politikern, Audioaufnahmen und Untertiteln von Filmen oder Werbungen sowie im Radio und Fernsehen ist diese Standardvarietät präsent und sie ist auch die von Behörden verwendete Norm (vgl. *RAE* 2019). Alle diese erwähnten Kommunikationsmittel und -orte zeigen Ergebnisse der Standardsprache, sie sind aber gleichzeitig auch Vorbilder dieser. Auch die Institutionalisierung der Sprachnormierung ist von wesentlicher Bedeutung.

2.5 Standardvarietät des Spanischen

Unter „Standardvarietät des Spanischen“ verstehe ich in der hier vorliegenden Arbeit jene Varietät des Spanischen, welche die *Real Academia Española* (im Folgenden als *RAE* abgekürzt) in ihren Werken als Norm angibt (vgl. *RAE* 2019), sie bezieht sich hier auf das Kastilische. Auch laut der spanischen Verfassung heißt es: „Das *castellano* ist die offizielle Staatssprache. Alle Spanier haben die Pflicht, sie zu kennen und das Recht, sie zu benutzen“ (Constitución 1978: Artikel 3.1; Übersetzung von mir). Demnach bezieht sich in dieser Arbeit der Ausdruck „die spanische Sprache“ oder „das Spanische“ ausschließlich auf das, was die *RAE* als Norm angibt.

Für die Standardisierung einer Sprache ist, wie bereits erwähnt, auch die Institutionalisierung der Sprachnormierung von wesentlicher Bedeutung. Das entsprechende Sprachinstitut der Spanischen Sprache, die *RAE* (vgl. 2019), schreibt zwar, ihre Werke dienen nur zur Orientierung, sie gelten aber für schulische Orthographie und Grammatik als Vorlage. Abweichungen von den in diesen Werken beschriebenen Regeln werden als Fehler gewertet. (vgl. *RAE* 2019).

Für das Spanische stellt die *RAE* (vgl. 2019) klar, dass die Sprache nicht an allen Orten gleich ist, an denen sie gesprochen wird, sondern dass in allen Ländern und innerhalb dieser Länder in allen geografischen und kulturellen Zonen unterschiedliche sprachliche Präferenzen anzutreffen sind. Jener Standard, der in dem DLE festgelegt ist, definiert die *Rae* als „der einheitliche Code, der die Verständigung zwischen Spanischsprecher und Spanischsprecherinnen von sehr unterschiedlichen Herkünften ermöglicht und zuwege bringt, dass diese sich als Mitglieder einer einzigen sprachlichen Gesellschaft sehen“ (*RAE* 2019, Übersetzung von mir).

Die Standardvarietät ist, mit minimaler Abweichung, in allen Ländern und Zonen als kulturelle und formale Ausdrucksform existent (vgl. *RAE* 2019).

Den Kern der spanischen Standardvarietät beschreibt die *RAE* (2019) wie folgt:

Wegen ihres Charakters einer in mehr als zwanzig Ländern gesprochene supranationalen Sprache, bildet das Spanische in Wirklichkeit eine Gesamtheit an diversen Normen, welche ohne Zweifel eine große gemeinsame Basis teilen. Jene Basis, welche auf kulturell formeller Ebene Ausdruck findet, ist außerordentlich homogen im gesamten spanischsprachigen Bereich, mit minimalen, meist phonetischen oder lexikalischen, Unterschieden zwischen den verschiedenen Zonen. (RAE 2019, Übersetzung von mir)

Unterschiede zwischen den Varietäten und zur Standardvarietät werden unter zwei Bedingungen akzeptiert: Sie sollen einerseits im Sprachgebrauch der kultivierten Sprecher dieser Varietät verallgemeinert sein, andererseits dürfen sie keinen Bruch des Sprachsystems darstellen, welcher die Einigkeit der Sprache riskieren und folglich die Verständlichkeit zwischen Sprechern verhindern könnte (vgl. *RAE* 2019).

2.6 Dialekt

Diatopische Varietäten werden auch als Dialekte bezeichnet (Kabatek/Pusch 2009: 223). Der Terminus „Dialekt“ folgt in der hier vorliegenden Arbeit der Definition von Auer, Hinskens und Kerswill (2005: 1; Übersetzung von mir): „eine Varietät der Sprache, welche in einem geographisch limitierten Teil einer Sprachzone verwendet wird und von einer strukturell verwandten Standardvarietät überdacht wird“. Wichtig hierbei ist es anzumerken, dass Dialekte

meist weniger Ansehen als die Standardvarietät genießen (vgl. Auer, Hinskens, Kerswill 2005:1). Aufgrund dessen verwende ich in dieser Arbeit vorwiegend den Ausdruck „lokale Varietät“. Die verschiedenen lokalen Varietäten der Sprache der kanarischen Inseln ergeben aufgrund der geographischen Gegebenheiten die verschiedenen Dialekte der Kanarischen Inseln, das sogenannte Dach (vgl. Auer, Hinskens, Kerswill 2005:1) bildet hier die spanische Standardvarietät.

2.7 Lemma

Mit „Lemma“ ist jenes Lexem gemeint, welches Alvar in seinen Atlanten (1975) als Titel der verschiedenen linguistischen Karten angibt. Es wird angenommen, dass dieses Lemma der Standardvarietät im Jahr 1975 entsprach. Unter diesen Lemmata folgt zumeist eine Beschreibung, eine Übersetzung des Lexems in verschiedene Sprachen und eine geographische Karte, auf welcher vermerkt ist, welches Lexem die Informantinnen oder Informanten des zugehörigen Ortes für die Beschreibung angaben.

3 Geschichte der Spanischen Sprache auf den kanarischen Inseln

Um die kanarische Varietät besser zu verstehen, ist es sinnvoll, ihre Geschichte und ihre Kultur zu kennen, denn Sprache und Kultur sind fest miteinander verbunden. In diesem Kapitel stelle ich daher die kanarische Varietät vor dem Hintergrund der Geschichte der kanarischen Inseln dar, denn sie wurde von jenen Kulturen und Sprachen geformt, mit denen sie im Laufe der Zeit in Kontakt trat (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 141). Ein spezielles Augenmerk lege ich dabei auf die Geschichte Teneriffas, da die hier vorliegende Arbeit einen vorrangigen Bezug zu dieser Insel herstellt.

3.1 Eroberung und erste Besiedelung

Die Eroberung der kanarischen Inseln erfolgte in zwei großen Schritten: Zuerst fand die Eroberung von Lanzarote, El Hierro, Fuerteventura und möglicherweise La Gomera unter Juan de Bethencourt (1362 – 1425) statt, danach die Eroberung von La Palma, Gran Canaria und Teneriffa unter den Katholischen Königen Spaniens (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 211). Juan de Bethencourt war ein in Frankreich geborener Baron, welcher Enrique III de Castilla um das Recht bat, die kanarischen Inseln für Kastilien erobern zu dürfen (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 211). Er und seine Gesandtschaft, welche zum Großteil aus Franzosen bestand, erreichten 1402 zuerst Lanzarote, wo die Eingeborenen unter ihrem Anführer Guadarfia sie friedlich empfingen (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 212). Zu dieser Zeit bestanden die Einwohnerinnen und Einwohner der Inseln aus verschiedenen Stämmen mit einem sogenannten „Mencey“ (König) als jeweiligen Anführer (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 137). Die Inselbewohnerinnen und Inselbewohner werden heute meist in ihrer Gesamtheit als „Guanche“ bezeichnet, obwohl diese Bezeichnung in ihrer ursprünglichen Übersetzung eigentlich 'Mensch von Teneriffa' heißt und sich somit nur auf die Einwohnerinnen und Einwohner Teneriffas bezog (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 136).

Widerstand vonseiten der Eingeborenen erfuhr Juan de Bethencourt auf Fuerteventura, Gran Canaria, La Palma und El Hierro, er hatte mit seiner Eroberung nur auf Fuerteventura und El Hierro Erfolg (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 214). Als Bethencourt 1404 mit Verstärkung aus der Normandie zurückkam, kapitulierten Mencey Giuze von Maxorata (im Norden Fuerteventuras) und Mencey Ayoze von Jandía (im Süden Fuerteventuras), da sie sich der Übermacht nicht gewachsen sahen (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 213). Die beiden Anführer wurden in den Tagen nach ihrer Kapitulation im Jänner 1405 getauft und bekamen neue,

christliche Namen: Luis und Alfonso (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 213). Nach seinem Erfolg auf Fuerteventura versuchte Bethencourt Gran Canaria und El Hierro zu erobern, scheiterte jedoch bei ersterer. El Hierro eroberte er sehr schnell, da die Eingeborenen bereits von früheren Eroberungsversuchen angeschlagen waren, viele der Eingeborenen wurden anschließend zu Dienerinnen und Diener der Neuankömmlinge (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 214).

Juan de Bethencourt verstarb 1425 in der Normandie, sein Cousin, Maciot de Bethencourt, welcher von Juan de Bethencourt eigentlich nur als Vermittler für die Übergabe von Lanzarote, Fuerteventura und El Hierro an den Conde von Niebla eingesetzt worden war, übernahm die Herrschaft (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 212). Im Jahr 1445 erbte Fernán Peraza el Viejo diese Herrschaft, Maciot de Bethencourt wollte aber sein Herrschaftsgebiet behalten und suchte daher, um sich gegen die Invasion Perazas zu schützen, um Unterstützung der Portugiesen bei der Verteidigung Lanzarotes an (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 216). Die Portugiesen kauften die Insel und verblieben zwei Jahre dort, bis die Eingeborenen Lanzarotes sie vertrieben (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 216). Fernán Peraza blieb auf den Kanaren und seine Familie hatte bis 1477 die Herrschaft über die bereits eroberten Inseln inne, wobei die Portugiesen weiterhin um Territorium kämpften (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 216). Die Katholischen Könige sahen die Anwesenheit der Portugiesen als Bedrohung ihrer Vormachtstellung auf den Kanaren an und gaben Diego de Herrera 1477 das Recht, die restlichen Kanarischen Inseln zu erobern (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 217). Mit diesem Ereignis beginnt der zweite Abschnitt der Eroberung.

Im Jahr 1478 legten die spanischen Eroberer erneut auf Gran Canaria an, ihr Lager wurde jedoch sogleich von Eingeborenen unter Doramas, Mencey Maninidra und Adargoma angegriffen (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 218). Doramas wurde bei einem Kampf tödlich verletzt, Mencey Maninidra wurde gemeinsam mit einem weiteren Anführer, Mencey Tenesor Semidán, von spanischen Truppen überrascht und sie sahen sich zur Kapitulation gezwungen (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 219). Die Eingeborenen verloren letztendlich den erbitterten Kampf gegen die Spanier: Die Insel galt ab dem 29 April 1483 als von Kastilien erobert (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 218). Offiziell Teil der kastilischen Krone wurde sie im Jahr 1487 (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 220). Die Spanier bringen den ehemaligen Mencey Tenesor Semidán und einige weitere Eingeborene an den Hof der kastilischen Könige, dort wurden sie getauft und Tenesor Semidán wurde zu Fernando Guanarteme (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 219).

Alonso Fernández de Lugo verlebte einige Jahre später, im Jahr 1493, auch La Palma der spanischen Krone ein (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 222). Teneriffa war die letzte Insel des Archipels, welche die Spanier erfolgreich eroberten, die Übernahme erfolgte jedoch gegen viel Widerstand. Die Guanchen siegten hier unter ihrem Mencey Bencomo in einer wichtigen Schlacht, noch heute ist der Ort, an welcher die Schlacht stattfand, danach benannt: La Matanza de Acentejo, 'Das Massaker von Acentejo' (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 224). In der darauffolgenden Schlacht um La Laguna verstarb Bencomo und Bentor wurde zum Nachfolger gewählt (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 224). Die schwere Niederlage in La Laguna und ein Pestausbruch unter den Eingeborenen führte letztendlich zum Sieg der spanischen Eroberer (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 224). Ein Nebenort von La Matanza gibt Auskunft über diesen endgültigen Ausgang des Kampfes: La Victoria de Acentejo, 'Der Sieg von Acentejo', war Schauplatz der letzten großen Schlacht, welche die Spanier gewannen (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 224). Teneriffa galt mit der offiziellen Kapitulation der eingeborenen Könige Teneriffas am 25 Juli 1496 als erobert (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 225).

3.2 Spanisch als Sprache der kanarischen Inseln

Die Spanier verlebten die Inseln letztendlich dem Hoheitsgebiet der Katholischen Könige ein: Die Eroberung Teneriffas war der Abschluss der langjährigen Eroberung der kanarischen Inseln. Die Einwohner der Inseln, sowohl die ehemaligen wie auch die neu hinzugekommenen Europäer wurden somit alle zu Spaniern. Glas (1764) beschreibt die Situation wie folgt:

Wir haben bereits in der Geschichte der Entdeckung und Eroberung dieser Inseln gesehen, wer die ersten Bewohner dieser Inseln waren, und in welcher Weise die Spanier und andere Europäer mit ihnen integrierten, so dass diese verschiedenen Nationen letztendlich ein Volk wurden. Die Nachkommen dieser vermischten Nation werden heute Spanier genannt und verwenden keine andere Sprache als das *castellano*. (Glas 1764: 281, Übersetzung von mir)

Das Spanische überdeckte schnell die Sprache der Ureinwohner: Die Inseln wurden spanischsprachig (vgl. García Mouton 1994: 40). Die ersten Spracheinflüsse von der iberischen Halbinsel kamen dabei im 15. und 16. Jahrhundert vor allem aus Andalusien, aus Antejo und aus Galizien (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 141).

Wie anhand der Geschichte der Eroberung ersichtlich, zeigen sich hier jedoch auch weitere sprachliche Einflüsse, vor allem des Französischen und des Portugiesischen als Superstrate des Spanischen auf den kanarischen Inseln. Zur sprachlichen und kulturellen Vielfalt trugen vor allem viele Portugiesen, die auf der Insel verblieben, bei (vgl. García Mouton 1994: 40), diese

kamen vor allem von Madeira und aus der Algarve (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 141). In Bezug auf die heute auf den Kanaren gesprochene Sprache findet sich die Hinterlassenschaft der Portugiesen vor allem im Vokabular der Zuckerrohrverarbeitung und des Weinbaus wieder (vgl. García Mouton 1994: 40).

Es ist nicht gesichert, ob die Eingeborenen ursprünglich verschiedene Sprachen benutzten oder Varietäten einer einzigen, denn die verschiedenen historischen Quellen widersprechen sich hierbei: Einerseits geben sie an, dass sich die Eingeborenen untereinander nicht, andererseits doch verstanden (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 334). Diese Sprache oder Sprachen der Eingeborenen, meist einheitlich als „Guanche“ bezeichnet, hatten ebenfalls, wenn auch nur geringen, Einfluss auf diese sich neu bildende Gesellschaft (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 142). Das Guanche ist ein Substrat der kanarischen Varietät des Spanischen, ihr Einfluss zeigt sich vor allem in Wortfeldern in den Bereichen der Landwirtschaft und der Topografie, da die zum Teil versklavten zum Teil freien Eingeborenen vor allem als Hirten arbeiteten und sie die Landschaft, die Wege und das Wetter besser kannten (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 156).

3.3 Einwanderungswellen

Auch der Einfluss anderer Sprachen und anderer Varietäten des Spanischen als jener der ersten Siedlerinnen und Siedler spielte eine Rolle bei der Entwicklung der kanarischen Varietäten. Im 17. und 18. Jahrhundert kam es durch Piraterie zu Kontakten mit anderen Ländern und deren Kulturen und Sprachen, vor allem mit Franzosen, Engländern und Holländern (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 244).

Im Laufe der Geschichte dienten die kanarischen Inseln als Brücke zwischen Amerika und Europa, vor allem für Spanien (vgl. García Mouton 1994: 40). Auf den kanarischen Inseln gab es dadurch einige Auswanderungs- und Einwanderungswellen. Der dadurch ausgelöste sprachliche Austausch hatte Effekte, sowohl auf den kanarischen Inseln, als auch in den Kontaktländern: In Kuba, Venezuela, Puerto Rico, Costa Rica, Louisiana behalten die Einwohnerinnen und Einwohner noch immer die kanarische Varietät des im 18. Jahrhundert eingeführten Spanischen bei (vgl. García Mouton 1994: 40, Übersetzung von mir). Ein Großteil der Siedlerinnen und Siedler Venezuelas waren Kanarierinnen und Kanarier auch 50 Familien Montevideos in Uruguay (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 239). Es kamen jedoch auch viele Immigrantinnen und Immigranten aus Mittel- und Südamerika auf die kanarischen Inseln und brachten ihre Kultur und sprachliche Merkmale mit (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 240).

Aufgrund der Weltkriege fand in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert eine Auswanderungswelle nach Kuba statt (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 260). Heute ist die kanarische Varietät den Varietäten des auf den karibischen Inseln gesprochene Spanischen sehr ähnlich (vgl. Batista et al. 2014: 23). Die Auswanderungswelle von den kanarischen Inseln dauerte lange an, sie fand auch noch in den 1950ern und 1960ern statt, ihre Hintergründe lagen vor allem in einer Hungersnot (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 239). Dennoch nahm die Bevölkerungsdichte in diesen Jahren auf den kanarischen Inseln stark zu: Sie verdreifachte sich. Im Jahr 1967 lag die Einwohnerzahl bei 1.137.380 Einwohnern (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 263).

Aufgrund der geographischen Lage und des günstigen Klimas überschwemmte der Massentourismus ab den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die kanarischen Inseln (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 260). 1965 kamen nur rund 200.000 Touristinnen und Touristen auf die Insel, im Jahr 1975 bereits mehr als 1 Million (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 86) und im Jahr 2016 flogen 17.014.442 Personen auf die kanarischen Inseln in den Urlaub, die meisten davon nach Gran Canaria und Teneriffa (vgl. ISTAC 2016: 18).

3.4 Einflüsse moderner Technologien

Will man die Sprache auf den Kanaren beschreiben, so ist es wichtig anzumerken, dass außer dem direkten menschlichen Sprachkontakt auch neue Technologien eine große Rolle spielen. Dabei erleichtern neue Kommunikationsmittel den sprachlichen Austausch mit weiter entfernt lebenden Personen und es kommt zu einer Angleichung der Sprache zwischen den Beteiligten (siehe Kapitel 1.1). Außerdem haben die Menschen generell vermehrt Zugriff auf nationale Medien, Zeitungen, Fernsehen, Werbetexte und Literatur. In diesen wird zumeist die Standardvarietät verwendet (siehe Kapitel 2.4), ein Faktor welcher ebenfalls großen Einfluss auf lokale Varietäten ausübt. Wie bereits erwähnt ist hier nicht nur die Standardvarietät des Spanischen von Bedeutung, sondern auch andere Sprachen, allen voran das Englische.

4 Die kanarische Varietät des Spanischen

In diesem Kapitel definiere ich die kanarische Varietät des Spanischen als solche genauer. Zum einen geht es mir darum, einen Überblick über die kanarische Varietät als Einheit zu geben, zum anderen auch darum, die vielfältigen lokalen Varietäten der kanarischen Varietät aufzuzeigen.

Im Folgenden behandle ich die einheitlichen Merkmale der kanarischen Varietät und zeige einige wenige Unterschiede zwischen den lokalen Varietäten auf, mit einem speziellen Augenmerk auf der Varietät Teneriffas. In Bezug auf die sprachlichen Merkmale stelle ich zielbedingt vor allem den Wortschatz in den Vordergrund, diesen habe ich weitaus detaillierter behandelt als andere Bereiche. Den Abschluss bildet eine Beschreibung des Status der kanarischen Varietät im Kontext der spanischen Sprachlandschaft.

4.1 Sprachliche Merkmale der kanarischen Varietät

In verschiedenen Werken wird häufig der Plural der kanarischen Varietät genommen, Almeida und Díaz Alayón (1988: 15) sprechen beispielsweise von den *hablas isleñas* und auch García Mouton (1994: 40) von den *hablas canarias*. In der vorliegenden Arbeit, charakterisiert, wie bereits angegeben, der Begriff „lokale Varietät“ diesen von Mouton (1994), Almeida und Díaz Alayón (1988) festgestellten Plural. Diese Diversität kann jedoch auch auf Grund einer großen Anzahl an konformen Charakteristika als Einheit betrachtet werden, die lokalen Varietäten sind sozusagen unter einem Dach (vgl. Auer, Hinskens, Kerswill 2005:1) vereint. Je nach lokaler Varietät sind diese Charakteristika mehr oder weniger ausgeprägt, es gibt aber auch Phänomene, welche nicht bei allen lokalen Varietäten auftreten beziehungsweise auch Phänomene, welche bei nur einer der lokalen Varietäten zu finden sind.

Almeida und Díaz Alayón (vgl. 1988: 14) bezeichnen die kanarische Varietät auch als meridionale Varietät des Spanischen, welche sich an die an die Gegebenheiten der kanarischen Inseln angepasst hat und dabei zwei Prozesse durchlaufen hat. Der Erste dieser zwei Prozesse ist ein Prozess der Entwicklung, welcher sich aufgrund der speziellen Zusammensetzung der Grundbedingungen, wie der Einfluss des Guanche und der anderen europäischen Spracheinflüsse, entwickelte (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 14). Der zweite Prozess ist der der Assimilation und die damit einhergehende Aufnahme von Elementen anderer Systeme in die kanarische Varietät (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 14).

4.1.1 Phonetik und Phonologie

In Bezug auf die Phonetik ist wohl der *seseo* die markanteste phonetische Eigenschaft, sie herrscht auch in dem spanischsprachigen Teil Amerikas vor. Beim *seseo* verwenden die Sprecherinnen und Sprecher kein [θ], das heißt sie verwenden ein Phonem weniger: Statt [θ] wird bei <z> oder <c>, wie auch für <s> ein [s] verwendet (vgl. Batista et al 2014: 47), wie beispielsweise in *la plaza* (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 340). Eine weitere der phonetischen Grundeigenschaften der kanarischen Varietät als Einheit ist die Aspiration des plosiven Konsonanten [s] (vgl. García Mouton 1994: 41), sowohl am Wortende wie auch innerhalb des Wortes (vgl. Batista et al. 2014: 39) zum Beispiel bei *muslo* (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 342). Andere phonetische Merkmale sind die Neigung zur Stimmhaftigkeit der stimmlosen plosive [p, t, k] (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 33), die Vermischung der Vokale [e] und [o] wie beispielsweise bei *purrón*, das Hinzufügen eines [a] am Wortbeginn wie bei *juntar* (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 340) und das velare [ŋ] am Wortende (vgl. Alvar López 1993: 52) sowie die Nasalisierung von Vokalen unter bestimmten Bedingungen (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 48). Außerdem wird bei einigen Verben, wie beispielsweise *freír*, der Diphthong ignoriert (vgl. Alvar López 1993: 52). Die Ausprägtheit der Merkmale variiert, so wird zum Beispiel auf El Hierro das finale [s] nicht aspiriert (vgl. García Mouton 1994: 41) und auf La Graciosa wird das finale [o] oftmals zu [u] (vgl. Alvar López 1993: 53).

4.1.2 Morphologie und Syntax

Die Morphologie und Syntax betreffend sind vor allem die Verwendung von *ustedes* statt *vosotros* (vgl. García Mouton 1994: 41) und die Verwendung der Endung *-emos* statt *-amos* im Perfekt (vgl. Alvar López 1993: 52) nennenswert. Sprecherinnen und Sprecher ersetzen auch häufig den Konditional mit dem Imperfekt (vgl. Alvar López 1993: 52). Die kanarische Varietät hat im Übrigen, wie viele andere Varietäten, einige Substantive, welche einen anderen Artikel haben als im Standardspanischen. Substantive mit Endung auf *-ma* sind zum Beispiel weiblich: *una fantasma, asma mala* (vgl. Alvar López 1993: 42).

4.1.3 Lexeme

Die größte Abweichung zum Standardspanischen ist bei den Lexemen zu finden, sowohl innerhalb einer Insel bei den lokalen Varietäten als auch für die kanarische Varietät im Allgemeinen

(vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 14), wobei die Übereinstimmungen den Abweichungen gegenüber deutlich überwiegen (vgl. Quintero Sánchez/Jorge 2006: 7).

In Bezug auf die Lexeme der Inseln lassen sich einheitlich für alle Inseln sowohl Einflüsse der Sprache der Guanache (*guanchismos*), portugiesische Einflüsse (*portuguesismos*), amerikanische Einflüsse, (*americanismos*), Einflüsse des westlichen Teils von Spanien, (*occidentalismos*), und die Verwendung von auf dem spanischen Festland nicht mehr gebräuchliche Lexemen feststellen (vgl. García Mouton 1994: 41).

Der Einfluss des Guanache hat vor allem bei den Namen der Ortschaften und geographischen Besonderheiten und auch, wie bereits erwähnt, vor allem im Bereich der Landwirtschaft seine Spuren hinterlassen. Einige Beispiele für Lexeme in der kanarischen Varietät, die ihren Ursprung im Guanache haben, sind: *baifo*, 'Ziegenkitz', *magó*, 'Bauer' (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 338) und *goro*, 'Schweinestall' (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 142). Auch das Portugiesische hatte starken Einfluss auf die Kanarische Varietät des Spanischen, wie man anhand der folgenden Beispiele sehen kann: *abanar*, 'verabschieden', *besos*, 'Lippen', *peje*, 'Fisch', *fogalera*, 'Feuer' und *payo*, 'Bauch' (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 340). Aus Mittelbeziehungsweise Südamerika kommen zum Beispiel die auf den kanarischen Inseln gebräuchlichen Lexeme *guagua*, 'Bus', *jimagua*, 'Zwillinge' (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 142) und *papa*, 'Kartoffel' (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 340). Den Einfluss des westlichen Teils von Spanien auf den Wortschatz der kanarischen Varietät zeigen die Lexeme *coruja*, 'Eule' und *caruncho*, 'Rost' (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 341). Beispiele für auf dem Festland nicht mehr gebräuchliche Lexeme sind *desque*, 'seit' (vgl. Maffiotte 1993: 69), *agüela*, 'Großmutter' (vgl. Maffiotte 1993: 28) sowie *esperdiciar*, 'verschwenden' (vgl. Maffiotte 1993: 75).

Der Großteil des Wortschatzes ist auf allen Inseln gleich (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 179), es gibt aber sowohl Unterschiede von Insel zu Insel wie auch lokale Unterschiede auf den Inseln selbst (vgl. Alvar López 1993:102), dies zeigt sich vor allem sehr deutlich in den von Alvar (1975) erstellten linguistisch-ethnographischen Atlanten. Manche Lexeme finden sich auf mehreren Inseln, manche nur auf einer einzigen. Die meisten Unterschiede finden sich dabei bei der Bezeichnung von Pflanzen und deren Früchte (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 180).

Einige Beispiele für Lexeme, welche sich nur auf Teneriffa finden, sind: *cerrajuda*, 'Stechwinde' (vgl. Maffiotte 1993: 55), *tabobo*, 'Wiedehopf' (vgl. Maffiotte 1993: 99), *tafor*, 'Kolostralmilch', *chajasco*, 'Tragbahre' (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: o.S.).

4.2 Status der kanarischen Varietät

Die Institutionalisierung spielt für den Status einer Sprache, beziehungsweise eines Dialekts, eine große Rolle (vgl. Wardhaugh 1987: 2). Die kanarische Varietät wird als Dialekt betrachtet (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 14) und ist nicht, wie andere in Spanien gesprochene Sprachen, beispielsweise Galizisch oder Katalanisch, in der Verfassung als weitere Amtssprache festgelegt (vgl. Constitución 1978: Artikel 3.2). Dieser Status als Dialekt bringt mit sich, dass dieser Varietät weniger Prestige anhaftet als der Standardvarietät (vgl. Almeida/Díaz Alayón 1988: 14). In den letzten Jahren ist das Prestige der kanarischen Varietät gestiegen und bekam Unterstützung von Institutionalisierungsprozessen. Im Jahr 2000 wurde die *Academia Canaria de la Lengua* auf Initiative des Kanarischen Parlaments gegründet, ein Institut, welches unter anderem zum Ziel hat, das wissenschaftliche Studium der kanarischen Varietäten und der Literatur zu fördern und anzuregen, diese Forschungsergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten und somit auch die kulturellen Perspektiven dieser Varietät zu fördern und Fragen zu den kanarischen Varietäten zu klären (vgl. Academia Canaria de la Lengua 2015). Ein weiteres Bestreben der *Academia Canaria de la Lengua* ist es, den spanischen Sprachunterricht in Hinblick auf den Umgang mit der kanarischen Varietät sensibel zu gestalten, sowohl den Muttersprachenunterricht als auch den Zweit- beziehungsweise Fremdsprachenunterricht (vgl. Academia Canaria de la Lengua 2015).

5 Charakteristika des Forschungsdesigns

In folgendem Kapitel erläutere ich zuerst die allgemeinen Untersuchungskriterien zur Erstellung des Fragebogens, also die Länge, die Angabe persönlicher Daten und der Art der Durchführung. Danach definiere ich die Kriterien zur Auswahl der Lexeme aus Alvars Zusammenstellung (1975) und der Auswahl der Probanden und Probandinnen und die Hintergründe dieser Auswahl. Zuletzt beschreibe ich noch die Orte, an welchen ich die Untersuchung durchgeführt habe.

5.1 Allgemeine Kriterien der Feldstudie

Alvar (1975) führte seine Studie anhand fragebogengeleiteter Aufnahmen durch. Um phonetische Probleme auszuschließen und die Studienteilnehmer und Studienteilnehmerinnen nicht zu beeinflussen, habe ich für die vorliegende Studie einen schriftlichen Test gewählt. Hier besteht der Vorteil, dass keine oder kaum Beeinflussung durch die Befragende oder den Befragenden besteht. Studien zeigen, dass Befragte oft verschiedene Antworten geben aufgrund des Geschlechts, des Alters, des sozialen Standes oder der angenommenen Bildung der oder des Befragenden (vgl. Gilham 2008: 7).

In einer Studie zum Vergleich zwischen Ergebnissen von einem Fragebogen geleiteten Interview und einem schriftlich durchgeführten Test fanden die Forscherinnen und Forscher kaum Unterschiede bei den Ergebnissen, sie wiesen jedoch darauf hin, dass die Ergebnisse der schriftlichen Tests etwas zuverlässiger waren (vgl. Dollinger 2012: 82-83). Bei einer schriftlichen Durchführung des Fragebogens ist eine einheitliche Verwertung leichter zu erreichen: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen an der gleichen Erfahrung teilnehmen, sodass die Antworten sich auf die gleiche Frage beziehen und etwaige Unterschiede in der Antwort somit als unterschiedliche Antworten auf die gleiche Frage (und nicht als verschiedene Antworten auf verschiedene Fragen) interpretiert werden können (vgl. Bourke/Kirby/Doran 2016: 10).

Die erwünschte durchschnittliche Dauer einer Befragung wurde aufgrund von Hinweisen zur Länge von Fragebögen (vgl. Dollinger 2012: 89) mit 20 bis 30 min festgelegt. Vor allem die Auswahl der Lexeme bedingte die Länge des Fragebogens. Bei der Durchführung einer Pilotstudie zeigte sich, dass die tatsächliche Dauer der Umsetzung des erstellten Fragebogens sich auf circa 20 bis 25 min beläuft, die gewünschte Dauer also nicht überschritten wird.

Der Fragebogen beinhaltet eine Einführung in Form eines kurzen Paragraphs, welcher die Studie und deren Ziele beschreibt (vgl. Bourke/Kirby/Doran 2016: 38).

Zur Durchführung einer dialektalen Studie mit schriftlichen Tests meint Dollinger (2012):

Studenten und Studentinnen wandten sich an öffentlichen Orten an potenzielle Informantinnen und Informanten und fragten auch Freunde, Freundinnen und Verwandte, ob sie bereit wären, zehn bis fünfzehn Minuten damit zu verbringen, einen Fragebogen zum Englischen in Kanada auszufüllen. Sobald die Teilnehmer grundsätzlich einverstanden waren, wurden sie über das Erhebungsverfahren informiert (informierte Zustimmung), die Studenten und Studentinnen gaben dann den Fragebogen aus und ließen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Ruhe. Falls Teilnehmerinnen oder Teilnehmer Fragen hatten, wurden sie aufgefordert, das Formular so gut sie konnten⁴ alleine auszufüllen, denn die Interpretation der Anweisungen sei Teil der Umfrage.

(Dollinger 2012: 77; Übersetzung von mir)

Wie in dem hier genannten Beispiel habe ich die vorliegende Studie auf die beschriebene Art an verschiedenen geografischen Punkten der Insel (siehe Kapitel 5.4) durchgeführt.

5.2 Kriterien bei der Auswahl von Lexemen

Alvars Atlanten (1975) umfassen insgesamt 1.212 untersuchte Ausdrücke und die untersuchten Lexeme teilte er 35 verschiedenen Kapiteln zu. Um die hier vorliegende Studie möglichst gut mit Alvars Atlanten (1975) vergleichen zu können, dienen die in seiner Studie gestellten Fragen als Vorlage.

Das erste Kapitel der Atlanten von Alvar (1975) ist eine Einleitung zu den Atlanten, welche er ebenfalls anhand von geographischen Karten darstellt. Alvar (1975) behandelt hier die Benennung der Ortschaften (Alvar López 1975: Karte 1 – 2), die Benennung der lokal gesprochenen Varietät (Alvar López 1975: Karte 3) sowie die Beschreibung der Studie und ihrer Informanten und Informantinnen (Alvar López 1975: Karte 4 – 7).

Alvars Atlanten (1975) beziehen sich hauptsächlich auf Themen aus dem bäuerlichen Bereich, viele dieser Ausdrücke sind insofern veraltet, da die in seiner Einleitung beschriebene Industrialisierung (Alvar López 1975: o.S.) eingetreten ist und Maschinen tatsächlich viele Tätigkeiten des bäuerlichen Alltags übernommen haben. Wie bereits erwähnt ist der im Sektor der Landwirtschaft beschäftigte Anteil der Bevölkerung merklich gesunken und einige Gegenstände oder Tätigkeiten die früher Teil des Alltags bildeten, existieren heute in dieser Form kaum noch, oder auch gar nicht mehr. Die Gegenstände und Tätigkeiten und ihre jeweiligen Bezeichnungen sind verschwunden oder bilden nunmehr Teil einer Fachsprache. Ein

Beispiel für das Verschwinden eines Gegenstandes ist *pedras del hogar*, 'Steine an der Feuerstelle' (Alvar López 1975: Karte 574), ein Beispiel eines mittlerweile zu einer Fachsprache gehörenden Ausdrucks ist *viga cumbreira*, 'Firstbalken, Hauptbalken' (Alvar López 1975: Karte 545).

Da ich in der hier vorliegenden Studie jedoch die diachronische Veränderung des Lexikons vor einem soziolinguistischen Hintergrund, und nicht das Verschwinden von den tatsächlichen Gerätschaften untersuche, habe ich einen Großteil der Wortfelder aussortiert und mich vor allem auf im Alltag weiterhin gebräuchliche Wortfelder und Lexeme fokussiert.

Die Kapitel 2. *El campo y sus cultivos* 'das Feld und seine Kultivierung', 3. *Yugo*, 'Joch', 4. *Arado*, 'Pflug', 5. *Procedimientos de transporte*, 'Transportverfahren', 6. *Vid y vinificación*, 'Reben und Weinherstellung', 7. *Molinos de harina y panificación*, 'Mehlmühlen und Bäckerei', 8. *Carboneo*, 'Kohle', 9. *Vegetales*, 'Pflanzen', 10. *Animales silvestres*, 'Wildtiere', 11. *Ganadería*, 'Viehzucht', 12. *Animales domésticos*, 'Haustiere', 13. *Industrias pecuarias*, 'Viehwirtschaft', 14. *Apicultura*, 'Imkerei', 17. *El vestido*, 'die Kleidung', 19. *Faenas domésticas*, 'Hausarbeiten' und 21. *Oficios*, 'Handwerke' aus Alvars Atlanten (1975) habe ich angesichts dieses Sachverhalts, also des Verschwindens von Lexemen aufgrund von Fortschritt und Industrialisierung, ausgegliedert. Ferner finden sich unter den oben aufgeführten Kapiteln jene Kapitel, welche aufgrund des Verschwindens der tatsächlichen Gegenstände nur noch sehr selten gebrauchte Lexeme beinhalten. Das Kapitel 16. *Enfermedades*, 'Krankheiten' (Alvar López 1975) habe ich nicht in die neue Studie aufgenommen, da viele der genannten Krankheiten weniger häufig auftreten und die Ausdrücke nunmehr eher dem Fachvokabular angehören. Auch im Kapitel 25. *La religión*, 'Die Religion' (Alvar López 1975) gibt es viele heute nicht mehr zur Alltagssprache gehörende Lexeme, da die Religionsausübung in Spanien in den letzten Jahren stark rückläufig war (vgl. Rossi/Scappini 2016: 593). Die Ausdrücke dieses Kapitel habe ich daher nicht berücksichtigt.

Das Kapitel 20. *Alimentación*, 'Ernährung' (Alvar López 1975), besteht vorrangig aus ethnographischen Karten. Im Kapitel 22. *Fotografías y gráficos*, 'Fotografien und Graphiken' (Alvar López 1975) finden sich Fotografien der Häuser und Dörfer, die Seiten dieses Kapitels hat Alvar (1975) auch nicht als geographische Karten geführt. Auch in Kapitel 27. *Tiempo y cronología*, 'Zeit und Chronologie' (Alvar López 1975), finden sich vor allem phonetische, semantische und ethnographische Daten. Diese drei zuletzt genannten Kapitel habe ich, da die hier vorliegende Arbeit keine phonetischen, komplexere semantische Strukturen oder ethnographische Daten behandelt, ebenfalls von der Untersuchung ausgeschlossen. Die letzten

beiden Kapitel mit lexikalischem Bezug, 30. *El mar*, 'Das Meer' und 31. *Seres marinos*, 'Meereslebewesen' (Alvar López 1975), hat Alvar (1975) ohne schriftliche Beschreibung geführt. Um Alvars (1975) Studienkriterien möglichst treu zu bleiben, habe ich jene Lexeme bevorzugt, die eine deutliche Beschreibung in Worten aufweisen. Ein Beispiel für die eben genannte Beschreibung gibt *tábano*, 'die Bremse' (Alvar López 1975: Karte 287): Alvar (1975) schreibt hier *mosca grande que pica a las bestias*, 'Große Mücke die Tiere beißt' (Alvar López 1975: Karte 287).

Ausgelassen habe ich Lexeme, welche in Alvars Atlanten (1975) keine solche Beschreibung aufweisen. Bei einigen Lexemen hat Alvar (1975) angemerkt, dass er auf den Körperteil gezeigt oder eine Tätigkeit pantomimisch dargestellt hat, ein Beispiel dafür ist *biceps* (Alvar López 1975: Karte 500), hier hatte Alvar (1975) nur die Notiz *señalaba*, 'Ich deutete an' (Alvar López 1975: Karte 500, Übersetzung von mir) angebracht. Da dies Möglichkeiten zur Verfälschung der Ergebnisse im Vergleich zu Alvar (1975) eröffnet, habe ich diese Lexeme nicht in die Studie aufgenommen.

Die Kapitel 32. *Fónetica*, 'Phonetik', 33. *Morfología nominal*, 'Nominale Morphologie', 34. *Morfología verbal*, 'Verbale Morphologie' und 35. *Sintaxis*, 'Syntax' (Alvar López 1975) befassen sich mit anderen Teilbereichen sprachwissenschaftlicher Untersuchungen. Das Augenmerk liegt hier, wie die Kapitelüberschriften bereits verraten, nicht auf lexikalischen Unterschieden und die Karten sind demnach nicht Teil des Untersuchungsmaterials.

Die für die Studie letztendlich ausgewählten Kapitel sind 15. *El cuerpo humano*, 'Der menschliche Körper', 18. *La casa*, 'Das Haus', 23. *De la cuna a la sepultura*, 'Von der Wiege bis zur Bahre', 24. *La condición humana*, 'Die Zustände der Menschen', 26. *Juegos*, 'Spiele', 28. *Fenómenos atmosféricos*, 'Atmosphärische Phänomene' und 29. *Topografía y accidentes físicos*, 'Topographie und Landschaftsmerkmale' (Alvar López 1975).

Diese Kapitel umfassen insgesamt 177 untersuchte Lexeme. Diese habe ich nach den oben angegebenen Kriterien weiter sortiert, das heißt jene Lexeme, welche entweder keine Beschreibung haben, oder bei welchen nicht-lexikalische Untersuchungen, in diesem Fall ethnographische, komplexere semantische Strukturen, phonetische und morphologische Untersuchungen im Vordergrund stehen, welche nicht (mehr) Teil der Alltagssprache bilden, sondern Teil einer Fachsprache sind oder kaum noch Verwendung finden oder deren zu bezeichnende Tätigkeiten oder Gegenstände nicht mehr in dieser Form existieren. Der endgültige Fragebogen umfasst 76 Ausdrücke. Er soll, wie bereits erwähnt, rund 20 min in Anspruch nehmen.

Die Beschreibungen der Lexeme habe ich, wenn möglich, wörtlich aus Alvars Atlanten (1975) übernommen, um Ergebnisse zu vermeiden, welche durch semantische, lexikalische oder phonetische Variationen der Interviewerin oder des Interviewers hervorgerufen werden. Denn laut Gilham (2008) ist die Wortwahl von großer Bedeutung: „Bei der Steuerung der Fragen geht es vor allem darum, die richtigen Worte zu finden“ (Gillham 2008: 35, Übersetzung von mir). Einige der von Alvar (1975) strukturierten Fragen sind jedoch nicht eindeutig, beziehungsweise heute politisch nicht korrekt. Führt Alvar (1975) nur Frauen, oder nur Männer an, wie beispielsweise bei *hogar*, 'Heim/Herd' (Alvar López 1975: Karte 573), *Poyo o rincón de la cocina donde las mujeres hacen la comida*, 'Ecke in der die Frauen das Essen machen' (Alvar López 1975: Karte 573), so habe ich diese geschlechtsneutral angepasst: *Poyo o rincón de la cocina donde se hace la comida*, 'Ecke wo das Essen gemacht wird' (siehe Annex 4). Lexeme mit grammatisch für mich unüblicher Beschreibung habe ich bei Unverständlichkeit nicht in die Studie aufgenommen, wie z.B. *gimotear*, 'wimmern' (Alvar López 1975: Karte 481), hier lautet die Beschreibung **Lloriquear los niños cuando no lloran abiertamente*, '*Schluchzen die Kinder, wenn sie nicht offen weinen' (Alvar López 1975: Karte 481). In manchen Fällen habe ich offensichtliche Druckfehler richtiggestellt und das Lexem in die hier vorliegende Studie aufgenommen.

Um Alvars Atlanten (1975) möglichst treu zu bleiben, frage ich die Lexeme in ihrer in diesem Werk vorgegebenen Reihenfolge ab, da auch die Reihenfolge der Fragen Auswirkungen haben kann: „Die Antworten der Befragten auf eine Frage der Studie kann von vorangegangenen Fragen abhängig sein. Dies muss bei der Entscheidung über die Reihenfolge der Fragen und bei der Erstellung des Layouts des Fragebogens berücksichtigt werden.“ (Bourke/Kirby/Doran 2016: 23, Übersetzung von mir). In diesem Fall habe ich die von Alvar (1975) festgelegte Reihenfolge übernommen, weil die Lexeme einerseits nach Wortfeldern (Kapiteln) geordnet sind, andererseits weil das Ziel der hier vorliegenden Studie der Vergleich mit den geographischen Ergebnissen von Alvars Atlanten ist und eine Veränderung der Reihenfolge den diachronischen Vergleich negativ beeinträchtigen würde.

5.3 Kriterien zur Auswahl von Probanden und Probandinnen

Alvar López' (1975) Studie führte er mit Hilfe von Informantinnen und Informanten durch, welche sich in ihrem jeweiligen Spezialgebiet sehr gut auskannten. Er befragte zu Lexemen der *Apicultura*, 'Imkerei' (Alvar López 1975: Karte 5) beispielsweise einen Bauern (Alvar López

1975: Karte 5), zu Bezeichnungen im Wortfeld des Meeres der Kapitel 30. *El Mar* 'Das Meer' und 31. *Seres marinos*, 'Meereslebewesen' Fischer (Alvar López 1975: Karte 5). Wie bereits erwähnt geht diese Studie auf im Alltag gebräuchliche Ausdrücke ein, demzufolge berücksichtige ich keine Lexeme der Fachsprache. Demnach habe ich Personengruppen definiert, aus welchen zufällig ausgewählte Personen verschiedener Altersklassen zu allen ausgewählten Lexemen befragt werden.

Bezüglich der befragten Personen durch Alvar ist in erster Linie festzuhalten, dass Alvar seine Atlanten mit Informantinnen und Informanten der Arbeiterklasse erstellte. Keine der befragten Personen hatte einen höheren Schulabschluss und mindestens zwei der Informantinnen und Informanten waren Analphabetinnen oder Analphabeten (Alvar López 1975: Karte 5).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer füllen den Fragebögen, da dies eine auf quantitativen Daten basierende Studie ist, anonym aus. Einige wenige Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer habe ich jedoch für den soziolinguistischen Teil der Studie erfasst: der Herkunftsort, das Alter und das Geschlecht. In der Anleitung des Fragebogens habe ich verdeutlicht, dass ich diese Daten weder weitergebe noch für andere Zwecke verwende (vgl. Bourke/Kirby/Doran 2016: 38).

Die Altersangabe ist eine geschlossene Frage (vgl. Bourke/Kirby/Doran 2016: 15). Bezüglich des Alters der Personen gibt es zwei Einschränkungen. Erstens habe ich aus organisatorischen Gründen nur volljährige Personen (ab 18 Jahren) befragt. Zweitens wollte ich nicht die gleiche Generation wie in Alvars Atlanten (1975) befragen, eine Tatsache, welche das Alter nach oben begrenzt. Ich nehme an, dass Alvar seine Atlanten (1975) in Zusammenarbeit mit volljährigen Personen erstellt hat, selbst die jüngste Informantin oder der jüngste Informant wäre heute daher mindestens 62 Jahre alt. Das Alter der befragten Personen ist daher auf 60 Jahre begrenzt.

5.4 Kriterien zur Auswahl von geographischen Untersuchungspunkten

Alvar entwickelte seine Atlanten (1975) mit Informantinnen und Informanten aus 12 verschiedenen Ortschaften auf Teneriffa und teilte die Insel zur besseren Übersicht in fünf Teile auf: Nordost, Zentrum-Ost, Zentrum-West, Südwesten und Südosten. Die hier vorliegende Studie habe ich an diesen Punkten bei lokalen Veranstaltungen durchgeführt. Bei der Auswertung habe ich die angegebenen Herkunftsorte in Betracht gezogen und in das System der geographischen Einteilung Teneriffas in 5 Teile, beziehungsweise 12 Orte, von Alvar (1975: o.S.) übernommen (siehe Abbildung 1: Geographische Untersuchungspunkte auf Teneriffa).



Abbildung 1: Geographische Untersuchungspunkte auf Teneriffa (Alvar 1975: o.S.; angepasst von Jürgen Wagner)

Auch Trudgill (vgl. 198: 67) ging bei seiner Studie zu den Dialekten Norwegens nach geometrischen Formen vor, er legte ein imaginäres Muster in der Form eines Hexagons über die zu untersuchende Region und wählte anschließend willkürlich einen Untersuchungspunkt in jedem der Teilbereiche aus.

Eine solche geographische Einteilung vereinfacht die Darstellung der unterschiedlichen Varietäten und sollte dabei trotzdem die Ergebnisse kaum beeinflussen, da die Verwendung von unterschiedlichen Lexemen sprachkontaktbedingt zumeist ein graduelles Phänomen ist (vgl. Trudgill 1983: 66).

6 Durchführung der Feldstudie

Dieses Kapitel behandelt die Durchführung der Feldstudie. Ich nehme hier kurz auf die im Vorfeld durchgeführte Pilotstudie Bezug, danach beschreibe ich die Realisierung der tatsächlichen Studie.

6.1 Pilotstudie

Vor allem um die Verständlichkeit der Beschreibungen der Lexeme, aber auch um die Dauer der Durchführung des Fragebogens zu überprüfen, habe ich mit 5 Personen eine Pilotstudie durchgeführt. Hierbei stellte ich fest, dass einige wenige Fragen andere als die „erwünschten“ Lexeme hervorrufen. Ein Grund hierfür dürfte in der Modernisierung des Alltags, liegen, denn manche Gegenstände oder Tätigkeiten wurden im Laufe der Zeit ersetzt. Zum Beispiel rief die Beschreibung *llamador de la puerta*, 'Türklopfer' (Alvar López 1975: Karte 550), bei den Probandinnen und Probanden das Lexem *timbre*, 'Türklingel', hervor. Fragen, welche also nicht das gewünschte Lexem hervorriefen, habe ich überarbeitet. Im vorliegenden Fall wurde die Beschreibung zu *el llamador que golpea la puerta*, 'Vorrichtung zum Anklopfen' (siehe Annex 4), ersetzt.

6.2 Datenerfassung

Nach Abschluss und Analyse der Pilotstudie habe ich für die Hauptstudie den Fragebogen überarbeitet. Im Anschluss habe ich für die Ausfüllung der Fragebogen im Zuge der Hauptstudie lokale Veranstaltungen in den festgelegten Orten besucht. Dabei habe ich gezielt Personen in den entsprechenden Altersklassen angesprochen und eruiert, ob sie aus dem jeweiligen Ort stammen. Sodann habe ich die Personen gebeten, die Fragebögen auszufüllen. Dabei erwähnte ich, dass diese Umfrage im Rahmen einer Abschlussarbeit an der Universität stattfindet und dass die schriftliche Erklärung auf der ersten Seite ausreichend sein sollte um den Fragebogen ausfüllen zu können. Weiters habe ich die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer nur darauf hingewiesen, dass es kein „richtig“ oder „falsch“ gäbe und dass es „nichts ausmache, wenn man nicht alles beantworten könne“. Die betreffende Person habe ich sodann für die Dauer der Befragung nicht weiter gestört und nach Abschluss des Ausfüllens habe ich den Fragebogen wieder zurückgenommen. Den Fragebogen habe ich vor Ort kurz durchgesehen, waren

über dreißig Fragen nicht beantwortet (< 60%), so habe ich gleich vor Ort einen neuen Fragebogen an eine andere Zielperson ausgeteilt. Die Anzahl derart aussortierter Fragebögen habe ich nicht erfasst. Für die Durchführung der Hauptstudie habe ich insgesamt 12 lokale Veranstaltungen im Zeitraum von Februar bis Juni 2019 besucht. Es waren dies 5 Wochenmärkte, 3 Sportveranstaltungen und 4 Dorffeste.

7 Auswertung der Ergebnisse der Feldstudie

In diesem Kapitel werde ich die Ergebnisse der Fragebögen (siehe Annex 6) systematisch aus. Die durch die Fragebögen erfassten Ergebnisse habe ich zuerst nach Altersklassen und Region sortiert und im Folgenden tabellarisch aufgearbeitet und die Untersuchungsergebnisse statistisch dargestellt. Wie bereits erwähnt habe ich für diese Studie die 12 untersuchten Orte von Alvar (1975) übernommen und die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer in 3 Altersklassen unterteilt.

Mit den Auswertungen nach Orten beabsichtige ich, regionale Trends oder topographische Relevanzen festzustellen zu können. Der Zweck der Altersstufenauswertung ist es, Tendenzen und Trends zu erkennen, die durch die unterschiedlichen Altersklassen und damit Erfahrungswelten hervorgerufen werden. Ziel der Trennung und der Untersuchung nach Wortfeldern ist einerseits die Beibehaltung der Wortfelder nach Alvar (1975), andererseits festzustellen, ob sich Wortfelder tendenziell unterschiedlich verhalten.

7.1 Rücklauf

Wie bereits erwähnt habe ich nur jene Fragebögen in die Studie aufgenommen, in welchen die Teilnehmerinnen oder Teilnehmer zumindest 60% der Fragen beantwortet haben. Allerdings haben auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, deren Fragebögen ich in die Studie aufgenommen habe, nicht immer alle Fragen beantwortet. Konkret bedeutet dies: von 2.736 zu beantwortenden Fragen wurden 2.462 beantwortet und 274 nicht beantwortet. Das bedeutet, dass insgesamt 90,3% der Fragen beantwortet wurden. Ein Beispiel für eine von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht beantwortete Frage gibt die Frage 52. *Cielo con nubes espesas y pequeñas, como copos de lana* (siehe Annex 4). Auf diese Frage fanden nur 64% der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer eine Antwort (siehe Annex 4). Tabelle 1 zeigt den Prozentsatz an beantworteten Fragen, getrennt nach Altersklassen und Orten, sowie deren Gesamtanteil.

	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 45 – 59	Gesamt \emptyset
Roque de las Bodegas	72,4 %	94,7 %	81,6 %	82,9 %
La Laguna	93,4 %	98,7 %	89,5 %	93,9 %
Santa Cruz	92,1 %	75,0 %	89,5 %	85,5 %

La Orotava	84,2 %	93,4 %	92,1 %	89,9 %
Arafo	93,4 %	93,4 %	92,1 %	93,0 %
Arico	88,2 %	94,7 %	88,2 %	90,4 %
El Médano	88,2 %	88,2 %	94,7 %	90,4 %
Los Christianos	82,9 %	85,5 %	93,4 %	87,3 %
Villaflor	97,4 %	93,4 %	88,2 %	93,0 %
Tejina de Guía	93,4 %	96,1 %	97,4 %	95,6 %
Los Silos	76,3 %	94,7 %	77,6 %	82,9 %
Icod	97,4 %	92,1 %	96,1 %	95,2 %
Gesamt Ø	88,3 %	91,7 %	90 %	90,3 %

Tabelle 1: Prozentsatz positiv erfasster Antworten

Setzt man die nicht beantworteten Fragen in Bezug zu den Wortfeldern, so zeigt sich (siehe Diagramm 1), dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei dem Wortfeld „Der Zustand des Menschen“ (95%) und dem Wortfeld „Das Haus“ (94,1%) die meisten Antworten angaben. Bei den Wortfeldern „Atmosphärische Phänomene“, „Von der Wiege bis zur Bahre“ und „Topografie und Landschaftsmerkmale“ waren die Prozentsätze der nicht beantworteten Fragen höher als der Durchschnitt, sie lagen bei 12,4% und 12,4% und 14,3%.

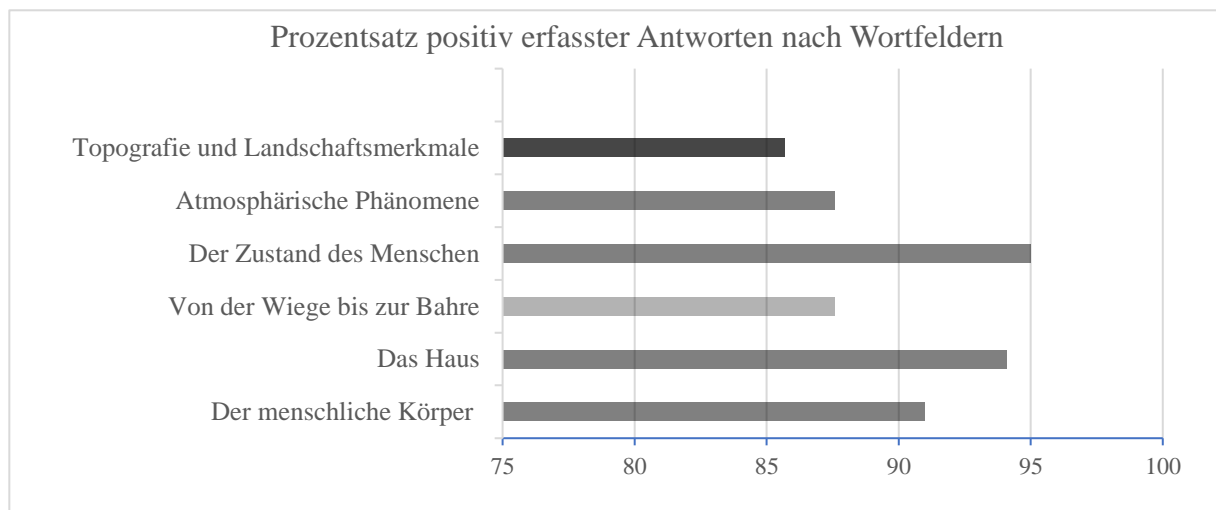


Diagramm 1: Prozentsatz positiv erfasster Antworten nach Wortfeldern

Im nächsten Schritt habe ich die Verteilung des Rücklaufs innerhalb der Wortfelder bezüglich der Altersklassen untersucht (siehe Tabelle 2). Hier ließ sich die schwächste Antwortrate der Altersgruppe 25 – 34 in allen Wortfeldern außer „Das Haus“ und „Von der Wiege bis zur

Bahre“ bestätigen. Die Höchstwerte der anderen beiden Altersklassen fanden sich in der Altersklasse 35 – 44 im Wortfeld „Der Zustand des Menschen“ und in der Altersklasse 45 – 59 im Wortfeld „Das Haus“. In den Wortfeldern „Atmosphärische Phänomene“ und „Topografie und Landschaftsmerkmale“ überschritt der Prozentsatz in keiner Altersklasse die 90% Marke, sie waren also über alle Altersklassen hinweg die Wortfelder mit dem geringsten positiven Rücklauf.

	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 45 – 59
Der menschliche Körper	88,9	93,5	90,7
Das Haus	94,3	93,8	94,3
Von der Wiege bis zur Bahre	86,4	92,4	84,1
Der Zustand des Menschen	94,2	96,7	94,2
Atmosphärische Phänomene	85,6	88,3	88,9
Topografie und Landschaftsmerkmale	81,7	87,8	87,8

Tabelle 2: Verteilung des positiven Rücklaufs nach Wortfeldern

7.2 Vergleich mit Alvars (1975) Lemma

In einem ersten Schritt habe ich untersucht, wie viele der Antworten der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer mit dem von Alvar (1975) als Lemma (siehe Kapitel 1.2.7) angegebenen Lexems übereinstimmen. Zuerst habe ich erfasst, wie oft die Informantinnen und Informanten in Alvars Atlanten (1975) das jeweilige Lemma nennen. Hier liegt das Ergebnis bei insgesamt 228 übereinstimmenden Lexemen. In Zusammenhang mit dem Gesamtwert von 912 Möglichkeiten ergibt sich somit eine Übereinstimmungsrate von 25%.

Wie in Tabelle 3 ersichtlich, stimmen in der hier vorliegenden Studie pro Person jeweils zwischen 14 und 32 beziehungsweise durchschnittlich 23 Lexeme von den 76 untersuchten Lexemen mit dem Lemma von Alvar (1975) überein. Insgesamt nannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 866 Mal Alvars (1975) Lemma, was einem Prozentsatz von 31,7% entspricht.

Es gab eine Frage, 27. *Niños nacidos en un mismo parto* (siehe Annex 4), auf welche alle 36 befragten Personen mit dem gleichen Lexem, *gemelos* (siehe Annex 6), antworteten. Es gab 23 von 76 Fragen, bei welchen keiner der Antworten mit Alvars Lemma (1975) übereinstimmten.

Ort (Differenz zwischen Höchst- und Tiefstwert)	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 45 – 59	Ø pro Person
El Médano (13)	17	21	30	23

Roque de las Bodegas (11)	16	27	24	22
La Laguna (9)	27	26	18	24
La Orotava (9)	25	21	30	25
Villaflor (9)	21	23	14	19
Arico (7)	28	21	27	25
Icod (7)	32	23	25	27
Arico (7)	28	21	27	25
Arafo (6)	24	31	28	28
Tejina de Guía (5)	29	27	24	27
Los Silos (4)	17	17	21	18
Santa Cruz (4)	28	24	26	26
Los Christianos (2)	17	18	16	17
Ø pro Person	23	23	24	23

Tabelle 3: Übereinstimmung mit Alvars Lemma

Zudem wurde auch, wie in Tabelle 3 dargestellt, die Verteilung der Übereinstimmung mit Alvars (1975) Lemma pro Ort ermittelt. Dazu habe ich die Differenz der Übereinstimmung jener Altersklasse mit der niedrigsten Übereinstimmung, zu jener der Altersklasse mit der höchsten Übereinstimmung ermittelt (siehe Tabelle 3, Zahlen in Klammern neben den Orten) und die Orte nach abfallender Übereinstimmung angeordnet. Bei den Altersklassen wurde pro Ort die Tabellenspalte mit dem höchsten Wert dunkelgrau und dem niedrigsten Wert hellgrau eingefärbt. Diese Ergebnisse zeigen keinen nennenswerten Zusammenhang in Bezug auf das Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

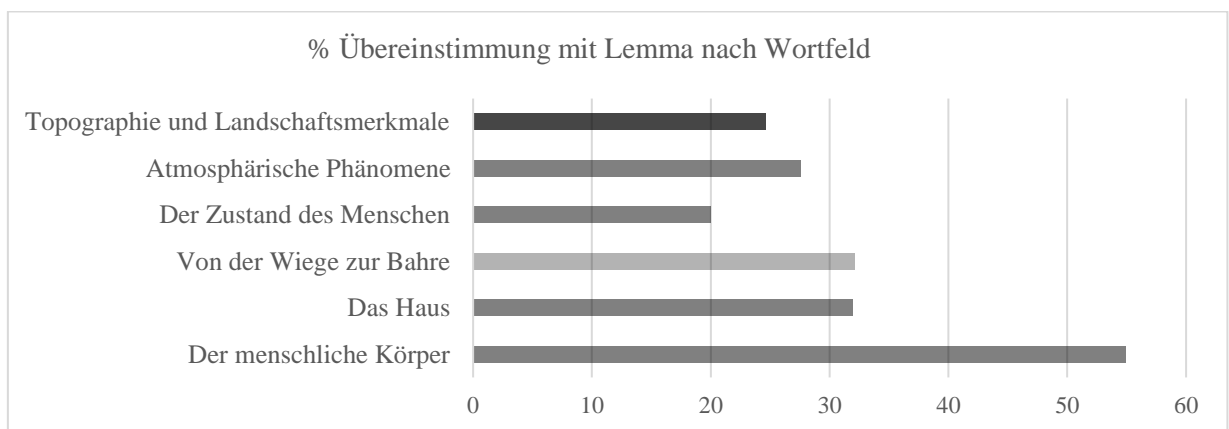


Diagramm 2: Übereinstimmung mit Alvars Lemma nach Wortfeld

In einem zweiten Schritt habe ich überprüft, inwieweit die Aufteilung nach Wortfeldern nach Alvars Kapiteln (1975) die Übereinstimmung beeinflussen: Diagramm 2 zeigt diese Verteilung nach Wortfeldern. Beim Wortfeld „Der menschliche Körper“ fand ich die höchste Übereinstimmung mit 54,9%, und beim Wortfeld „Der Zustand des Menschen“ die Niedrigste mit 20%, gefolgt von 24,6% bei „Topografie und Landschaftsmerkmale“, während bei den anderen Wortfeldern der Grad der Übereinstimmung bei rund 30% lag.

7.3 Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975)

Im Anschluss habe ich die Ergebnisse der vorliegenden Studie mit den geographischen Ergebnissen von Alvars Atlanten an verschiedenen Punkten auf den kanarischen Inseln (1975) verglichen. Wie bereits erwähnt habe ich für die vorliegende Studie 12 mit Alvars Atlanten (1975) idente Orte gewählt, und drei Personen aus verschiedenen Altersklassen befragt. Diese drei Ergebnisse pro Ort aus der vorliegenden Studie habe ich mit dem jeweiligen Lexem des gleichen Ortes von Alvars Atlanten (1975) verglichen.

Um dies anschaulich darzustellen, möchte ich ein Beispiel geben: In Aríco beantwortete die befragte Person der Altersklasse 25 – 34 die Frage 25. *Pedazo de tela con el que se limpian las manos cuando se cocina* (siehe Annex 4) mit *trapo*, die Person der Altersklasse 35 – 44 mit *estrapojo* und die Person der Altersklasse 45 – 59 ebenfalls mit *trapo* (siehe Annex 6). Die Informantin oder der Informant Alvars (1975) in Aríco gab *trapo* (siehe Annex 6) als Antwort, hier stimmten also die Antworten von zwei der drei Altersklassen mit der Antwort der Informantin oder des Informanten Alvars (1975) des gleichen Ortes überein.

Die Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) liegt bei dieser Untersuchung zwischen 12 und 28 Lexemen pro Person und bei durchschnittlich 16 übereinstimmenden Lexemen (siehe Tabelle 4 und Tabelle 5). Der Mittelwert pro Altersklasse liegt ebenfalls jeweils bei rund 16 Lexemen pro Person. Wegen der hohen Standardabweichung bei den Altersklassen 35-45 und 45 – 59 (siehe Tabelle 4) kann man bei diesen Altersklassen auf eine inhomogene Verteilung der Übereinstimmungen als bei der Altersklasse 25 – 34 schließen.

Altersklasse	25 – 34	35 – 44	45 – 59
Ø Übereinstimmung mit Standardabweichung	16 ± 3,8	16 ± 15,8	16 ± 16,3

Tabelle 4: Durchschnittliche Übereinstimmung und Standardabweichung nach Altersklasse

Die eben aufgeführten Ergebnisse habe ich, wie in Tabelle 5 dargestellt, auch hinsichtlich des Untersuchungsortes ausgewertet, der Höchstwert eines Ortes ist dunkelgrau und der niedrigste Wert des Ortes hellgrau eingefärbt.

	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 45 – 59	Ø pro Person
Roque de las Bodegas	12	11	18	14
La Laguna	14	20	15	16
Santa Cruz	24	17	21	21
La Orotava	18	14	15	16
Arafo	17	15	17	16
Arico	17	23	15	18
El Médano	13	12	14	13
Los Christianos	14	14	11	13
Villaflor	15	12	16	14
Tejina de Guía	13	16	13	14
Los Silos	13	11	12	12
Icod	23	24	28	25
Ø pro Person	16	16	16	16

Tabelle 5: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) pro Ort

An dieser Stelle ist vor allem ein Ort im Norden der Insel auffällig: Icod. Hier zeigt sich eine überdurchschnittliche Übereinstimmung pro Person, sowohl in der Altersklasse 25 – 34 (23) wie auch in der Altersklasse 35 – 44 (24) und dem Höchstwert (28) in der Altersklasse 45 – 59. Icod ist der einzige Ort, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in allen drei Altersklassen eine Übereinstimmung von mehr als 20 Lexemen pro Person hatten. Eine Übereinstimmung von mehr als 20 Lexemen gibt es auch für Santa Cruz (24 beziehungsweise 21 für die Altersklasse 25 – 34 und die Altersklasse 45 – 59) sowie für Arico (23 für die Altersklasse 35 – 44). Insgesamt liegen alle Ergebnisse zwischen dem genannten Höchstwert von 28 und einem Tiefstwert von 11 übereinstimmenden Lexemen pro befragte Person.

Mit Ausnahme von Icod liegen die Ergebnisse alle nahe am Gesamtmittelwert von 16 übereinstimmenden Lexemen pro Person. Abbildung 2: Geographische Darstellung der Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen auf Teneriffa zeigt die Verteilung der Ergebnisse in Abhängigkeit der geographischen Lage. Im Südwesten der Insel, von El Médano über Los Christianos und Villaflor bis Tejina de Guía, liegen die Mittelwerte pro Ort unter dem Gesamtmittelwert, es

finden sich also weniger Lexeme aus Alvars geographischen Ergebnissen (1975). Im Nordosten der Insel, von Icod (25) über La Orotava (15,7), La Laguna (16,3), Santa Cruz (20,7) und Arafo (16,3) bis Arico (18,3), sind mehr Übereinstimmungen anzutreffen. Eine Ausnahme findet sich in Roque de las Bodegas an der nördlichen Spitze Teneriffas, hier stimmten durchschnittlich 14 Lexeme pro Person mit Alvars Lemma überein.

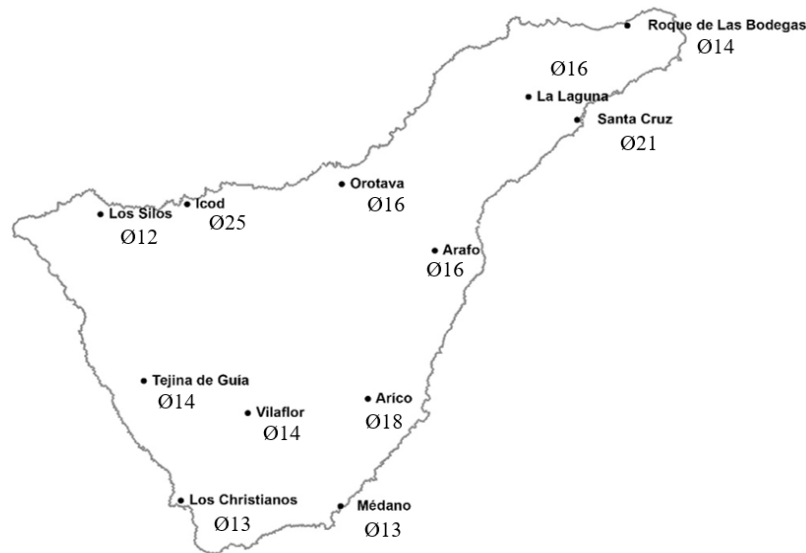


Abbildung 2: Geographische Darstellung der Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen auf Teneriffa (Alvar 1975: o.S.; angepasst von Jürgen Wagner)

Erwähnenswert ist, dass nicht alle Orte homogene Resultate zeigen. In Roque de las Bodegas liegen die einzelnen Werte bei 12 (Altersklasse 25 – 34), 11 (Altersklasse 35 – 44) und 18 (Altersklasse 45 – 59), in La Laguna bei 14 (Altersklasse 25 – 34), 15 (Altersklasse 35 – 44) und 20 (Altersklasse 45 – 59) und in Arico bei 17 (Altersklasse 25 – 34), 23 (Altersklasse 35 – 44) und 15 (Altersklasse 45 – 59). In La Orotava, Arafo, El Médano, Los Christianos, Vilaflor, Tejina de Guía und Los Silos liegen der Höchst- und Tiefstwert pro Ort nicht mehr als 4 übereinstimmende Lexeme auseinander (siehe Tabelle 5).

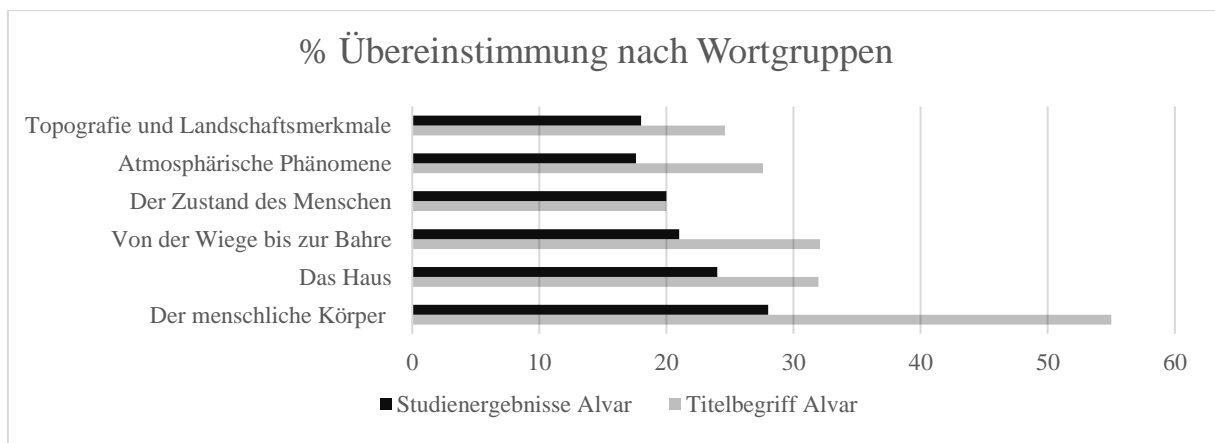


Diagramm 3: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen bzw. mit Alvars Lemma nach Wortfeldern

In einem letzten Schritt habe ich die einzelnen Ergebnisse auf ihre Verteilung innerhalb der Wortfelder geprüft. Wie ersichtlich in Diagramm 3, zeigen sich hier weniger übereinstimmende Lexeme als bei dem Vergleich mit Alvars (1975) Lemmata (siehe Kapitel 7.2). Die Übereinstimmung liegt zwischen 17,6% und 27,5%. Wie auch im Vergleich mit Alvars (1975) Lemmata, weist auch hier das erste Wortfeld, „Der menschliche Körper“ die stärkste Übereinstimmung (27,5%) mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) auf. Bei den anderen Wortfeldern zeigen sich keine Ähnlichkeiten zum Vergleich mit Alvars (1975) Lemma. Im Wortfeld „Das Haus“ zeigte sich mit 24,3% die zweitstärkste Übereinstimmung, gefolgt von „Von der Wiege bis zur Bahre“ mit 21,2%, „Der Zustand des Menschen“ mit 20%, „Atmosphärische Phänomene“ mit 18% und zuletzt „Topografie und Landschaftsmerkmale“ mit 17,6%.

7.4 Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) – ortsunabhängig

Im Anschluss an die Untersuchung der Übereinstimmung mit ortsspezifischem Fokus, habe ich die Übereinstimmung der vorliegenden Studienergebnisse mit den geographischen Ergebnissen Alvars (1975) generell untersucht. Das heißt, es wurde untersucht, ob auch eine Informantin oder ein Informant Alvars (1975) das von der befragten Person der vorliegenden Studie genannte Lexem als Antwort auf eine Frage genannt hatte.

Bei der Frage 11. *Lugar donde se mete la llave para cerrar una puerta* (siehe Annex 4) beispielsweise gab der Teilnehmer der Altersklasse 35 – 44 aus El Médano *bocallave* an (siehe Annex 6), dieses Lexem hatte keine der befragten Personen Alvars (1975) als Antwort angegeben. Der Teilnehmer der Altersklasse 45 – 59 gab *cerradura* an (siehe Annex 6), ein Lexem, welches auch in Alvars geographischen Ergebnissen (1975) zu finden ist (siehe Annex 5).

	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 45 – 59	Ø pro Person/ Standardabweichung
Roque de las Bodegas	29	46	44	40 ± 7,6
La Laguna	37	53	32	41 ± 9,0
Santa Cruz	49	36	43	43 ± 5,3
La Orotava	43	39	47	43 ± 3,3
Arafo	42	46	44	44 ± 1,6
Arico	41	46	41	43 ± 2,4

El Médano	29	39	46	38 ± 7
Los Christianos	42	34	38	38 ± 3,3
Villaflor	39	41	41	40 ± 0,9
Tejina de Guía	43	45	39	42 ± 2,5
Los Silos	35	39	40	38 ± 2,2
Icod	48	43	47	46 ± 2,2
Ø pro Person	40 ± 6,1	42 ± 5,1	42 ± 4,1	41 ± 5,3

Tabelle 6: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) - ortsunabhängig

Insgesamt zeigt sich hier eine stärkere Übereinstimmung als bei der Untersuchung mit ortsspezifischem Fokus. Wie in Tabelle 6 zu sehen ist, liegt der Gesamtdurchschnitt bei 41 Lexemen pro Person, welche mit Alvars geographischen Ergebnissen übereinstimmen, wobei der mögliche Höchstwert bei 76 übereinstimmenden Lexemen liegen würde, da ich insgesamt 76 Lexeme untersucht habe. Die durchschnittliche Übereinstimmung liegt daher bei 54,3%. Die Ergebnisse zwischen den drei Altersklassen sind homogen, der Abstand zum Gesamtdurchschnitt ist gering (siehe auch Standardabweichungen in Tabelle 6).

Der Tiefstwert liegt in der Altersklasse 25 – 34 mit 29 (38,2%) übereinstimmenden Lexemen, er findet sich sowohl in Roque de las Bodegas wie auch in El Médano. Der Höchstwert von 53 (69,7%) liegt in der Altersklasse 35 – 44 in La Laguna. Der höchste Ortsdurchschnitt liegt jedoch in Icod, mit durchschnittlich 46 übereinstimmenden Lexemen pro Person. Die niedrigsten Ortsdurchschnitte liegen in El Médano, Los Christianos und Los Silos, mit jeweils 38 übereinstimmenden Lexemen pro Person. In Roque de las Bodegas sind die Werte weiter gestreut, die einzelnen Werte liegen bei 29 in der Altersklasse 25 – 34, 46 in der Altersklasse 35 – 44 und 44 in der Altersklasse 45 – 59, sowie in La Laguna bei 37 in der Altersklasse 25 – 34, 53 in der Altersklasse 35 – 44 und 32 in der Altersklasse 45 – 59. Auch in Santa Cruz liegen die einzelnen Werte bei 49 in der Altersklasse 25 – 34, 36 in der Altersklasse 35 – 44 und 43 in der Altersklasse 45 – 59. In El Médano liegt, wie bereits erwähnt, der Gesamttiefstwert von 29 in der Altersklasse 25 – 34, in der Altersklasse 35 – 44 stimmten 39 Lexeme überein und in der Altersklasse 45 – 59 46. In La Orotava, Arafo, Arico, Los Christianos, Villaflor, Tejina, Los Silos und Icod sind die Ergebnisse der verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des jeweiligen Ortes weniger gestreut, sie liegen nie mehr als maximal 8 Lexeme voneinander entfernt. Ich habe auch geprüft, ob es Zusammenhänge zwischen den Wortfeldern und der Anzahl an Übereinstimmungen gibt. Tabelle 7 zeigt, dass sich im Wortfeld „Von der Wiege bis zur Bahre“

die geringste Übereinstimmungsrate (38,9%) feststellen lässt, gefolgt vom Wortfeld „Atmosphärische Phänomene“ mit 45,6%. Die Mittelwerte der restlichen Wortfelder liegen alle über dem Gesamtdurchschnitt von 54,3%.

	Lexeme pro Wortfeld	Anzahl Möglichkeiten	Übereinstimmungen	in %
Der menschliche Körper	9	324	219	67,6
Das Haus	16	576	349	60,6
Von der Wiege bis zur Bahre	11	396	154	38,9
Der Zustand des Menschen	10	360	215	59,7
Atmosphärische Phänomene	15	540	246	45,6
Topografie und Landschaftsmerkmale	15	540	303	56,1

Tabelle 7: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen insgesamt nach Wortfeld

Bezüglich der Übereinstimmung zu Alvars geographischen Ergebnissen unabhängig von deren Ortszugehörigkeit habe ich auch noch ermittelt, auf wie viele unterschiedliche Lexeme sich diese Übereinstimmung bezieht. Hierbei konnte ich feststellen, dass die Übereinstimmung immer maximal 3 verschiedene Lexeme pro Frage betrifft. Das heißt, dass jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer der hier vorliegenden Studie, deren Antwort ident mit einer der Antworten von Alvars Informantinnen oder Informanten ist, meist die gleichen Lexeme verwendet haben. Der Durchschnitt lag hier bei 2 verschiedenen Lexemen pro Frage. Insgesamt wurden 122 der 368 verschiedenen Lexeme aus Alvars geographischen Ergebnissen (1975) wiederverwendet.

7.5 Vergleich zwischen den Altersklassen

Des Weiteren habe ich untersucht, inwieweit die Altersklasse 25 – 34, beziehungsweise die Altersklasse 35 – 44 mit der Altersklasse 45 – 59 übereinstimmen. Diese Untersuchung habe ich durchgeführt, um den Wandel des Wortschatzes in Zusammenhang mit dem Alter genauer analysieren zu können und konkretere Unterschiede zwischen den verschiedenen Wortschatz-pools feststellen zu können.

Ein Beispiel dafür wäre die Frage 1. *Si nos cae limón en los ojos, nos empiezan a ...* (siehe Annex 4). In La Laguna antwortete die Altersklasse 45-59 *escocer* (siehe Annex 6). Die Studenteilehmerin oder der Studenteilehmer der Altersklasse 25 – 34 antwortete ebenfalls mit *escocer* (siehe Annex 6), die befragte Person der Altersklasse 35-44 jedoch mit *quemar* (siehe

Annex 6). In Santa Cruz antwortete die Teilnehmerin der Altersklasse 25 – 34 auf die Frage 37. *Persona que no quiere trabajar* (siehe Annex 4) mit *vago* (siehe Annex 6), der Teilnehmer der Altersklasse 35 – 44 mit *gandul* (siehe Annex 6) und die befragte Person der Altersklasse 45 – 59 ebenfalls mit *gandul* (siehe Annex 6). Hier stimmte also die Antwort der niedrigsten Altersklasse nicht mit der Antwort der höchsten Altersklasse überein, die Antwort der mittleren Altersklasse allerdings schon.

	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Ø pro Person
Roque de las Bodegas	33	31	32
La Laguna	22	18	20
Santa Cruz	48	35	41
La Orotava	33	25	29
Arafo	36	39	38
Arico	30	27	29
El Médano	33	27	30
Los Christianos	22	34	28
Villaflor	21	15	18
Tejina de Guía	35	31	33
Los Silos	28	29	29
Icod	39	40	40
Ø pro Person	32	29	30

Tabelle 8: Übereinstimmungen mit der Altersklasse 45 – 59

Hierbei habe ich die höchste Altersklasse als Ausgangspunkt genommen, da beim Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) einerseits gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die statistische Auswertung gegeben sind (siehe Kapitel 8) und ich andererseits auch die Unterschiede innerhalb der hier vorliegenden Studie betrachten wollte. Das heißt, in diesem Teil habe ich untersucht, ob beziehungsweise wie viele der von der Altersklasse 25 – 34 sowie der Altersklasse 35 – 44 angegebenen Lexeme mit den Antworten der Altersklasse 45 – 59 pro Ort übereinstimmen (siehe Tabelle 8).

Wie in Tabelle 8 ersichtlich, liegt der höchste Wert an Übereinstimmungen pro Person in Santa Cruz in der Altersklasse 25 – 34 und der Tiefstwert in der Altersklasse 35 – 44 in Villaflor. Auch bei den Durchschnittswerten pro Ort lagen der Höchstwert (41) in Santa Cruz und der

Tiefstwert (18) in Villaflor. In Hinblick auf die Altersklassen lag der Mittelwert in der Altersklasse 25 – 34 bei 32 Lexemen pro Person und in der Altersklasse 35 – 44 bei 29 Lexemen pro Person, der Gesamtdurchschnitt lag bei 30 Übereinstimmungen pro Person.

7.6 Vergleich zwischen den Altersklassen – ortsunabhängig

Bei einem weiteren Untersuchungsschritt habe ich, wie auch bei den Vergleichen zu Alvars geographischen Ergebnissen (1975), bei den Vergleichen zwischen den Altersgruppen die Ortsvariable herausgenommen und die einzelnen Antworten der Altersklasse 25 – 34 und der Altersklasse 35 – 44 mit allen von der Altersklasse 45 – 59 angegebenen Lexemen auf Übereinstimmungen untersucht.

Ein Beispiel dafür gibt 23. *Nombre conjunto que se da a platos, vasos, calderos, etc.* (siehe Annex 4). In Villaflor hat der Teilnehmer der Altersklasse 25 – 34 *utensilios* (siehe Annex 6) geantwortet, der Teilnehmer der Altersklasse 35 – 44 *loza* (siehe Annex 6). In der Altersklasse 45 – 59 hat niemand *utensilios* als Antwort angegeben, *loza* jedoch schon (siehe Annex 6)

	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Ø pro Person
Roque de las Bodegas	47	64	56
La Laguna	57	56	57
Santa Cruz	65	49	57
La Orotava	61	61	61
Arafo	68	66	67
Arico	58	62	60
El Médano	51	58	55
Los Christianos	55	54	55
Villaflor	56	59	58
Tejina de Guía	63	66	65
Los Silos	49	61	55
Icod	69	60	65
Ø pro Person	58	60	59

Tabelle 9: Übereinstimmungen mit der Altersklasse 45 – 59 – ortsunabhängig

Hierbei konnte ich feststellen (siehe Tabelle 9, dass in der Altersklasse 25 – 34 in Icod (69) die meisten, und in Roque de las Bodegas (47) die wenigsten Lexeme mit der Altersklasse 45 – 59

übereinstimmten. In der Altersklasse 35 – 44 lag der Höchstwert (66) tiefer als in der Altersklasse 25 – 34, der Tiefstwert lag allerdings mit 49 übereinstimmenden Lexemen pro Person höher. Der Durchschnitt der Altersklasse 25 – 34 lag bei 58 und in der Altersklasse 35 – 44 bei 60, der Gesamtdurchschnitt lag bei 59 übereinstimmenden Lexemen pro Person.

7.7 Varianten pro Frage

In Alvars (1975) geographischen Ergebnissen haben die 12 befragten Personen die 76 Fragen mit insgesamt 368 unterschiedlichen Lexemen beantwortet. Der Mittelwert der Anzahl an Varianten, welche alle Personen gemeinsam fanden, lag bei Lexemen (von 12 möglichen) pro Frage. So gaben sie beispielsweise bei der Frage 40. *Comer hasta no poder más* (siehe Anhang 1) insgesamt 6 verschiedene Varianten an: *ahitarse*, *comer demasiado*, *hartarse*, *hincharse*, *hincharse fuerte* und *llenado* (siehe Anhang 2).

In meiner Untersuchung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei dieser Frage insgesamt 4 verschiedene Lexeme angegeben, davon 2 in der Altersklasse 25 – 34, 3 in der Altersklasse 35 – 44 und alle 4 in der Altersklasse 45 – 59 (siehe Anhang 3): *hartarse* (in allen Altersklassen), *embostarse* (in allen Altersklassen), *reventar* (in den Altersklassen 35 – 44 und 45 – 59) und *atracar* (in der Altersklasse 45 – 59). Die 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Studie haben gemeinsam insgesamt 394 Lexeme angegeben, der Mittelwert liegt somit ebenfalls bei 5 Lexemen pro Frage. Im Vergleich dieser Daten pro Altersklasse finden sich Unterschiede. In der Altersklasse 25 – 34 habe ich die wenigsten verschiedenen Lexeme gefunden, insgesamt 229, in der Altersklasse 35 – 44 267 und in der Altersklasse 45 – 59 die meisten, insgesamt 283. Der Durchschnitt liegt somit bei der jüngsten Altersklasse bei 3, bei den mittleren bei 4 und bei der ältesten ebenfalls bei 4 unterschiedlichen Lexemen pro Frage.

7.8 Häufigkeit der Lexeme

Für die Studienergebnisse von Alvar (1975) habe ich die Anzahl der verschiedenen Varianten pro Frage und Ergebnisse mit gleicher Anzahl ermittelt (siehe Tabelle 10). Von 12 maximal möglichen Varianten, habe ich bei zwei von 76 Fragen 10 als höchste Anzahl an verschiedenen Varianten erfasst, und einmal eine einzige Variante. Eine der Fragen, welche die befragten Personen Alvars (1975) mit 10 verschiedenen Varianten beantwortet wurde, war 47. *Cuando hace un viento fuerte e intermitente* (siehe Annex 4): *aire*, *a rachas*, *gomero*, *huracanado*, *racha*,

vajarate, viento, viento arrillado, viento gomero, viento de racha und viento rejere (siehe Annex 6). Auch bei der der Frage 53. *Tiempo pesado, caluroso, pero sin que salga el sol* (siehe Annex 4) gaben sie 10 verschiedene Antworten: *abochornado, asotornado, bochorno, bochoroso, soturno, tiempo embochado, tiempo fuerte* und *tiempo sur* (siehe Annex 5). Die Frage mit einer einheitlichen Antwort, *hervir* (siehe Annex 6), war 22. *¿Qué hace el agua puesta al fuego?* (siehe Annex 4).

Das Diagramm 4 zeigt die Verteilung der Anzahl der Varianten von Alvars geographischen Ergebnissen. Aufgrund dieser Verteilung habe ich eine künstliche Trennlinie nach 5 Varianten gezogen. Die Trennlinie basiert auf einer optischen Erfassung, sowie 50% vom Maximalwert sowohl die x-Achse als auch die y-Achse betreffend: also einerseits die Anzahl der Varianten pro Frage (10 auf der x-Achse), als auch die Häufigkeit der Verteilung der Varianten (16 auf der y-Achse).

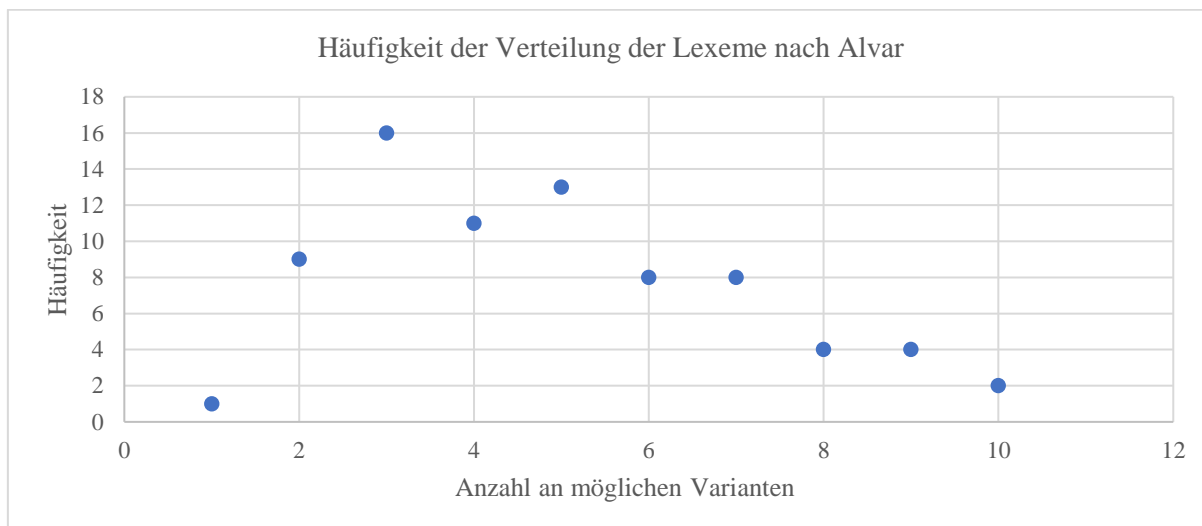


Diagramm 4: Häufigkeit der Verteilung der Lexeme

Jene Gruppe an Fragen, in welcher für jede Frage durchschnittlich eine größere Anzahl verschiedener Varianten (6-10) gefunden wurde, also die Gruppe mit größerer Varianz, setzt sich aus relativ wenigen Fragen (26) zusammen. Im Gegensatz dazu besteht die Gruppe an Fragen mit homogeneren Antworten, also weniger Varianten (1-5), aus relativ vielen Fragen (50).

Anzumerken ist, dass die jeweiligen Datenpools verschiedene Größen haben: Alvars Pool besteht aus 12 Personen mit Antworten zu je 76 Fragen, das heißt, 912 möglichen Varianten. Die hier vorliegende Studie hat einen Datenpool von insgesamt 36 Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer und somit 2736 mögliche Varianten, beziehungsweise 912 möglichen Varianten pro Altersklasse. Um eine Vergleichbarkeit mit der Studie von Alvar zu erreichen, habe ich die einzelnen Altersklassen der vorliegenden Studie herangezogen.

Wie in der Tabelle 10 ersichtlich, war der Prozentsatz der Ausschöpfung in der Gruppe mit großer Varianz bei Alvars geographischen Ergebnissen mit 62%, also mehr als die Hälfte, am höchsten, das heißt hier haben die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer die meisten verschiedenen Lexeme pro Frage gefunden. Die zu Alvars Lexemen korrespondierenden Antworten der jeweiligen Altersklassen habe ich innerhalb der Gruppe auf ihre Varianz geprüft und hier zeigt sich, dass die befragten Personen der Altersklasse 25 – 34 weniger als die Hälfte der Anzahl an verschiedenen Lexemen angaben, insgesamt waren es in dieser Altersklasse 30%.

% Ausschöpfung der theoretischen Vielfalt	Alvars geographische Ergebnisse	Altersklasse 25 – 34	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 45 – 59
Gruppe mit großer Varianz	62	30	35	34
Gruppe mit kleiner Varianz	29	22	27	29

Tabelle 10: Ausschöpfung der theoretischen Vielfalt

Auch die anderen beiden Altersklassen fanden ähnlich viele und damit deutlich weniger Varianten als bei Alvars geographischen Ergebnissen (1975), denn hier lagen die Werte bei 35% und 34% für die Altersklasse 35 – 44 sowie für die die Altersklasse 45 – 59 (siehe Tabelle 10). In Tabelle 11 ist zu sehen, um wie viel Prozent diese Ausschöpfung im Vergleich zwischen Alvars geographischen Ergebnissen und den Altersklassen gefallen ist, nämlich um 51% in der Altersklasse 25 – 34 und um 44% in den Altersklassen 35 – 44 und 45 – 59. In der Gruppe mit kleiner Varianz ist die Ausschöpfung der theoretischen Vielfalt für alle 4 untersuchten Gruppen unter 30% (siehe Tabelle 10). In Alvars geographischen Ergebnissen sowie in der Altersklasse 45 – 59, also den ältesten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ist diese am höchsten mit 29%, mit leicht fallender Tendenz für die Altersklasse 35 – 44 und einem etwas stärkeren Abfall auf 22% für die jüngste Gruppe.

Im Anschluss daran habe ich die relative Veränderung zu Alvar (1975) pro Altersklasse auf zwei Arten ermittelt. Einerseits habe ich jeweils pro Studie und Altersklasse ein Mittelwert pro Gruppe ermittelt und sodann eine relative Abnahme errechnet (siehe Tabelle 11: a), andererseits habe ich die relative Veränderung pro Lexem ermittelt und sodann ein Mittelwert pro Gruppe errechnet (siehe Tabelle 11: b).

Bei der ersten Methode zeigt sich, dass die Gruppen mit großer Varianz in den Altersklassen 35 – 44 und 45 – 59 um 44% schrumpfen, und die jüngste Gruppe, also Altersklasse 25 – 34

die größte Abnahme mit 51% verzeichnet. Für die Gruppen mit kleiner Varianz ist die relative Abnahme geringer, in der Altersklasse 45 – 59 ist keine Abnahme zu verzeichnen, während für die Altersklasse 35 – 44 eine Abnahme von 10% und für die Altersklasse 25 – 34 eine Abnahme um mehr als das doppelte der vorhergehenden Gruppe festzustellen ist.

relative Veränderung in %	a) pro Gruppe		b) individuell (pro Lexem)	
	große Varianz	kleine Varianz	große Varianz	kleine Varianz
Altersklasse 25 – 34	51	24	50±21	15±43
Altersklasse 35 – 44	44	10	43±23	-2±55
Altersklasse 45 – 59	44	0	43±20	-13±23

Tabelle 11: Relative Veränderung der Varianz

Das zweite Verfahren ging von der individuellen relativen Veränderung aus, und ordnete diese erst im Anschluss daran in die Gruppen mit großer und kleiner Varianz pro Altersklassen (siehe Tabelle 11: b). Daher konnte ich hier zusätzlich zum Mittelwert auch eine Standardabweichung erstellen. Für die Gruppe mit großer Varianz ergab sich ein mit dem ersten Verfahren vergleichbares Ergebnis: Die Altersklasse 25 – 34 verzeichnet die größte relative Abnahme mit 50% (1. Verfahren: 51%), gefolgt von den zwei anderen Altersklassen mit je 43% (1. Verfahren 44%). Für die Gruppe mit kleiner Varianz sind sehr große Standardabweichungen zu erkennen, und die Altersklasse 25 – 34 zeigt ebenso wie beim 1. Verfahren eine generelle Abnahme von 15% (im Unterschied zu 24% beim 1. Verfahren). Die Altersklasse 35 – 44 zeigt eine leichte Zunahme, aber mit sehr hohen Standardabweichungen und die Altersklasse 45-49 zeigt eine etwas stärkere Zunahme mit etwas weniger, aber noch stets hoher Standardabweichung.

Betrachtet man die Verteilung der Häufigkeit der Varianten (siehe Diagramm 5), habe ich folgende Unterschiede feststellen können: Bei Alvars geographischen Ergebnissen (1975) fanden die Informantinnen und Informanten zwei Mal 10 verschiedene Lexeme zu einer Frage, dies trat in keiner der Gruppen der vorliegenden Studie auf. Auch die zweithöchste Anzahl an Varianten, 9, kam nur bei Alvar (1975) vor, und das viermal. In den drei Altersklassen der vorliegenden Studie lag die höchste Varianz bei 8 verschiedenen Lexemen pro Frage.

Diagramm 5 zeigt die Verteilung der Häufigkeit von Lexemen für die verschiedenen Altersklassen sowie von Alvars geographischen Ergebnissen: Die flachste Kurve ist jene von Alvars geographischen Ergebnissen, sie steigt als erste und am graduellsten an. Ihr Höchstwert liegt bei einer Häufigkeit von 16 mal 3 verschiedene Lexeme. Die Werte liegen hier, im Vergleich zu den anderen, am weitesten links auf der x-Achse, das heißt generell bei einer reicheren Viel-

falt an Lexemen. Die Ergebnisse, welche Alvars geographischen Ergebnissen (1975) am meisten ähneln sind die Ergebnisse der Altersklasse 45 – 59. In der Altersklasse 35 – 44 liegt der Höchstwert bei 26-mal 3 verschiedene Lexeme. Diese Kurve ist bereits stärker geneigt als die Kurven von Alvars geographischen Ergebnissen (1975) und die der Altersklasse 45 – 59. Die Kurve der jüngsten Altersklasse ist sowohl die höchste als auch die steilste und liegt dem rechten Ende der x-Achse am nächsten. Ihre höchsten Punkte liegen bei einer Häufigkeit von 27-mal 3 verschiedene Lexeme und bei 23-mal 2 verschiedene Lexeme.

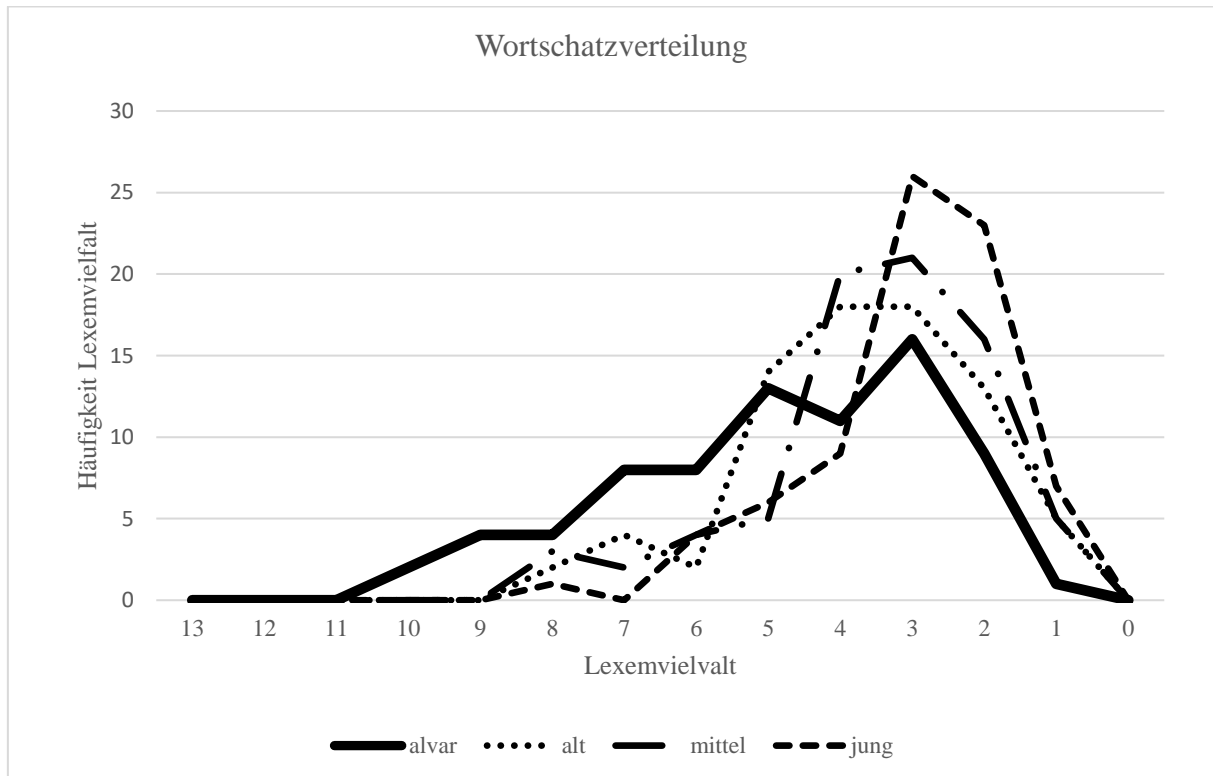


Diagramm 5: Wortschatzverteilung bei Alvars geographischen Ergebnissen und den verschiedenen Altersgruppen der hier vorliegenden Studie

8 Analyse der Studienergebnisse

Dieses Kapitel gibt einen zusammenfassenden Überblick über die wichtigsten Ergebnisse des Vergleichs der beiden Feldstudien in Relation zu den in Kapitel 1.1 aufgestellten Hypothesen. Generell lässt sich feststellen, dass die Art der Untersuchung geeignet war, um eine vorläufige Antwort auf die gestellten Kernfragen zu geben und die wissenschaftlichen Hypothesen zu diskutieren und vorsichtige Schlüsse zu ziehen.

Zwei Hauptgründe lassen sich hier anführen, warum die Aussagekraft dieser Arbeit weitgehend auf beschreibende Statistik beschränkt ist: Einerseits kann durch die geringe Anzahl an Stichproben keine ausreichende induktive statistische Auswertung erfolgen, andererseits fehlen bei Alvars geographischen Ergebnissen (1975) ebenfalls eine größere Anzahl an Stichproben (Alvar hat 1975 pro Ort eine Person befragt) sowie der „Statistische Zufall“, das will heißen, Alvars geographischen Ergebnisse basieren auf Teilmengen der Grundgesamtheit, er befragte bei bäuerlichen Fragen einen Bauer und bei Meeresfragen einen Fischer (Alvar López 1975: Karte 5). Trotz allem lassen sich erste Trends und Rückschlüsse durch den Vergleich der Studie mit den Atlanten (1975) ziehen.

8.1 Zusammenführung und Interpretation der Ergebnisse

Um die Ergebnisse und Zusammenhänge in Bezug zu den Kernfragen klar herauszuarbeiten und darzustellen, verbinde ich die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungsstränge neu und untersuche sie hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Hierbei möchte ich Trends und Tendenzen feststellen und diese interpretieren.

8.1.1 Allgemeine Beobachtungen (Alvars Lemma)

Beim Vergleich der vorliegenden Studie mit Alvars Lemmata (1975) fällt auf, dass in seiner Studie 25% der Lexeme der von ihm befragten Personen mit seinen (Alvars 1975) angegebenen Lemmata übereinstimmen, dieser Wert bei der hier vorliegenden Studie allerdings 31,7% (siehe Kapitel 7.2) entspricht. Eine hohe Übereinstimmung mit Alvars Lemmata (1975) ist ein Indiz dafür, dass sich die Sprache auf den kanarischen Inseln der Standardvarietät des Spanischen annähert, da davon auszugehen ist, dass Alvar in seiner Studie (1975) versucht hat, seine Lemmata möglichst normnahe und neutral auszuwählen. Aufgrund der doch sehr ähnlichen Durchschnittswerte für die hier vorliegende Studie, 30% für die Altersklassen 25 – 34 und 35 – 44

sowie 32% für die Altersklasse 45 – 59, ist, betrachtet man diese Werte isoliert, das heißt nur innerhalb der vorliegenden Studie, weder eine Divergenz noch eine Konvergenz festzustellen. Vergleicht man diese Werte allerdings mit den Studienergebnissen von Alvar (1975), bei dem dieser Wert mit 25% geringer ist, kann man tendenziell doch eine gewisse Annäherung an die Standardvarietät feststellen.

8.1.2 Wortschatz auf den Kanaren in Abhängigkeit vom Alter

In der ersten Untersuchung, jener bezüglich des Rücklaufs, ließ sich feststellen, dass der positive Rücklauf bei den Altersklassen zwischen 88% und 92% variierte und dass in der jüngsten Altersklasse die wenigsten Lexeme (siehe Tabelle 1) positiv erfasst wurden. Es zeigte sich zudem auch, dass in manchen Wortfeldern dieser Altersklasse dieser positive Rücklauf schwächer war als in anderen, vor allem im Wortfeld „Topographie und Landschaftsmerkmale“ (hierauf gehe ich später im Detail ein, siehe Kapitel 8.1.4).

Die Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) bezüglich der Altersklassen zeigt keine nennenswerten Unterschiede bezüglich der Altersklassen. Es ist jedoch festzustellen, dass trotz gleichem Mittelwert pro Altersklasse bei der Altersklasse 25 – 34 eine vierfach kleinere Standardabweichung vorliegt als bei den anderen beiden Altersklassen (siehe Tabelle 4). Der durchschnittliche Mittelwert von 16 übereinstimmenden Lexemen wurde erzielt, wenn man die Antworten der vorliegenden Studie für einen bestimmten Ort mit Alvars geographischen Ergebnis (1975) für diesen Ort vergleicht. Da die oben diskutierten Ergebnisse ortsabhängig waren, könnten diese zusätzlich darauf hindeuten, dass die Ortszugehörigkeit in der niedrigeren Altersklasse kaum mehr Relevanz hat. Ich habe daher im Anschluss an obige Untersuchung die Antworten der vorliegenden Studie mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) für alle Orte je Lexem untersucht. Das Ergebnis zeigt keinerlei Unterschied bezüglich des Mittelwerts oder der Standardabweichung (siehe Tabelle 6). Die letzten beiden Untersuchungen vergleichen das kanarische Spanisch im Jahr 1975 und heute, einmal ortsabhängig und einmal ortsunabhängig. Da die Anzahl der ident benutzten Lexeme bezüglich der Altersklassen kaum variiert, ist eine Altersklassenabhängigkeit bezüglich des aktiven Wortschatzes mit dieser Untersuchung nicht erfasst worden (siehe Tabelle 6). In einem weiteren Schritt habe ich untersucht, inwieweit die Altersklasse 25 – 34, sowie die Altersklasse 35 – 44 mit der Altersklasse 45 – 59, einerseits ortsgebunden und andererseits ortsunabhängig, übereinstimmen. Es zeigt

sich, dass hier im Vergleich mit den Übereinstimmungen mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) (siehe oben) mehr Lexeme übereinstimmen. Die Personen der hier vorliegenden Studie (der beiden jüngeren Altersklassen) haben nur gut ein Viertel der Lexeme aus Alvars geographischen Ergebnissen (1975) benutzt, während sie knapp die Hälfte der Lexeme der ältesten Altersklasse der hier vorliegenden Studie benutzten (siehe Tabelle 12).

	Durchschnittliche Übereinstimmung mit Alvars Atlanten (1975)	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 25 – 34
Ortsabhängig	16	29	32
Ortsunabhängig	40	60	58

Tabelle 12: Vergleich Lexemnutzung (zu geographischen Ergebnissen (1975) und zur Altersklasse 45 – 59)

Es ist eine deutliche Abnahme zwischen den beiden Untersuchungen festzustellen. Dies könnte darauf hindeuten, dass zwischen der Altersklasse die Alvar (1975) untersuchte und den Altersklassen, die ich hier untersucht habe, ein Sprung (zum Beispiel aufgrund der Zunahme des Massentourismus, Massenmedien und durch moderne Technologien) in der Nutzung der Lexeme stattgefunden hat. Diese Theorie bedarf weiterführender Studien, da dem auch andere Ursachen zugrunde liegen könnten.

So ist wie oben erwähnt, im Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) keine Information bezüglich der Altersklassen der Befragten ersichtlich, außerdem hat Alvar zumindest zum Teil Expertinnen und Experten auf ihrem jeweiligen Gebiet befragt, während die hier vorliegende Studie darauf Wert legte, die Stichproben aus der Grundgesamtheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Kanaren zu erhalten.

In der Untersuchung zu der Anzahl an Varianten pro Frage lassen sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersklassen feststellen: In der Altersklasse 45 – 59 haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die meisten Varianten gefunden (283), gefolgt von der Altersklasse 35 – 44 (267) und die Altersklasse 25 – 34 hat schließlich die wenigsten Varianten (229) gefunden (siehe Kapitel 7.7), wohingegen Alvars (1975) Probandinnen und Probanden 368 Varianten gefunden hatten. Nimmt man den Wortschatz, welche die Altersklasse 45 – 59 besitzt als Ausgangspunkt für die Feststellung des Verlustes an Wortschatz zwischen den Altersklassen, so zeigt sich, dass der auf den Kanaren vorhandene Wortschatz im Vergleich zur jüngsten untersuchten Altersklasse um fast ein Fünftel abgenommen hat (siehe Tabelle 13). In einem weiteren Vergleich, diesmal mit dem Wortschatz von Alvars geographischen Ergebnissen (1975) als Ausgangspunkt, lassen sich stärkere Unterschiede feststellen: Zwischen Alvars geographischen

Ergebnissen aus 1975 und der Altersklasse 44-59 lässt sich bereits ein Verlust von 27% des Wortschatzes feststellen, wobei wie oben erwähnt, dieser Vergleich mit Vorsicht zu betrachten ist.

Alvar (1975)	Altersklasse 45 – 59	Altersklasse 35 – 44	Altersklasse 25 – 34
100%	73%	69,2%	59,3%
	100%	94,3%	80,9 %

Tabelle 13: Wortschatzverlust nach Altersklassen

Diese Tendenz könnte auf eine mögliche Annäherung an die Standardvarietät des Spanischen oder auf eine Verkleinerung des Gesamtvokabulars der Varietät der kanarischen Inseln zurückgeführt werden. Demnach haben sich entweder die lokalen kanarischen Varietäten insgesamt dem Standardspanischen angenähert oder die lokalen kanarischen Varietäten haben sich unter dem Dach (vgl. Auer, Hinskens, Kerswill 2005:1) der einheitlichen kanarischen Varietät weiter angeglichen. Um zu bestimmen, ob es sich hier um eine Annäherung an das Standardspanische oder um eine Vereinheitlichung der kanarischen Varietät handelt, wäre eine weitere Studie zur Herkunft der in dieser Studie neu vorkommenden Lexeme notwendig.

Dass die durchschnittliche Anzahl an Varianten pro Frage mit abnehmenden Alter abnimmt, 4 Varianten für die beiden höheren Altersklassen sowie 3 Varianten für die jüngste, während Alvars (1975) Probandinnen und Probanden noch durchschnittlich 5 Varianten fanden, bestätigt eine Altersabhängigkeit bezüglich des Wortschatzpool mit tendenzieller Abnahme ausgehend von der jüngeren Generation. Bemerkenswert ist hierbei, dass der Gesamtdurchschnitt an unterschiedlichen Lexemen der vorliegenden Studie hier bei 5 und somit höher liegt als bei den einzelnen Altersklassen. Dies lässt darauf schließen, dass die verschiedenen Altersklassen unterschiedliche Lexeme verwenden und einzelne Lexeme somit nicht alle Altersklassen abdecken. Die verschiedenen Altersklassen bedienen also nicht den gleichen Wortschatzpool oder die Befragung mit nur einer Antwortmöglichkeit erfasst nicht den gesamten Wortschatzpool (zu kleine Grundmenge).

Die für diese Studie in Bezug auf die zweite wissenschaftliche These und auf den Einfluss des Alters bedeutendsten Ergebnisse ließen sich in der Untersuchung zur Häufigkeit verschiedener Lexeme und deren Einteilung in Gruppen mit großer und kleiner Varianz feststellen. Im ersten Schritt habe ich Wortfelder mit hoher Varianz von solchen mit geringer Varianz bei Alvars geographischen Ergebnissen (1975) unterschieden. Ich habe die Ausschöpfung der theoretischen

schen Vielfalt erfasst und in Relation zu den Altersklassen die relative Abnahme ermittelt. Während bei der Gruppe mit großer Varianz die Abnahme bei der jüngsten Altersklasse am größten ist (51%), ist der Unterschied zwischen den anderen Altersklassen gering (siehe Tabelle 11). Hingegen ist bei der Gruppe mit kleiner Varianz bei Alvars geographischen Ergebnissen (1975) die relative Veränderung tendenziell zwar geringer, jedoch ist eine deutliche Altersabhängigkeit, nämlich je jünger desto mehr Verlust, festzustellen.

Wird die Auswertung mit Einzelergebnissen durchgeführt (siehe Kapitel 7.6 Häufigkeit der Lexeme) ist der Unterschied, während das Wortfeld mit großer Varianz ähnliche Ergebnisse erzielt, gravierender für das Wortfeld mit kleiner Varianz. Hier ist für die jüngste Altersklasse eine leichte Abnahme (15%), für die mittlere eher keine Veränderung (-2), und für die ältere eine Zunahme (-15) festzustellen (siehe Tabelle 11). Bei beiden Methoden ist a) eine starke Altersabhängigkeit für Wortfelder mit kleiner Varianz und b) dadurch eine Abnahme für Wortfelder mit kleiner Varianz feststellbar.

Betrachtet man die Häufigkeit der Anzahl an verwendeten Lexemen im Allgemeinen, ist auch hier wieder eine deutliche Altersabhängigkeit festzustellen. Bei Alvars Informantinnen und Informanten für die Erstellung der Atlanten (1975) ist generell die höchste Vielfalt an Lexemen festzustellen, während dies, wie anhand der durchgeführten Feldstudie gezeigt, mit abnehmendem Alter abnimmt (siehe Diagramm 5).

8.1.3 Wortschatz auf den Kanaren in Abhängigkeit vom Ort

Im ortsunabhängigen Vergleich mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) zeigt sich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vorliegenden Studie mehr als die Hälfte der Lexeme ident mit den Informantinnen und Informanten für Alvars Atlanten (1975) verwendet, der Gesamtdurchschnitt liegt bei 41 übereinstimmenden Lexemen pro Person (siehe Tabelle 6) Tabelle 5. Vergleicht man dies mit den Ergebnissen der Untersuchung in Abhängigkeit vom Ort (siehe Tabelle 5) so zeigt sich ein starker Unterschied, denn hier liegt der Durchschnitt bei 16 übereinstimmenden Lexemen pro Person. Diese Ergebnisse könnten ein Hinweis auf die generelle Globalisierung der kanarischen Varietät sein, da die Lexeme weniger ortsbedingt bestehen, es tritt eine Vermischung der verschiedenen lokalen Varietäten ein.

In Bezug auf diese Ergebnisse lässt sich auch anhand der geographischen Darstellung der durchschnittlichen Übereinstimmung pro Ort (siehe Abbildung 3) ein interessanter Unterschied

zwischen dem Nordosten und dem Südwesten der Insel feststellen. Hierzu habe ich eine imaginäre Linie zwischen Icod und Arico gezogen, südlich dieser Linie befinden sich alle Ortsdurchschnitte unter dem Gesamtdurchschnitt. Nördlich dieser Linie (inklusive Arico und Icod), sind alle Ortsdurchschnitte, mit Ausnahme von Roque de las Bodegas, höher oder gleich hoch wie der Gesamtdurchschnitt. Vergleicht man diese ortsbestimmten Ergebnisse mit der Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) insgesamt, so zeigt sich, dass sich diese Tendenz fortsetzt (siehe Abbildung 3). Unter der imaginären Linie liegt der Durchschnitt bei 39, über der Linie, (inklusive Arico und Icod) liegt der Durchschnitt bei 43 übereinstimmenden Lexemen pro Person. Dies deutet darauf hin, dass die Veränderungen regional verschieden stark sind, und möglicherweise auch auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sind. Da die Unterscheidung nach Altersklassen keine Unterschiede zu Tage fördert, und auch verdeutlicht, dass die verschiedenen Wortschatzpools der Altersklassen sich nicht zu 100% decken, es jedoch regionale Unterschiede gibt, wäre es möglich, dass es kurzfristig und in kleinen Bereichen anstatt zur Konvergenz zu Divergenz kommt (vgl. Trudgill 1986: 12), zum Beispiel durch Tourismus aber auch anderen modernen Medien.

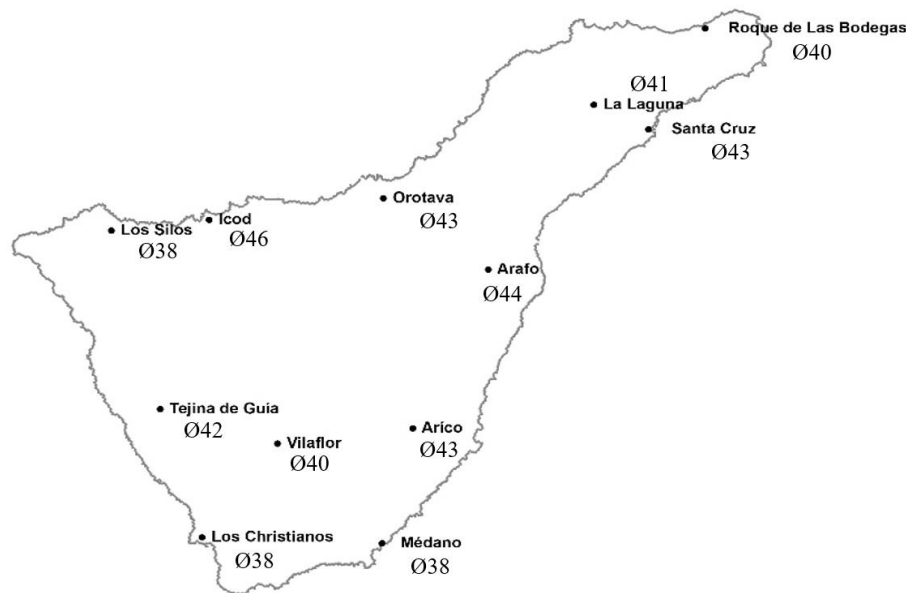


Abbildung 3: Geographische Darstellung der Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) – ortsunabhängig (Alvar 1975: o.S.; angepasst von Jürgen Wagner)

8.1.4 Wortschatz auf den Kanaren in Abhängigkeit von der Wortgruppe

Im Vergleich zwischen den Ergebnissen der verschiedenen Untersuchungen zeigte sich auch eine interessante Tendenz bei den Wortfeldern. Da die Lexeme der spezifischeren Wortfeldern „Atmosphärische Phänomene“ und „Topografie und Landschaftsmerkmale“ in allen Untersuchungen zu den Wortfeldern mit den niedrigsten Übereinstimmungswerten der verschiedenen Wortfeldern aufweisen (siehe Diagramm 3 und Tabelle 7) liegt es nahe, dass hier auch die stärksten Veränderungen eingetreten sind. Auch bei der Untersuchung der Anzahl an positiv erfassten Lexemen pro Wortfeld, also darauf, wie viele Fragen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantworteten, zeigte sich bei diesen beiden Gruppen ein unterdurchschnittliches Ergebnis.

Dass diese beiden Wortfelder beim Rücklauf weniger positiv erfasste Lexeme aufwiesen, könnte darauf zurückzuführen sein, dass sie weniger nahe am Alltags Sprachgebrauch liegen. Die Mehrheit der gefragten Lexeme dieser Wortfelder waren vor allem in der Arbeit draußen von Bedeutung und haben heute, durch den vermehrten Einsatz maschineller Landwirtschaft und der generellen Abnahme an wetterabhängigen Berufen an Bedeutung, und somit auch an Gebrauch, verloren Almeida und Díaz Alayón (1988) beschreiben diesen Verlust an Wortschatz in bestimmten Wortfeldern wie folgt:

Es ist klar, dass der Rückgang – und in einigen Fällen der Verlust – von traditionellen Tätigkeiten und Verwendungen (Familienlandwirtschaft, Töpferei, Korbflechterei, Weberei, Viehhütung, mündliche Folklore etc.) und die Zunahme anderer Aspekte (Einführung von Monokulturen, Einsatz neuer landwirtschaftlicher Technologien und Mechanisierung im Allgemeinen), die Entwicklungen in der persönlichen und familiären Organisation [...], die Verlagerung von Arbeitnehmern aus den primären produktiven Sektoren (Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei) auf Dienstleistungen, die schrittweise und ausgeprägte Entvölkerung der am weitesten entfernten Gebiete und die Modernisierung des Lebens im Allgemeinen, alles Aspekte sind, die das Vergessen einer großen Anzahl dialektaler Wörter hervorrufen und fördern.

(Almeida/Díaz Alayón 1988: 14, Übersetzung von mir)

Im Allgemeinen hat der landwirtschaftliche Sektor auf Teneriffa seit der Erstellung von Alvars Atlanten im Jahr 1975 deutlich abgenommen. Im Jahr 1973 lag der Prozentanteil am Bruttoinlandsprodukt bei 11% (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 66), 2013 lag er nunmehr bei 1,6% (CCOO 2019: 20) und hat somit deutlich an Bedeutung verloren. Diese Tendenz begann bereits früher: 1962 lag der Prozentanteil des primären Sektors am Bruttoinlandsprodukt noch bei 34% (vgl. Abreu Padrón et al. 1977: 66).

Dies könnte auch ein möglicher Hintergrund dafür sein, dass in der Altersklasse 25 – 34, also der jüngsten der untersuchten Altersgruppen, der Anteil an positiv erfassten Lexemen im Wortfeld „Topografie und Landschaftsmerkmale“ am niedrigsten ist und auch im Wortfeld „Atmosphärische Phänomene“ unter dem Durchschnitt liegt (siehe Tabelle 2).

Erwähnenswert sind bei diesen Ergebnissen auch jene Gruppen mit den höchsten Übereinstimmungen. In der Untersuchung der Übereinstimmung mit Alvars Lemma (1975) findet sich eine starke Abweichung des Wortfeldes „Der menschliche Körper“ von den anderen Wortfeldern (siehe Diagramm 2). Liegen alle anderen Wortfelder bei rund 30%, so liegt dieser Prozentsatz bei „Der menschliche Körper“ bei 54,9% (siehe Diagramm 2). Auch in den anderen Untersuchungen liegt dieses Wortfeld mit 27,5% Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) (siehe Diagramm 3) und mit 67,6% Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen (1975) ortsunabhängig (siehe Tabelle 7: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen insgesamt nach Wortfeld am weitesten vorne. Am zweiten Platz liegt in jeder Untersuchung, sowohl im Rücklauf wie auch in allen Untersuchungen nach Übereinstimmungen, das Wortfeld „Das Haus“ (siehe Diagramm 1, Diagramm 3 und Tabelle 7).

Wie die Namen der Wortfelder bereits implizieren, beziehen sich die gesuchten Lexeme hier zumeist auf Verben, Orte und Gegenstände aus dem Alltag (siehe Annex 4). Es handelt sich hier um objektivere Bezeichnungen, das heißt, dass diese Lexeme weniger negative oder positive Konnotation mit sich bringen.

Die weniger ausgeprägte allgemeine Übereinstimmung im Wortfeld „Von der Wiege bis zur Bahre“ und vor allem in „Der Zustand des Menschen“ (siehe Diagramm 3 und Tabelle 7: Übereinstimmung mit Alvars geographischen Ergebnissen insgesamt nach Wortfeld, könnte seine Hintergründe in den gesuchten Lexemen haben, denn hier sind vor allem Bezeichnungen für Personen mit bestimmten Eigenschaften gefragt, wie beispielsweise für eine Person die sich nicht wäscht (Alvar López 1975: Karte 668) oder für die jüngste Person in einer Familie (Alvar López 1975: Karte 662).

8.2 Hypothesenprüfung

In den folgenden zwei Unterkapiteln prüfe ich die beiden für diese Arbeit aufgestellten Hypothesen. Dabei möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass aufgrund des Umfanges der durchgeführten Untersuchung nur Tendenzen beschrieben werden können. Da die Hypothese 2 kürzer ist, und sich daher leichter überprüfen lässt, möchte ich mit dieser beginnen.

8.2.1 Hypothese 2

2. Lexeme, die innerhalb einer Insel stark variieren, gehen schneller „verloren“ als Lexeme, die innerhalb einer Insel konsistent sind.

Diese Hypothese habe ich am Beispiel der Insel Teneriffa untersucht. In der Auswertung von Alvars geographischen Ergebnissen (1975) konnte gezeigt werden (siehe Kapitel 7.7), dass die Informantinnen und Informanten Alvars (1975) durchaus verschiedene Lexeme für die gleiche Frage verwendet haben. Zum Beispiel haben die Informantinnen und Informanten Alvars (1975) für die Frage 47. *Cuando hace un viento fuerte e intermitente* (siehe Annex 4), von 12 möglichen Varianten 10 Varianten gefunden: *aire, a rachas, gomero, huracanado, racha, vajarate, viento, viento arrillado, viento gomero, viento de racha* und *viento rejere* (siehe Annex 5). Das heißt, dass fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein eigenes Lexem benützten. Es gab aber auch Fragen, die sie mit nur einem Lexem beantworteten. So haben sie zum Beispiel die Frage 22. *¿Qué hace el agua puesta al fuego?* (siehe Annex 4) einheitlich mit *hervir* beantwortet (siehe 2).

Grundsätzlich konnte ich mit meiner Studie zeigen, dass Lexeme verloren gehen, denn generell war die Anzahl an gefundenen Lexemen pro Altersklasse geringer. Alvars Informantinnen und Informanten fanden 368 unterschiedliche Lexeme, meine Studienteilnehmerinnen und Teilnehmer haben hingegen im Durchschnitt 260 Lexeme pro Altersklasse gefunden.

Wie genauer beschrieben in Kapitel 7.8, habe ich eine künstliche Trennlinie zwischen Lexemen mit großer Varianz und kleiner Varianz gezogen. Dadurch konnte ich zeigen, dass die relative Veränderung von Lexemen mit großer Varianz wesentlich stärker ist als bei Lexemen mit kleiner Varianz. Bei der oben bereits erwähnten Frage 47. *Cuando hace un viento fuerte e intermitente* (einem Lexem mit großer Varianz bei Alvar 1975) zeigt sich beispielsweise, dass die 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Studie insgesamt nur 6 statt 10 verschiedener Lexeme: *racha, racheado, vendaval, ventarrón, ventisca* und *ventolera* (siehe Annex 6), als Antwort angaben. Bei Lexemen mit kleiner Varianz ging die Anzahl an verschiedenen Lexemen ebenfalls zurück, aber nicht so drastisch, wie die Frage 30. *Quitar el pecho a los niños* (siehe Anhang 1) illustriert: Alvars befragte Personen (1975) gaben noch 4 verschiedene Lexeme (*destetar, quitarle el pecho, dejar de darle el pecho, despellar*, siehe Anhang 2) an, in meiner Studie insgesamt 3 (*destetar, desmamantar, dejar de amamantar*, siehe Anhang 3).

Zumindest für Teneriffa und die hier untersuchten Lexeme, wohlwissend, dass es sich hier um einen kleinen Ausschnitt der kanarischen Varietät handelt, hat sich diese Hypothese somit bewahrheitet.

8.2.2 Hypothese 1

1. Auf den Kanaren setzt sich im Laufe der Zeit die Standardvarietät des Spanischen immer mehr durch und verdrängt die einheimischen Dialekte, beginnend bei der Jugend. Nachdem ich anhand der vorangegangenen Hypothesenprüfung zeigen konnte, dass die Varianz an den auf Teneriffa untersuchten Lexemen generell, und speziell auch für stark variierende Lexeme abnimmt, stellt sich nun im Weiteren die Frage, wodurch die lokalen kanarischen Varietäten verdrängt werden, und ob hier ein Zusammenhang mit dem Alter besteht. Betrachtet man die Ergebnisse der verschiedenen Altersklassen, lässt sich, ausgehend von der jüngsten Altersklasse, ein Trend zur Konvergenz feststellen. Es wird in fast allen Untersuchungen festgestellt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jüngsten Altersklasse die geringste Anzahl an verschiedenen Lexemen benutzen. Bei der mittleren Altersklasse zeigt sich bereits ein breiterer Wortschatz und die älteste untersuchte Altersklasse hat die größte Varianz. Dennoch weisen die Informantinnen und Informanten Alvars (1975) eine noch größere Varianz auf. In Bezug darauf, ob diese Konvergenz lokal ist, sich also die lokalen Varietäten der kanarischen Inseln untereinander angleichen, oder ob sich die kanarischen Varietäten dem Standardspanischen annähern, konnte ich durch die Auswertung der Untersuchung keine generellen Rückschlüsse ziehen. Dies ließe sich durch eine etymologische Untersuchung der in der Studie verwendeten Lexeme feststellen. Da eine solche Studie aufgrund der Anzahl an Antworten und somit verschiedenen Lexemen den Rahmen dieser Diplomarbeit sprengen würde, konnte ich diese Hypothese nicht vollständig verifizieren.

9 Schlussfolgerung und Ausblick

In dieser Arbeit habe ich untersucht, wie sich der Wortschatz der kanarischen Varietät auf Teneriffa in den letzten 45 Jahren verändert hat. Generell lässt sich dabei feststellen, dass sich der Wortschatz im Laufe der Jahre verringert. Ortsabhängige Divergenzen oder Konvergenzen habe ich dabei nicht eindeutig beobachten können, auch die Untersuchung nach Wortfeldern war dahingehend unergiebig. Die Ergebnisse wiesen jedoch auf einen klaren Zusammenhang mit dem Alter hin: Je jünger der befragte Personenkreis, desto mehr konvergieren die verwendeten Lexeme.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die beiden Hypothesen sich zumindest für Teneriffa bestätigen und dass, wie ich bereits erwähnt habe, eine etymologische Studie zu den in meiner Befragung neu genannten Lexemen wünschenswert wäre, um zu klären, ob es sich beispielsweise um eine Annäherung an die Standardvarietät oder eine interne Konvergenz der kanarischen Varietäten handelt.

10 Literaturverzeichnis

Abreu Padrón, Adolfo; Falcón Domínguez, Ángel Martín; Hernández Hernández, Pedro; Padrón Hernández, Máximo; Ruíz Martín, Antonio; Santos Guerra, Arnoldo (1977) *Natura y Cultura de las Islas Canarias*. Santa Cruz de Tenerife: Litografía A. Romero.

Academia Canaria de la Lengua: „Acerca de la Academia“ <<https://academiacanarialengua.org/>> (18.10.2019)

Agrawal, Megha; Dziurzynski, Lukasz; Eichstaedt, Johannes; Kern, Margaret; Kosinski, Michal; Ramones, Stephanie; Stillwell, David; Schwartz, Andrew; Shah, Achal; Seligman, Martin; Ungar, Lyle (2013) „Personality, gender, and age in the language of social media: the open-vocabulary approach“ in *PLoS ONE*, 8(9), e73791.

Almeida, Manuel; Díaz Alayón, Carmen (1988) *El Español de Canarias*. Santa Cruz de Tenerife: Litografía A. Romero.

Alvar López, Manuel (1975) *Atlas lingüístico y etnográfico de las Islas Canarias I, II, III*. Gran Canaria: Ediciones del Excmo. Cabildo Insular de Gran Canaria.

Alvar López, Manuel (1993) *Estudios Canarios II*. Islas Canarias: Viceconsejería de Cultura y Deportes.

Auer, Peter; Hinskens, Frans; Kerswill, Paul (2005): *Dialect Change. Convergence and Divergence in European Languages*. New York: Cambridge University Press.

Batista Rodríguez, José Juan; Díaz Alayón, Carmen; Hernández Hernández, Humberto; Lorenzo Ramos, Antonio; Morera Pérez, Marcial; Ortega Ojeda, Gonzalo; Pérez Vigaray, Juan Manuel; Samper Padilla, José Antonio; Torres Stinga, Manuel (2014) *Dudas más frecuentes sobre el español de Canarias*. La Laguna: Academia Canaria de la Lengua.

Bourke, Jane; Doran, Justin; Kirby, Ann (2016) *Survey & questionnaire design: collecting primary data to answer research*. Ireland: Oak Tree Press.

CCOO: „Una aproximación a la realidad socioeconómica de Canarias 2008 – 2018“ <http://www.canarias.ccoo.es/comunes/recursos/13/2397100-Informe_Aproximacion_Economia_de_Canarias_2008-2018.pdf> (08.07.2019)

Congreso: „Constitución 1978“ <<http://www.congreso.es/consti/constitucion/indice/titulos/articulos.jsp?ini=3&tipo=2>> (14.11.2018)

Coseriu, Eugenio (2007) *Sprachkompetenz. Grundzüge der Theorie des Sprechens*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, S. 25f.

Crystal, David (1997) *The Cambridge encyclopedia of language*. Cambridge: Cambridge University Press.

Dega, Aondona (2015) „Language Endangerment: Globalization and the Fate of Minority Languages in Nigeria“ in *Linguists Festschrift Series 12*, 17-28.

Dollinger, Stefan (2012) „The written questionnaire as a sociolinguistic data gathering tool: testing its validity“ in *Journal of English Linguistics* 40, 1, 74-110.

- Flydal, Leiv (1952) „Remarques sur certains rapports entre le style et l'état de langue“ in *Norsk Tidsskrift for Sprongvidenskap*, 16, 241-258.
- García Mouton, Pilar (1994) *Lenguas y dialectos de España*. Madrid: Arco libros S.L.
- Giles, Howard (1991) *Contexts of accommodation: developments in applied sociolinguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gillham, Bill (2008) *Developing a questionnaire*. New York: Bloomsbury Publishing.
- Ginevald Craig, Colette (1997) „Language contact and language degeneration“ in *The Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Blackwell, 257–270.
- Glas, Georg (1764) *The history of the discovery and Conquest of the Canary Islands translated from a Spanish manuscript lately found in the island of Palma, with an Enquiry into the Origin of the Ancient Inhabitants to which is added a Description of the Canary Islands, including the Modern History of the Inhabitants, and an Account of their Manners, Customs & Trade*. London: Strand.
- Hagège, Claude (2001) *No a la muerte de las lenguas*. Barcelona: Paidós Ibérica.
- ISTAC: „Canarias en cifras“ <<http://www.gobiernodecanarias.org/istac/jaxi-istac/menu.do?uri-pub=urn:uuid:301ccd99-ad78-42e0-81e8-9c61c16acbbb>> (03.01.2019)
- Kabatek, Johannes; Pusch, Claus (2009) *Spanische Sprachwissenschaft*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Maffiotte, Juan (1993) *Glosario de Canarismos. Voces, frases y acepciones usuales de las Islas Canarias*. La Laguna: Instituto de Estudios Canarios.
- Naumann, Simone; Siegmund, Alexander (2008) „Modellierung der Siedlungsentwicklung auf Teneriffa auf Basis von multikriteriellen Entscheidungsverfahren und zellulären Automaten“ in *Salzburger Geographische Arbeiten*, 43, 41-58.
- Real Academia española*: „Concepto de norma para la RAE“ <<http://bus-con.rae.es/dpdI/html/quees.htm>> (14.11.19)
- Rossi, Maurizio; Scappini, Ettore (2016) „The Dynamics of Religious Practice in Spain from the Mid-19th Century to 2010“ in *Journal for the Scientific Study of Religion*, 55, 3, 579-596.
- Trudgill Peter (1983) *On Dialect. Social and Geographical Perspectives*. New York: New York University Press.
- Trudgill, Peter (1986) *Dialects in contact*. Padstow: T.J. Press Ltd.
- Viaplana, Joaquim (2002) *Dialectologia*. Aldaia: Publicacions de la Universitat de València.
- Wardhaugh, Ronald (1987) *Languages in Competition*. London: Basil Blackwell Ltd.
- Wright, Joseph (1905) *The English Dialect Grammar*. Oxford: Frowde.

11 Erklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und nur die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde daher weder an einer anderen Stelle eingereicht noch von anderen Personen vorgelegt.“

12 Annex

Annex 1: Abstrakt

Annex 2: Abstract

Annex 3: Resumen

Annex 4: Fragebogen der Feldstudie

Annex 5: Alvars Lemma und geographische Ergebnisse 1975

Annex 6: Ergebnisse der Feldstudie

Abstrakt

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Varietät des Spanischen der kanarischen Inseln, genauer genommen, mit dem Wortschatz Teneriffas im Vergleich zwischen heute und der Herausgabe der Atlanten von Manuel Alvar López im Jahr 1975. Um die Veränderungen des Wortschatzes auf Teneriffa zu untersuchen, habe ich, ausgehend vom Fragebogen zu Alvares Atlanten (1975), eine Befragung zum aktiven Wortschatz von Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Altersstufen Teneriffas durchgeführt.

Verschiedenste Sprachen und Varietäten haben auf die kanarische Varietät Einfluss genommen und ihr eine reiche Vielfalt an verschiedenen Charakteristika und Lexemen gegeben. Die Globalisierung und der starke Einfluss der spanischen Standardvarietät und des Englischen seit der Mitte des letzten Jahrhunderts und das damit verbundene Aussterben von Sprachen und Varietäten sind der Hintergrund für die Frage, ob und wie sich das kanarische Spanisch in den vergangenen 45 Jahren verändert hat, und ob auch die kanarische Varietät im Begriff ist, ersetzt zu werden. Aus den erhobenen Daten und dem chronologischen Vergleich zu Alvares geographischen Ergebnissen (1975) habe ich folgende Tendenzen in Bezug auf den Wandel der kanarischen Varietät feststellen können: Je jünger die befragte Altersklasse, desto geringer die Varianz an verschiedenen Lexemen. Demnach hat sich entweder die kanarische Varietät insgesamt dem Standardspanischen angenähert, oder die lokalen kanarischen Varietäten sind unter dem Dach (vgl. Auer, Hinskens, Kerswill 2005:1) einer einheitlichen kanarischen Varietät konvergiert. Dabei nimmt die Varianz der Lexeme, die innerhalb Teneriffas stark variieren, schneller ab als Lexeme, die eine geringe Varianz aufweisen. Die Entwicklung der Sprachvarietät der kanarischen Inseln wurde anhand des Beispiels der Hauptinsel Teneriffas untersucht und es ist davon auszugehen, dass eine ähnliche Entwicklung, wie die hier beschriebene, auch auf den anderen Inseln der Kanaren bereits stattfindet oder stattfinden wird.

Abstract

This work deals with the variety of Spanish in the Canary Islands, more precisely with the vocabulary of Tenerife, comparing the vocabulary of today with the vocabulary the residents used in Manuel Alvar López' *Atlas lingüístico y etnográfico de las Islas Canarias I, II, III* in 1975. To study the change in the vocabulary on Tenerife, I conducted a survey on the active vocabulary of residents of different ages in Tenerife. The questionnaire I used was based on Alvar's (1975) questionnaire.

Different languages and varieties have influenced the Canarian variety, resulting in a rich variety with different characteristics. Globalization and the strong influence of English and the Spanish standard have led to extinction of languages and varieties worldwide. Against this background, I asked the question of whether and how the Canarian variety of Spanish has changed in the past 45 years, and whether this variety is about to disappear. From the data collected and the chronological comparison to Alvar's geographical results (1975), I have been able to determine the following trends with regard to the change in the Canarian variety: The younger the age group surveyed, the less the variance in different lexemes. This means that either the Canarian variety was (partly) replaced by standard Spanish, or local Canarian varieties have converged under the umbrella of a uniform Canarian variety. The variance of lexemes that vary widely within Tenerife decreases faster than lexemes with low variance. The development of the language variety of the Canary Islands was examined using the example of the main island of Tenerife and it can be assumed that a development similar to that described here is already taking place or will take place on the other islands of the archipelago.

Resumen

Gracias a mis intercambios académicos de ERASMUS en la *Universidad de la Laguna* en Tenerife y en la *Universidad de Las Palmas de Gran Canaria* surgió mi interés por la cultura y el idioma de Canarias. Debido a ello, este trabajo trata de estudiar las particularidades de la variedad lingüística del español de Canarias, con un enfoque específico en el cambio del léxico de la isla de Tenerife en los últimos 45 años.

Una de las razones que me ha llevado a hacer mi trabajo sobre este tema es la abundancia de palabras que he escuchado en las distintas Islas Canarias a lo largo del tiempo, así como la diferencia perceptible que se puede escuchar hablando con personas de diferentes edades. Además, durante mis estudios apareció con asiduidad el hecho de que está disminuyendo el número de idiomas y variedades, algo que lamento profundamente y que por ello despertó mi interés de investigación en esta área.

Debido a su historia, la variedad canaria alberga una gran riqueza, especialmente con respecto a la diversidad léxica (cf. Almeida/Díaz Alayón 1988: 141). La variedad lingüística de Canarias se ha creado gracias a, además de su historia como acabo de indicar anteriormente, a su situación geográfica única y su cultura propia. Antes de la llegada de los españoles y el resto de los europeos, y la posterior conquista de las islas a manos de los primeros, las islas estaban pobladas por unas tribus indígenas. Los habitantes de estas tribus eran conocidos como guanches, y estaban gobernados por reyes. Tenían un idioma propio también conocido como guanche, que, hoy en día, es un substrato del español en Canarias. Durante la conquista de las islas, algunos de estos pueblos se defendieron del dominio español, mientras que otros no, siendo absorbidos por la población española que comenzó a colonizar las islas. La primera isla a la que llegaron los españoles, encabezados por Juan de Bethencourt (1362 – 1425), fue Lanzarote. Después conquistaron El Hierro, Fuerteventura y La Gomera (cf. Abreu Padrón et al. 1977: 211). La segunda parte de la conquista del archipiélago empezó en 1477, cuando los Reyes Católicos vieron la presencia de los portugueses en las islas como una amenaza y le permitieron a Diego de Herrera de conquistar las Islas Canarias en su nombre (cf. Abreu Padrón et al. 1977: 211). Esta segunda parte era más sangrienta que la primera, y sobre todo en Gran Canaria y Tenerife hubo luchas encarnizadas. Después de la capitulación de los reyes de Gran Canaria en 1483, se conquistó La Palma en 1493 y, finalmente, Tenerife en 1496; un siglo después de la conquista de Lanzarote (cf. Abreu Padrón et al. 1977: 211), marcando así la anexión de todo el territorio canario.

Con la incorporación de las islas a los dominios de los españoles, sus habitantes se hicieron hispanohablantes; las primeras influencias llegaron de colonizadores procedentes de Andalucía, Antequera y de Galicia (cf. Almeida/Díaz Alayón 1988: 141). Como he mencionado anteriormente, también había influencias de otros idiomas de Europa, sobre todo del portugués y del francés (cf. García Mouton 1994: 40). Al poco tiempo, las islas se convirtieron en el puente entre Europa y las Américas, un hecho que ha tenido mucho impacto sobre las variedades del español en ambos lados (cf. García Mouton 1994: 40). La variedad de Canarias es una variedad meridional del español que se ha adaptado a la realidad de las islas, pasando por dos procesos (cf. Almeida/Díaz Alayón 1988: 13). Primero tuvo lugar un “proceso de creación interna, resultado de su dinámica particular” (Almeida/Díaz Alayón 1988: 13), es decir, sus condiciones básicas, como el substrato guanche y otros idiomas europeos presentes en el siglo XV, son las que llevaron a este proceso. Segundo, hubo “otro [proceso] de asimilación, por el que se incorporan elementos de otros sistemas” (Almeida/Díaz Alayón 1988: 13), como, por ejemplo, gracias a su situación geográfica, del español de Américas y de los idiomas de los comerciantes que iban y venían entre Europa y las Américas (cf. Almeida/Díaz Alayón 1988: 13). Más tarde, con el florecimiento del turismo y del turismo de masas en los años 60 del siglo XX, había otra vez más contacto con otros idiomas de todas las diferentes partes del mundo (cf. Naumann & Siegmund 2006: 41).

Es por ello que el léxico de las Islas Canarias ha sido influenciado por varias vías distintas haciéndole poseedor de características únicas. Respecto al léxico, las Islas Canarias cuentan con una abundancia de lexemas propias del archipiélago. La mayoría de los lexemas y características se pueden encontrar comunes en todas las islas, aunque en algunas más presentes que en otras. Por eso se habla también de “hablas isleñas” (cf. Almeida/Díaz Alayón 1988: 15) y “hablas canarias” (cf. García Mouton 1994: 40), es decir, de un plural de variedades locales, ya sea entre islas, o sea incluso dentro de una misma isla. No obstante, podemos decir que todas estas variedades están, por así decir, debajo del mismo “techo” (cf. Auer/Hinskens/Kerswill 2005:1).

Sin embargo, los idiomas están desapareciendo, cada dos semanas se pierde una de las 6.000 lenguas que todavía había a principios del siglo XXI (cf. Crystal 1997: 286) y esta desaparición de idiomas se puede comparar con la desaparición de variedades (cf. Auer/Hinskens/Kerswill 2005: 11 según Ginevald Craig 1997). Las razones de la extinción de los idiomas y de las variedades suelen ser el desarrollo de tecnologías que favorecen la globalización, la necesidad de

tener un idioma de comunicación en común y desarrollos socioeconómicos o políticos que perjudican los idiomas y variedades, sobre todo los minoritarios (cf. Dega 2015: 17). En relación con lo anterior, conviene destacar que, en la mayoría de las nuevas tecnologías como la televisión, el periódico y el internet se suele emplear el español estándar (cf. RAE 2019). Otro posible escenario es que las variedades converjan, un proceso que las hace más homogéneas, y que hace más parecidas las variedades distintas, haciendo también más homogéneos los diasistemas enteros (cf. Auer/Hinskens/Kerswill 2005: 11). El cambio constante en el que se encuentran los idiomas y sus variedades (cf. Wardhaugh 1987: 2) y la pérdida causada por la globalización (cf. Kabatek / Pusch 2009: 7) son una pregunta importante que se analiza en el presente trabajo. Hagege (cf. 2001: 11) habla del hecho de que 25 idiomas se extinguen cada año (y la tendencia está aumentando) y que los idiomas se están volviendo cada vez más uniformes debido a la armonización cultural, lo que significa que se están perdiendo cada vez más variedades de estos idiomas. Para el léxico, esta estandarización también implica una fuerte fosilización, es decir, una reducción a los términos básicos, y a la simplificación (cf. Hagege 2001: 43), ya que las expresiones de los diferentes idiomas y variedades se están volviendo cada vez más conformes y se olvidan los posibles sinónimos, tendiendo así a la desaparición de lexemas que se usaban en mayor medida tiempo atrás.

Dada esta tendencia general de asimilación y desaparición de idiomas y variedades, decidí hacer mi trabajo basado en la cuestión de si esta tendencia también es verdad en el caso de la variedad canaria o no. La materia prima de la que se genera este trabajo se basa en los estudios lingüísticos - etnográficos de Manuel Alvar López (1975) sobre dialectos regionales de las Islas Canarias y los atlas resultantes: *Atlas lingüístico y etnográfico de las Islas Canarias I, II, III* (Manuel Alvar López 1975). Su estudio de campo permite que esta investigación continúe y se compare cronológica e históricamente. En mi propio estudio de campo repito el aspecto léxico del estudio de Alvar (1975), pero en menor medida debido al tiempo y los objetivos, tanto en términos del número de lexemas examinados como en términos del número de ubicaciones examinadas. El estudio, por lo tanto, representa, por un lado, una repetición y, por otro lado, una extensión de su trabajo y trata en particular el cambio diacrónico general entre el momento en que se realizó el anterior estudio y el actual. Además de lo anterior, uno de los objetivos del actual estudio es tratar de detectar cualquier diferencia léxica entre las variedades de las diferentes regiones, y así poder sacar conclusiones relacionadas con los cambios dentro de las variedades dependiendo de la localización.

En este nuevo estudio se tuvo en cuenta la historia y la situación de la variedad canaria, y de esa manera formulé dos hipótesis:

1. A lo largo del tiempo, se impone cada vez más la variedad estándar del español en las islas, que se sobrepone a las variedades locales. Esta tendencia está más presente en los jóvenes.
2. Aquellos lexemas que tienen muchas variantes son más propios a desaparecer más rápidamente que los lexemas más consistentes.

La primera hipótesis se basa sobre todo en lo mencionado anteriormente; la globalización y la consecuente pérdida de idiomas y variedades (cf. Kabatek/Pusch 2009: 7). La segunda parte de esta hipótesis tiene sus raíces en el hecho de que hay estudios que demuestran la importancia del papel que juega la edad en relación con el léxico que aplican las personas, siendo los jóvenes, los que introducen y emplean lexemas nuevos (cf. Agrawal et al. 2013: 10 – 11).

Además de probar la hipótesis de si las variedades canarias están generalmente unificándose, también examiné qué lexemas están más afectados por la fosilización. Cuanto menor es el número de personas que usan ciertos lexemas, menor es la ventaja competitiva que ofrecen (cf. Dega 2015: 17), ya que se debe usar cada vez más un lenguaje de comunicación estandarizado. Esto lleva a la tesis de que las variaciones más fuertes se alinean más rápidamente y que las diferencias en el uso de diferentes lexemas dialectales están estandarizadas para permitir la comunicación. En cuanto a esta hipótesis, hace constatar que es muy importante la teoría de la acomodación de Giles (1991). Esta teoría se resume en que un hablante haga converger o divergir más o menos su manera de hablar a su interlocutor, según sus intenciones. Primero es significativa la acomodación social, dado que se puede suponer que la intención de acomodación en Tenerife es alta debido a la importancia económica del turismo (cf. ISTAC 2016: 31). También tiene relevancia la acomodación regional, ya que, en la actualidad, hay más contacto con otras variedades del español porque los desplazamientos son más habituales y la densidad de la población es creciente (cf. Kabatek/Pusch 2009: 6).

Las preguntas clave derivadas de estas tesis científicas son:

1. ¿Qué ha cambiado desde el estudio de Alvar (1975) sobre el español canario en relación con el léxico que examinó?
2. ¿Se alinean los dialectos y los hábitos del lenguaje (convergencia)? ¿Qué cambios en los lexemas dialectales se pueden identificar a nivel regional?
3. ¿Hay alguna diferencia en el uso del idioma entre los grupos de edad?

Para responder a las preguntas y así comprobar las dos hipótesis, hice una encuesta de campo. Trabajé con 36 personas de 12 lugares distintos de la isla (Roque de las Bodegas, La Laguna Santa Cruz, La Orotava, Arafo, Arico, El Médano, Los Christianos, Villaflor, Tejina de Guía, Los Silos e Icod, los mismos lugares donde Alvar hizo su encuesta en 1975). En cada lugar hice la encuesta con tres personas de distintos niveles de edad (entre 25 – 34, entre 35 – 44, entre 45 – 59). Para la realización de la encuesta, los sujetos de prueba recibieron un cuestionario para rellenar de 76 preguntas. Tanto las preguntas como los lugares que se utilizaron en mi cuestionario se formularon de la manera más similar posible a las preguntas de los atlas de Alvar (1975). Aun así, se modificaron sutilmente algunas preguntas con el fin de adecuar la terminología a la actualidad y así evitar posibles irregularidades. Una vez recogidos, analicé los datos de la encuesta y a continuación los comparé con los datos de los atlas lingüísticos de Alvar (1975), tanto con el lema de Alvar (1975), como con los resultados geográficos de Alvar (1975). Primero clasifiqué los resultados registrados por los cuestionarios por grupo de edad, de región y de campos léxico, luego los elaboré en forma de tabla y presenté los resultados de la prueba estadísticamente. Con las evaluaciones por lugares, tenía la intención de poder determinar tendencias regionales y así la relevancia topográfica. El propósito de la evaluación teniendo en cuenta los diferentes rangos de edades se hizo para identificar posibles tendencias causadas por las diferencias de edad entre unos encuestados y otros y sus distintos mundos de experiencia. El objetivo de la separación y del análisis según los campos léxicos es, por un lado, la retención de los campos léxicos según Alvar (1975) y, por otro lado, determinar si los campos léxicos tienden a comportarse de manera diferente.

Inicialmente deseché aquellos cuestionarios que no tenían rellenados más de un 60% de sus preguntas, pero luego observé que la media tenía al menos un 90% rellenado. Sin embargo, no se pudieron observar una relación entre el porcentaje rellenado y el lugar, el grupo de edad o el campo léxico.

A continuación, examiné cuántas de las respuestas de los participantes del estudio estaban de acuerdo con el lexema dado por Alvar (1975) como lema. Tomé nota de con qué frecuencia mis informantes respondieron con este mismo lema. Al comparar el presente estudio con el lema de los atlas de Alvar (1975), se puede comprobar que en su estudio el 25% de los lexemas de las personas entrevistadas coincidían con los lemas de Alvar (1975). Sin embargo, este valor, con 31.7%, es más elevado en el presente estudio. Un alto nivel de correspondencia con los textos principales de Alvar (1975) es una indicación de que el idioma en las Islas Canarias se acerca a la variedad estándar de español, ya que se puede suponer que el estudio de Alvar (1975) trató

de que sus lemas se acercaran lo más posible a la norma y que fueran neutrales. Si se consideran los valores promedios en el presente estudio (30% para el grupo más joven y el grupo de edad medio, y 32% para el grupo de edad más mayor) de forma aislada, es decir, solo dentro del presente estudio, no se puede constatar ni divergencia ni convergencia. Sin embargo, si uno compara estos valores con los resultados del estudio de Alvar (1975), en el que este valor es más bajo, uno puede tender a encontrar una cierta aproximación a la variedad estándar.

Posteriormente hice lo mismo comparando mis resultados con los resultados de las encuestas que hizo Alvar (1975) para elaborar sus atlas. Esto lo hice en dos pasos, primero comparando las respuestas de mi encuesta de un lugar únicamente con la respuesta del informante del atlas de Alvar (1975) del correspondiente lugar, segundo comparando cada una de las respuestas de mi encuesta con todas las respuestas que extrajo Alvar (1975) en su encuesta. En la primera comparación se comparan mis resultados de un lugar únicamente con la respuesta del informante del atlas de Alvar (1975) del correspondiente lugar, donde se demuestra una baja igualdad. Cuando no se tiene en cuenta el lugar, se observa que los participantes en el presente estudio usaron más de la mitad de los lexemas de forma idéntica a los informantes de los atlas de Alvar (1975). Si se compara esto con los resultados de la investigación cuando se tiene en cuenta el lugar, se puede ver que los resultados cuando no se tiene en cuenta la procedencia de los participantes coincide un 39% más con los resultados de Alvar (1975) que cuando sí se tiene en cuenta el lugar. Estos hallazgos podrían ser una indicación de la globalización general de la variedad canaria, ya que los lexemas son menos locales, existe una mezcla de las diferentes variedades locales.

Para encontrar posibles diferencias léxicas entre los grupos de edad, comparé los dos grupos de los informantes más jóvenes con el grupo más mayor y con los resultados geográficos de Alvar (1975). Igual que en la comparación con los lemas de Alvar (1975), investigué aquí también en dos pasos, es decir, con y sin variable de lugar. Los informantes del presente estudio de los dos grupos de edad más jóvenes usaron solo una cuarta parte de los lexemas de los resultados geográficos de Alvar (1975), mientras que, del grupo de edad más mayor, usaron casi la mitad de los lexemas del presente estudio. La clara disminución entre las dos pruebas podría indicar que hay un salto en el uso de lexemas que ha tenido lugar entre el grupo de edad que Alvar (1975) examinó y los grupos de edad que examiné aquí, esto podría deberse al aumento del turismo de masas, los medios de comunicación y las tecnologías modernas. Esta teoría requiere más estudios, ya que también podría basarse en otras causas.

En el siguiente apartado del trabajo, observé cuántas variantes encontraron los informantes por pregunta, tanto en la encuesta de Alvar (1975) como en la mía, luego los comparé entre ellos. El análisis del número de variantes por pregunta revela las posibles diferencias entre los diferentes grupos de edad: en el grupo de edad más mayor, los participantes encontraron la mayoría de las variantes, seguido por el grupo de edad medio y el grupo de edad más joven finalmente encontró la menor cantidad de variantes, mientras que los informantes de Alvar (1975) encontraron la mayor cantidad de variantes. Si se toma el léxico que el grupo de edad más mayor tiene como punto de partida para determinar la pérdida de lexemas entre los grupos de edad, se puede ver que el vocabulario en las Islas Canarias ha disminuido en casi un quinto en comparación con el grupo de edad más joven examinado. En una comparación adicional, esta vez usando el vocabulario de los resultados geográficos de Alvar (1975) como punto de partida, se pueden encontrar diferencias más fuertes: los resultados geográficos de Alvar de 1975 y el grupo de edad más mayor ya muestran una pérdida del 27% del léxico. No obstante, esta última comparación debe considerarse con precaución, porque por un lado, debido al pequeño número de muestras aleatorias, no se puede realizar un análisis estadístico inductivo suficiente, por otro lado, los resultados geográficos de Alvar (1975) también carecen de un mayor número de muestras aleatorias (Alvar entrevistó a una persona por lugar en 1975) y además, los resultados geográficos de Alvar se basan en subconjuntos de la población: le preguntó a un agricultor sobre cuestiones agrícolas y a un pescador sobre cuestiones marinas (cf. Alvar López 1975: Mapa 5). A pesar de todo, se pueden extraer unas primeras tendencias y conclusiones comparando el presente estudio con los atlas de Alvar (1975).

En el siguiente paso de mi investigación traté la frecuencia de lexemas, aquí obtuve los datos más evidentes y significativos, sin olvidar que no deja de ser un estudio de pequeñas dimensiones del que no se pueden deducir unas conclusiones muy determinantes. Para los resultados geográficos de los atlas de Alvar (1975) determiné el número de variantes diferentes por pregunta y los resultados con las mismas cantidades de variantes. De las doce variantes máximas posibles, registré diez como el mayor número de variantes diferentes en dos de las 76 preguntas, y una vez como una sola variante. Acto seguido, hice lo mismo para los resultados de mi propio estudio. Si se observa la distribución de la frecuencia de las variantes, se pueden observar las siguientes diferencias: en los resultados geográficos de Alvar (1975), los informantes encontraron más lemas con alta cantidad de variantes, dos veces diez variantes y cuatro veces nueve

variantes. Los únicos resultados de lemas con las más altas cantidades de variantes se encontraron en los resultados geográficos de Alvar (1975). En los tres grupos de edad del presente estudio, la varianza más alta fue de ocho lexemas diferentes por pregunta.

Respecto a la distribución de la frecuencia de lexemas en los diferentes grupos de edad y los resultados geográficos de Alvar (1975), la curva más plana es la de los resultados geográficos de Alvar (1975). La curva de los estudios de Alvar (1975), es la primera y es la más gradual a la hora de aumentar, pero es más plana. Eso quiere decir que tiene una variedad más rica de lexemas, debido a que hay algunas preguntas con muchas variantes y un mayor número de preguntas con pocas variantes, aunque la diferencia de número entre unas y otras no es muy grande. Los resultados que más se parecen a los resultados geográficos de Alvar son los resultados para el grupo de edad más mayor, seguidos de los resultados del grupo de edad medio. La curva correspondiente a este último grupo ya está más inclinada que las curvas de los resultados geográficos de Alvar (1975) y las del grupo de edad más mayor. La curva del grupo de edad más joven es la más alta y la que varía de forma más brusca. Tiene pocas preguntas con muchas variantes y muchas preguntas con pocas variantes. Esto puede significar que la cantidad de variantes disminuye, y que lo hace gradualmente.

En la comparación entre los resultados de los diversos estudios hubo también una tendencia interesante en los campos léxicos, aunque no tan clara como en el caso anterior. Esto se debe a que los lexemas de los campos léxicos más específicos, “Fenómenos atmosféricos” y “Topografía y características del paisaje”, tienen en todos los estudios sobre los campos léxicos los valores de coincidencia más baja con el lema de Alvar (1975), los resultados geográficos de Alvar (1975) y entre los grupos de edad del presente estudio. Gracias a este hallazgo, se puede constatar que aquí, en estos campos léxicos, se produjeron los mayores cambios en cuanto a la desaparición y diferenciación. Al examinar el número de preguntas rellenas registradas por campo léxico, los resultados de estos dos grupos estuvieron por debajo del promedio. Lo último podría deberse al hecho de que están menos cerca del uso cotidiano del lenguaje. La mayoría de los lexemas solicitados de estos campos de palabras fueron de particular importancia en el trabajo en el campo. En cambio, hoy en día, debido al mayor uso de la agricultura mecánica y la disminución general de las profesiones dependientes del clima, los lexemas de estos campos léxicos determinados, se han vuelto menos importantes y, por lo tanto, también menos utilizados (Almeida/Díaz Alayón 1988).

Una vez me propuse a reunir y analizar los resultados de todos estos estudios estadísticos que llevé a cabo, pude comenzar a sustentar las diferentes hipótesis que planteé al principio de mi trabajo. Si se miran los resultados de los distintos grupos de edades, se puede observar una tendencia hacia la convergencia. En casi todos los análisis se puede observar que las personas más jóvenes usan menor cantidad de lexemas que los de edad más adulta. En el grupo medio, ya se aprecia un léxico más amplio, mientras que los de mayor edad, tenían un léxico aún más variado que este grupo medio. Reafirmando esta tendencia, también se observa como los encuestados de los atlas de Alvar (1975) tenían un léxico más rico que los participantes de mi propio estudio.

En cuanto a la primera hipótesis referida a la pregunta de si esta convergencia es solo a nivel de las lenguas locales o es una tendencia general a asemejarse al español estándar, la respuesta no se puede obtener de forma clara. La tendencia descrita anteriormente podría deberse a una posible aproximación a la variedad estándar del español o a una reducción en el vocabulario general de la variedad de las Islas Canarias. En consecuencia, las distintas variedades canarias locales, en su conjunto, se han aproximado al español estándar, o bien, las variedades canarias locales se han alineado aún más bajo el “techo” (Auer/Hinskens/Kerswill 2005: 11 según Ginevald Craig 1997) de la variedad canaria uniforme. Para encontrar la respuesta a esta pregunta, haría falta un estudio etimológico de los lexemas que se han utilizado por los encuestados, lo cual excedería el marco de este trabajo.

En cuanto a la segunda hipótesis, lo primero que se quería ver era si había lexemas con muchas variantes y otros con pocas. En términos generales, se puede determinar con este estudio que se han perdido lexemas, porque en los atlas de Alvar (1975) los participantes del estudio encontraron un total de 368 lexemas distintos, mientras que los participantes de mi estudio hallaron una media de 260 lexemas por grupo de edad, lo cual supone un descenso bastante considerable. Además, los 36 participantes de mi estudio encontraron en total, es decir, entre 36 personas y no entre 12 personas, como en el estudio de Alvar (1975), únicamente 394 lexemas distintos.

En la comparación de lexemas con más y menos variantes se deduce que los lexemas que anteriormente tenían más variantes han perdido relativamente más variantes, mientras que los lexemas con menos perdieron menos. Aun así, en cuanto a los lexemas que tienen pequeña varianza, el número de diferentes lexemas empleados por los participantes también disminuyó, pero no tan drásticamente.

En este trabajo he buscado examinar cómo ha cambiado el vocabulario de la variedad canaria en Tenerife en los últimos 45 años. En términos generales, se puede ver que la variedad de vocabulario disminuye con el paso del tiempo. Pero, por otro lado, no es tan fácil poder observar claramente las divergencias o convergencias cuando se tiene en cuenta el lugar, ni cuando se tienen en cuenta los diferentes campos léxicos. Sin embargo, los resultados indicaron una conexión clara con la edad: ya que cuanto más joven era el grupo de personas encuestadas, más convergían los lexemas, mientras que los encuestados de mayor edad poseían una mayor variedad de vocabulario.

Para concluir, se puede decir que las dos hipótesis, en cuanto a la isla de Tenerife y los lexemas analizados se han cumplido, no obstante, y como dije anteriormente, sería necesario hacer un estudio etimológico de las variantes de los lexemas introducidos para poder afirmar con mayor seguridad de donde surgen los cambios que se discuten en este trabajo.

ZONA GEOGRÁFICA: __

FECHA ___/___/2019

ESTUDIO DEL ESPAÑOL EN CANARIAS CUESTIONARIO

Estimado/a participante:

Le invito a participar en este ESTUDIO DE VOCABULARIO DEL ESPAÑOL HABLADO EN CANARIAS.

Para este estudio se buscan habitantes nativos de Tenerife que sean mayores de 18 años. El estudio se realiza en el ámbito de mi trabajo de fin de master.

Este tipo de estudio es necesario para obtener nuevos resultados de investigación científica. El objeto de este estudio es averiguar, en comparación con estudios anteriores, si los dialectos han cambiado o se han perdido y qué factores tienen influencia en estos cambios.

Su participación en este estudio es voluntaria. Puede, en cualquier momento y sin necesidad de justificación, retirarse del estudio. Además, es anónimo, solo se registrarán datos personales (sexo, edad, nivel de estudios) para la parte sociolingüística del estudio. Ningún dato será difundido, solo quedarán registrados con fines científicos.

DATOS PERSONALES

Sexo: F M

Edad: 18-24, 25-34 35-44 45-59 >60

¿Qué nivel de estudios tiene?

Primarios y menos Formación Profesional Secundarios

Medios-Superiores Superiores

ESTUDIO DE VOCABULARIO

En las siguientes preguntas, escriba el término o la expresión que más corresponde a la descripción. Si tiene dudas, escriba lo que parece más probable (escriba solo una solución).

Por favor, escriba en letras mayúsculas.

Por ejemplo:

A. Recipiente de cristal del cual se bebe.

VASO

PREGUNTAS

1. Si nos cae limón en los ojos, nos empiezan a ... _____
2. ¿Qué nos produce el limón en los ojos? _____
3. Persona que tiene el pelo con muchas canas. _____
4. Persona que tiene el pelo de color de azafrán. _____
5. Ponerse con las rodillas en el suelo. _____
6. Cantidad de algo que cabe en una mano cerrada. _____
7. Cantidad de algo que cabe en las dos manos juntas. _____
8. Abrir la boca por sueño, hambre o aburrimiento. _____
9. Ruido que se hace con la boca después de comer. _____
10. El llamador que golpea la puerta. _____
11. Lugar donde se mete la llave para cerrar una puerta. _____
12. La habitación en la que dormimos. _____

13. Recipiente en el que nos lavamos las manos. _____
14. ¿Con qué nos peinamos? _____
15. Mover la cuna para que el niño se duerma. _____
16. Cantar para que el niño se duerma. _____
17. Mueble grande donde se guarda la ropa y los trajes. _____
18. Funda de la almohada. _____
19. Rincón de la cocina donde se hace la comida. _____
20. Recipiente pequeño en el que se hace el café. _____
21. Recipiente de aluminio para cocinar más alto que ancho. _____
22. ¿Qué hace el agua puesta al fuego? _____
23. Nombre conjunto que se da a platos, vasos, calderos, etc. _____
24. ¿Cómo se bebe con el „porrón“? _____
25. Pedazo de tela con el que se limpian las manos cuando se cocina. _____
26. Cosa con la que una mujer embarazada se obsesiona. _____
27. Niños nacidos en un mismo parto. _____
28. Ropita que preparan los padres para el niño que va a nacer. _____
29. Niño sin padre o madre conocido. _____

30. Quitar el pecho a los niños. _____
31. Cambiarle el pañal a un niño. _____
32. ¿Cómo dicen al niño hasta los ocho o diez años? _____
33. ¿Cómo dicen a un chico de diez a quince años? _____
34. ¿Cómo dicen a un chico de quince a veinte años? _____
35. ¿Cómo dicen al niño más pequeño de una familia? _____
36. ¿Cómo dicen al último hijo, si nace cuando ya nadie lo espera? _____
37. Persona que no quiere trabajar. _____
38. Persona que no se lava. _____
39. Persona que come demasiado. _____
40. Comer hasta no poder más. _____
41. Persona muy aficionado al alcohol. _____
42. Cuando uno bebe demasiado, se dice que ha cogido una... _____
43. Persona que presta dinero con intereses muy altos. _____
44. Persona que gasta el dinero sin ninguna medida. _____
45. Persona que habla mucho. _____
46. Persona que siempre está presumiendo de sus valentías. _____

47. Cuando hace un viento fuerte e intermitente. _____
48. Viento muy fuerte, que puede arrancar árboles y chimeneas. _____
49. Cielo lleno de nubes. _____
50. El cielo con nubes. _____
51. Nubes muy bajas, que no dejan ver. _____
52. Cielo con nubes espesas y pequeñas, como copos de lana. _____
53. Tiempo pesado, caluroso, pero sin que salga el sol. _____
54. Estrella que sale al romper el día. _____
55. Estrella que sale al anochecer. _____
56. Pegarse a una pared o ponerse bajo un tejado para no mojarse si llueve. _____
57. Agua menuda que parece que no moja, pero nos cala. _____
58. Quitarse el agua con una toalla o junto al fuego. _____
59. Pasar la tormenta y volver a salir el sol. _____
60. Arco de colores que sale en el cielo cuando llueve y hace sol. _____
61. Agua que tienen las plantas cuando no ha llovido, pero ha hecho frío por la noche. _____
62. Lado de un monte donde no da el sol. _____
63. Lado de un monte donde da el sol. _____

64. Pequeña montaña que acaba en punta. _____
65. Montaña, baja, alargada y con cima plana. _____
66. Piedras de distintas formas y tamaños que hay a la orilla del mar o en los barrancos. _____
67. Tierra rojiza. _____
68. Sitio por donde cae el agua cuando ha llovido mucho. _____
69. Bola de aire que se sale al hervir el agua o cuando una gota cae sobre un charco. _____
70. Tierra mezclada con el agua de lluvia. _____
71. Sitio donde se hace mucho barro. _____
72. Sitio donde nace el agua. _____
73. Depósito natural de agua. _____
74. Piedra muy grande que no se puede mover. _____
75. Hueco pequeño en la tierra. _____
76. Tierra que cae de una ladera cuando ha llovido mucho. _____

Muchas gracias por su participación!

Alvars Lemma und geographische Ergebnisse 1975

Abkürzungen

AK	Altersklasse	RB	Roque de las Bodegas	M	Médano
G	Geschlecht	LL	La Laguna	C	Christianos
Lex	Lexem	SC	Santa Cruz	V	Villaflor
P	Person	O	Orotava	TG	Tejina de Guía
TL	Lemma	Af	Arafo	LS	Los Silos
xxx	keine Antwort	Ac	Aríco	I	Icod

	Ort	Lex 1	Lex 2	Lex 3	Lex 4	Lex 5	Lex 6	Lex 7	Lex 8
TL		escocer	escozor	canoso	pelirrojo	Arrodillarse	puñado	almorzada	bostezar
P1	RB	escocer	me escoce	canoso	amarillo	ponerse de rodillas	puñado	ambozada	desmayar
P2	LL	escalder	me escoce	cano	castaño	Rodillarse	puñado	trabazada	desmayar
P3	SC	arder	me está quemando	canoso	pelirrojo	Arrodillarse	puñado	ambozada	bostezar
P4	O	arder	ardor	canudo	azafranado	de rodillas	puño	ambozada	esmayar
P5	Af	arder	ardor	cano	pelirrojo	Xxx	puñado	amboza	esperar
P6	Ac	arder	ardor	cano	pelobaque	Arrodillar	puñado	ambozada	esmayar
P7	M	arder	ardor	canento	azafranado	Rodillarse	puñado	ambozada	esmayar
P8	C	escalder	escaldón	canento	pelo colorado	Arrodillarse	puñado	ambozada	esmayar
P9	V	quemar	xxx	cano	xxx	de rodillas	puñado	ambozada	desmayar
P10	TG	arder	me está ardiendo	cano	rubio	Arrodillarse	puñado	ambozada	esmayar
P11	LS	arder	quemor	canento	tejado	Arrodillarse	puño	ambozada	esmayar
P12	I	arder	ardor	canento	pelirrojo	Arrodillarse	puñado	ambozada	esmayar

	Ort	Lex 9	Lex 10	Lex 11	Lex 12	Lex 13	Lex 14	Lex 15	Lex 16
TL		eructar	aldaba	cerradura	dormitorio	palangana	Peine	mecer	arrullar
P1	RB	eructar	pasador	pestillere	cuarto	palangana	escarmenador	arrullar	aroro
P2	LL	eructar	llamador	pestillere	dormitorio	banadera	escarmenador	arrullar	aroro
P3	SC	eructar	picaporte	pestillere	dormitorio	banadera	escarmenador	mecer	aroro
P4	O	eructar	llamador	pestillere	dormitorio	banadera	Peine	arrullar	aroro
P5	Af	eructar	aldaba	pestillere	cuarto de dormir	banadera	Peine	arrullar	aroro
P6	Ac	eructar	llamador	pestillere	alcoba	banadera	Peine	mecer	arrullar
P7	M	desglutar	xxx	pestillere	habitación	banadera	Peine	arrullar	aroro
P8	C	eructar	xxx	tranca	habitación	banadera	Peine	mecer	arrullar
P9	V	eruptar	llamador	cerradura	alcoba	banadera	Peine	arrullar	aroro
P10	TG	eructar	cerrojo alto	pestillere	cuarto de dormir	palangana	escarmenador	arrullar	aroro
P11	LS	eructar	mano	cerradura	cuarto de dormir	banadera	Peine	arrullar	aroro
P12	I	eructar	aldaba	pestillere	cuarto de dormir	lavabo	Peine	arrullar	aroro

	Ort	Lex 17	Lex 18	Lex 19	Lex 20	Lex 21	Lex 22	Lex 23	Lex 24
TL		armario	cabezal	Hogar	puchero	olla	Hervir	Vajilla	beber al alto
P1	RB	aparador	forro	Poyo	xxx	caldero	Hervir	Juego	beber por porrón
P2	LL	armario	funda	Hogar	olla	caldero	Hervir	Loza	beber por el porrón
P3	SC	armario	funda	Hogar	olla	caldero	Hervir	batería de loza	beber con el porrón
P4	O	armario	almohadón	Poyo	caldero bombe	olla	hervir	juego de caldero	beber al alto
P5	Af	armario	funda forro	Hogar	jarito de avero	caldero	hervir	Juego	Beber
P6	Ac	armario	forro	Hogar	olla	caldero	hervir	Loza	Beber
P7	M	ropero	forro	Hogar	olla	caldero	hervir	Loza	Beber
P8	C	armario	forro	Hogar	olla	caldero	hervir	juego cocina	Beber
P9	V	armario	forro	Hogar	olla	caldero	hervir	Vajilla	tomar agua
P10	TG	armario	funda	Poyo	calderito	caldero	hervir	trastos de cocina	beber al porrón
P11	LS	armario	forro	Hogar	cazuela de barro	caldero	hervir	juego de cocina	beber a pulso
P12	I	armario	funda	Poyo	olla	olla	hervir	Loza	beber al zorro

	Ort	Lex 25	Lex 26	Lex 27	Lex 28	Lex 29	Lex 30	Lex 31
TL		trapo de cocina	antojo	gemelos	canastilla	expósito	Destetar	fajar al niño
P1	RB	trapo cocina	apetito	gemelos	aguar	del torno	Destetar	Enrollar
P2	LL	toalla de cocina	apetito	gemelos	canastilla	xxx	Destetar	Vestir
P3	SC	pañó	capricio	gemelos	canastilla	expósito	quitarle el pecho	Vestir
P4	O	toalla	apetecer	gemelos	aguaras	tornero de la cuña	Destetar	Vestir
P5	Af	toalla	antojo	gemelos	canastilla	de risa	Destetar	fajar
P6	Ac	trapo	deseo	gemelos	canastilla	de la cuña	Destetar	envolver en el pañal
P7	M	pañó de cocina	antojo	gemelos	canastilla	xxx	quitarle el pecho	envolver
P8	C	trapo la cocina	deseo	gemelos	canastilla	xxx	quitarle el pecho	volver al niño
P9	V	pañó de cocina	deseo	gemelos	canastilla	hecho de risa	dejar de darle pecho	envolver
P10	TG	xxx	deseo	moroya	aguaras	de risa	despellar	envolver
P11	LS	trapo mano	apetecer	gemelos	canastilla	expósito	Destetar	envolver en el pañal
P12	I	trapo la cocina	antojo	imague	canastilla	de risa	Destetar	vestir

	Ort	Lex 32	Lex 33	Lex 34	Lex 35	Lex 36	Lex 37	Lex 38
TL		niño	muchacho	mozo	hijo menor	hijo nacido tardiamente	holgazán	sucio
P1	RB	niño	zangaleta	hombrito	más chico	Tardío	gandul	puerco
P2	LL	niño	chico	hombrito	niño	Rebotarlo	hadarjo	puerco
P3	SC	niño	medio hombrito	gallato	benjamín	Xxx	gandul	hediondo
P4	O	niño	muchacho	hombre	rebotarlo	Rebotarlo	gandul	puerco
P5	Af	niño	hombrito	hombre	niño pequeño	Rezanta	vago	hondoro
P6	Ac	niño	mozo	medio hombre	benjamín	niño bonito	vago	guarro
P7	M	niño	pollarcito	hombre	más pequeño	niño bonito	gandul	cochino
P8	C	chaval	magelote	hombre	más pequeño	niño bonito	vagabundo	guarro
P9	V	niño	chico	hobán	más chico	niño fuera de tiempo	haregan	guarro
P10	TG	crío	chaval	hobán	rebusco	Perdío	haregan	puerco
P11	LS	niño	muchacho	hombre	pequeño	después del viejo cabrero	vago	desidioso
P12	I	chico	muchacho	hombre	menor	Rebotarlo	haregan	puerco

	Ort	Lex 39	Lex 40	Lex 41	Lex 42	Lex 43	Lex 44	Lex 45
TL		glotón	ahitarse	borracho	borrachera	Usurero	manirroto	charlatán
P1	RB	comelón	hartarse	borracho	tajade	interesado	boterate	alegador
P2	LL	saco sin fondo	llenado	gambra	borrachera	Usurero	manirroto	alegador
P3	SC	comelón	hincharse fuerte harta	borracho	borrachera	Judío	boterate	hablador
P4	O	tajur	hartarse	ahumado	pedo	Ladrón	derrochador	alegador
P5	Af	tragón	hincharse	borracho	tranca	Goloso	botado	alegador
P6	Ac	tragón	hartarse	borracho	borrachera	Usurero	derrochador	alegador
P7	M	comedor	hartarse	borracho	cargasera	Xxx	gastador	alegador
P8	C	comelón	hartarse	borracho	cargasera	Usurero	botador	alegador
P9	V	demasiada comida	comer demasiado	borracho	hume	Ganancia	palanquin	charlatán
P10	TG	comelón	hincharse	borracho	pegue	Xxx	botador	charlatán
P11	LS	animal boza	hincharse	bebedor	borrachera	Takano	botado	alegador
P12	I	glotón	hartarse	borracho	borrachera	Tragón	derrochador	alegador

	Ort	Lex 46	Lex 47	Lex 48	Lex 49	Lex 50	Lex 51
TL		bravucón	Ventisca	huracán	cubierto	nublado	niebla
P1	RB	baletón	viento rejere	ciclón	embrumado	nublado	nublina
P2	LL	baletón	Xxx	ciclón	nuboso	nublado	bruma
P3	SC	machote	viento de racha	viento huracanado	nublado	nublado	neblina
P4	O	arrogante	viento gomero	huracán	embrumado	brumado	neblina
P5	Af	fanfarrón	aire	huracán	brumado	anulado	nublina
P6	Ac	fanfarrón	vajarate	ciclón	anublado	enladrillado	bruma rastre
P7	M	machote	racha	huracán	embrumado	anublado	bruma
P8	C	fanfarrón	viento arrilado	ciclón	anublado	embrumado	rastre
P9	V	fanfarrón	a rachas	huracán	nublado	nublado	neblina
P10	TG	tunante	viento	ciclón	nublado	nublado	nublina
P11	LS	baletón	vajarate	huracán	cubierto	anublado	nublina
P12	I	fanfarrón	huracanado	huracán	encapotado	nublado	neblina

	Ort	Lex 52	Lex 53	Lex 54	Lex 55	Lex 56
TL		emborregado	bochorno	lucero de la mañana	lucero de la tarde	reguardarse
P1	RB	empedrado	tiempo fuerte	lucero	estrella venus	arrimarse
P2	LL	empedrado	abochornado	lucero	Lucero	aguaparar
P3	SC	nubes de oveja	bochornoso	lucero del alba	Lucero	refugiarse
P4	O	enladrillado	tiempo sur	estrella del día	Lucero	aguapararse
P5	Af	torrita	abochornado	lucero	estrella venus	refugiarse
P6	Ac	enladrillado	soturno	lucero	Venus	acuracarse a la pared
P7	M	empedrado	tiempo zorro	lucero	estrella venus	arrimarse
P8	C	ladrado para levantar	tiempo fuerte	vaquere	Venus	aguapararse
P9	V	enladrillado	tiempo embochado	lucero	Venus	aguarecer
P10	TG	xxx	soturno	lucero	estrella de venus	arrimarse
P11	LS	ladrillado	bochornado	lucero	estrella agua	aguarecer
P12	I	empedrado	asoturnado	lucero	Xxx	recoger

	Ort	Lex 57	Lex 58	Lex 59	Lex 60	Lex 61	Lex 62	Lex 63	Lex 64	Lex 65	Lex 66
TL		llovizna	secarse	despejar	arco íris	rocío	umbría	Solana	cerro	loma	gleba
P1	RB	pasma	secarse	aclarar	arcoíris	sereno	sombrío	Resclano	morrete	loma	callados
P2	LL	mollizna	secar	despejar	arcoíris	sereno	sombrío	Soleado	pico	mesa	callados
P3	SC	pasma	xxx	despejar	arcoíris	serenado	xxx	Xxx	xxx	loma	callados
P4	O	pasma	secar	despejar	la vieja	rocío	sombra	Solana	cerro	loma	callados
P5	Af	sorimba	secar	despejar	arco la vieja	sereno	sombrío	Solano	morro	loma	grava
P6	Ac	mollizna	secar	escampar	arcoíris	sereno	sombra	Sol	cerro	loma	pedregal
P7	M	sorimba	secar	despejar	arco la vieja	sereno	sombra	Sol	morro	loma	callados
P8	C	sorimba	secar	despejar	arcoíris	sereno	sombrío	Soleada	morro	loma	callados
P9	V	pasma	secarse	despejar	ojo buey	rocío	sombrío	Solano	morro	cierre	saorre
P10	TG	pasma	secarse	despejar	arcoíris	sereno	sombrío	lado del sol	morra	loma	ballado
P11	LS	pasma	enhogarlo	despejar	arcoíris	serenado	sombrío	Solana	cerro	loma	mollero
P12	I	sereno	secar	aclarar	arcoíris	rocío	friera	Solana	cerro	loma	callados

	Ort	Lex 66	Lex 67	Lex 68	Lex 69	Lex 70	Lex 71	Lex 72	Lex 73
TL		gleba	arcilla	barranquera	burbuja	barro	Barrizal	manantial	balsa
P1	RB	callados	barro colorado	barranquera	bomba de agua	fango	Fangero	naciente	charco
P2	LL	callados	almagre	barranco	burbuja	barro	Pantano	manantial	chapatal
P3	SC	callados	xxx	xxx	xxx	xxx	Xxx	xxx	xxx
P4	O	callados	almagre	barranquera	bombita	barro	Pantano	naciente	deposito
P5	Af	grava	tierra negra	barranco	burbolla	barro	Fangero	fuelle	charco
P6	Ac	pedregal	tierra de grea	barranquera	gurguro	barro	Fangero	naciente	tanque
P7	M	callados	tierra colorada	barranquera	bombe	barro	tierra embarrada	naciente	tanque
P8	C	callados	tierra colorada	barranquera	bombita	barro	Machape	naciente	tanque
P9	V	saorre	grea	barranco	bolse	barro	Barrizal	naciente	xxx
P10	TG	ballado	arcilla	barranquera	borbolite	barro	Pantano	naciente	charco
P11	LS	mollero	tierra colorada	barranco	marullo	barro	Enfangado	fuelle	charco
P12	I	callados	barro colorado	barranquera	xxx	barro	Pantano	naciente	represa

	Ort	Lex 74	Lex 75	Lex 76
TL		peñasco	agujero	desprendimiento
P1	RB	risco	bujero	derrumbe
P2	LL	risco	agujero	antullo
P3	SC	roca	agujero	barrancada
P4	O	belillo	agujero	antullo
P5	Af	pedra	agujero	derrumbimiento
P6	Ac	roca	agujero	derrumbimiento
P7	M	pedra	bujero	desprendimiento
P8	C	pedra	agujero	derrumbimiento
P9	V	pedra	agujero	derrumbimiento
P10	TG	pedra firme	agujero	derrumbimiento
P11	LS	risco	agujero	corrimiento
P12	I	risco	agujero	antullo

Ergebnisse der Feldstudie

Abkürzungen

AK	Altersklasse	RB	Roque de las Bodegas	M	Médano
G	Geschlecht	LL	La Laguna	C	Christianos
Lex	Lexem	SC	Santa Cruz	V	Villaflor
P	Person	O	Orotava	TG	Tejina de Guía
TL	Lemma	Af	Arafo	LS	Los Silos
xxx	keine Antwort	Ac	Aríco	I	Icod

	G	AK	Ort	Lex 1	Lex 2	Lex 3	Lex 4	Lex 5	Lex 6	Lex 7	Lex 8
P1	F	25 - 34	RB	picar	picor	canoso	pelirrojo	agacharse	Puño	puñado	bostezar
P2	M	25 - 34	LL	escocer	ardor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	puñado	bostezar
P3	F	25 - 34	SC	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P4	M	25 - 34	O	arder	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	xxx
P5	M	25 - 34	Af	arder	ardor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	Xxx	xxx	bostezar
P6	F	25 - 34	Ac	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	Xxx	puñado	bostezar
P7	M	25 - 34	M	picar	irritación	canento	pelirrojo	arrodillarse	puñado	puñado grande	bostezar
P8	M	25 - 34	C	escocer	ardor	canento	xxx	de rodillas	Xxx	xxx	bostezar
P9	M	25 - 34	V	arder	escozor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	montón	pereza
P10	F	25 - 34	TG	picar	ardor	canoso	pelirrojo	de rodillas	poquito	puñado	bostezar
P11	M	25 - 34	LS	picar	achinamiento	canento	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P12	F	25 - 34	I	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P13	M	35 - 44	RB	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	Xxx	xxx	bostezar
P14	M	35 - 44	LL	quemar	irritación	canoso	pelirrojo	arrodillarse	Puño	xxx	bostezar
P15	M	35 - 44	SC	escocer	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	dos puñados	bostezar
P16	F	35 - 44	O	escocer	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	Puño	puñado	bostezar
P17	F	35 - 44	Af	picar	irritación	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P18	F	35 - 44	Ac	arder	ardor	canento	xxx	arrodillarse	puñado	dos puñados	bostezar
P19	M	35 - 44	M	quemar	ardor	canoso	xxx	arrodillarse	Poco	mucho	desmayar
P20	M	35 - 44	C	picar	ardor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	caramelo	dos caramelos	bostezar
P21	M	35 - 44	V	escocer	escozor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P22	F	35 - 44	TG	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	puñado	bostezar
P23	F	35 - 44	LS	picar	ardor	canoso	pelirrojo	agacharse	Puño	dos puños	bostezar
P24	M	35 - 44	I	picar	ardor	canento	pelirrojo	arrodillarse	puñado	manejo	bostezar
P25	M	45 - 59	RB	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P26	F	45 - 59	LL	escocer	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P27	M	45 - 59	SC	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	puñado	bostezar
P28	F	45 - 59	O	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	montón	bostezar
P29	F	45 - 59	Af	picar	irritación	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P30	M	45 - 59	Ac	escocer	irritación	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P31	M	45 - 59	M	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	mucho	bostezar
P32	M	45 - 59	C	arder	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	caramelo	dos caramelos	xxx
P33	M	45 - 59	V	picar	rojez	canento	xxx	de rodillas	Puño	puñado	desmayar
P34	F	45 - 59	TG	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P35	M	45 - 59	LS	picar	picor	canoso	pelirrojo	arrodillarse	puñado	xxx	bostezar
P36	F	45 - 59	I	arder	ardor	canento	pelirrojo	arrodillarse	puñado	dos puñados	bostezar

	G	AK	Ort	Lex 9	Lex 10	Lex 11	Lex 12	Lex 13	Lex 14	Lex 15	Lex 16
P1	F	25 - 34	RB	xxx	xxx	cerradura	cuarto	lavabo	Cepillo	mecer	nana
P2	M	25 - 34	LL	eructar	aldaba	cerradura	cuarto	lavabo	Peine	mecer	nana
P3	F	25 - 34	SC	eructar	timbre	cerradura	cuarto	lavabo	Peine	mecer	nana
P4	M	25 - 34	O	eructar	xxx	cerradura	dormitorio	lavabo	Peine	arrullar	nana
P5	M	25 - 34	Af	eructar	timbre	cilindro	cuarto	lavamanos	Peine	mecer	nana
P6	F	25 - 34	Ac	eruptar	timbre	cerradura	cuarto	lavabo	Peine	mecer	embececer
P7	M	25 - 34	M	saboreo	timbre	cerradura	alcoba	lavamanos	Peine	acunar	nana
P8	M	25 - 34	C	eruptar	xxx	cilindro	alcoba	lavabo	Cepillo	arrullar	arrullar
P9	M	25 - 34	V	eruptar	argolla	cerradura	dormitorio	lavamanos	Peine	arrullar	nana
P10	F	25 - 34	TG	eructar	xxx	cerradura	dormitorio	lavamanos	Peine	mecer	nana
P11	M	25 - 34	LS	eruptar	tocador	cerradura	cuarto	lavamanos	Peine	mecer	xxx
P12	F	25 - 34	I	eructar	aldaba	cerradura	cuarto	lavamanos	Peine	mecer	nana
P13	M	35 - 44	RB	eructar	aldaba	cilindro	dormitorio	lavabo	peine	acunar	mecer
P14	M	35 - 44	LL	eructar	aldaba	cerradura	alcoba	lavabo	peine	acunar	nana
P15	M	35 - 44	SC	eructar	xxx	cerradura	cuarto	palausana	cepillo	acunar	arrullar
P16	F	35 - 44	O	eructar	timbre	cilindro	cuarto	lavabo	peine	mecer	nana
P17	F	35 - 44	Af	eruptar	picaporte	pestillo	cuarto	lavamanos	peine	balancear	arrullar
P18	F	35 - 44	Ac	eructar	martillo	cerradura	dormitorio	lavamanos	peine	mecer	arrullar
P19	M	35 - 44	M	eructar	aldaba	bocallave	cuarto	banadera	cepillo	mecer	arorro
P20	M	35 - 44	C	eructar	timbre	cilindro	xxx	lavamanos	peine	mercer	nana
P21	M	35 - 44	V	eruptar	aldaba	ojal	dormitorio	lavamanos	cepillo	mecer	nana
P22	F	35 - 44	TG	eructar	picaporte	cerradura	cuarto	lavamanos	peine	mecer	xxx
P23	F	35 - 44	LS	eruptar	picaporte	pestillo	cuarto	lavabo	cepillo	arullar	nana
P24	M	35 - 44	I	eructar	xxx	cerradura	cuarto	lavamanos	peine	mecer	arorro
P25	M	45 - 59	RB	eructar	xxx	cerradura	cuarto	lavabo	cepillo	arrullar	arrullar
P26	F	45 - 59	LL	eructar	picaporte	cerradura	dormitorio	lavamanos	cepillo	balancear	embececer
P27	M	45 - 59	SC	eructar	aldaba	cerradura	dormitorio	lavabo	peine	mecer	arorro
P28	F	45 - 59	O	eructar	aldaba	cerradura	cuarto	lavabo	peine	mecer	arrullar
P29	F	45 - 59	Af	eruptar	picaporte	pestillo	dormitorio	lavamanos	peine	mecer	nana
P30	M	45 - 59	Ac	xxx	golpeador	cerradura	dormitorio	cántaro	peine	mecer	nana
P31	M	45 - 59	M	eructar	aldaba	cerradura	dormitorio	lavamanos	peine	mecer	arrullar
P32	M	45 - 59	C	xxx	xxx	cilindro	cuarto	cubo	cepillo	mecer	nana
P33	M	45 - 59	V	eructar	picaporte	cerradura	cuarto	lavabo	peine	arrullar	nana
P34	F	45 - 59	TG	crujido	picaporte	cerradura	cuarto	lavamanos	cepillo	golpear	nana
P35	M	45 - 59	LS	eructar	xxx	cerradura	cuarto	lavabo	peine	mecer	nana
P36	F	45 - 59	I	eructar	llamador	cerradura	cuarto	lavamanos	peine	mecer	arorro

	G	AK	Ort	Lex 17	Lex 18	Lex 19	Lex 20	Lex 21	Lex 22	Lex 23	Lex 24
P1	F	25 - 34	RB	armario	xxx	cocinilla	cafetera	caldero	Hervir	vajilla	xxx
P2	M	25 - 34	LL	armario	funda	cocinilla	cafetera	caldero	Hervir	vajilla	con arte
P3	F	25 - 34	SC	armario	forro	cocinilla	cafetera	caldero	hervir	vajilla	xxx
P4	M	25 - 34	O	armario	funda	fogón	cafetera	caldero	hervir	vajilla	xxx
P5	M	25 - 34	Af	armario	forro	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	a morro
P6	F	25 - 34	Ac	armario	forro	cocinilla	cafetera	caldero	hervir	vajilla	xxx
P7	M	25 - 34	M	armario	xxx	cocina	cafetera	caldero	calentarse	vajilla	de lejos
P8	M	25 - 34	C	armario	forro	poyo	cafetera	caldero	calentarse	vajilla	beber
P9	M	25 - 34	V	armario	funda	cocina	cafetera	olla	hervir	utensillos	gañote
P10	F	25 - 34	TG	armario	forro	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	a morro
P11	M	25 - 34	LS	armario	forro	cocina	cafetera	caldero	hervir	loza	empinándolo
P12	F	25 - 34	I	armario	funda	cocina	cafetera	olla	hervir	vajilla	a morro
P13	M	35 - 44	RB	armario	forro	cocina	cafetera	olla	calentarse	menaje	a morizo
P14	M	35 - 44	LL	ropero	funda	poyo	molinillo	termo	hervir	vajilla	a pulso
P15	M	35 - 44	SC	armario	forro	cocinilla	cafetera	xxx	hervir	xxx	xxx
P16	F	35 - 44	O	armario	funda	cocinilla	cafetera	caldero	hervir	loza	a morro
P17	F	35 - 44	Af	armario	funda	cocina	cafetera	olla	xxx	vajilla	xxx
P18	F	35 - 44	Ac	ropero	forro	xxx	xxx	caldero	hervir	loza	beber
P19	M	35 - 44	M	armario	cabecera	fogón	cafetera	olla	calentarse	loza	xxx
P20	M	35 - 44	C	armario	forro	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	a morizo
P21	M	35 - 44	V	armario	funda	fogón	cafetera	molde	calentarse	loza	a tragos
P22	F	35 - 44	TG	armario	forro	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	a morizo
P23	F	35 - 44	LS	ropero	funda	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	beber
P24	M	35 - 44	I	armario	funda	cocinilla	cafetera	caldero	hervir	loza	a porrón
P25	M	45 - 59	RB	armario	funda	cocinilla	cafetera	caldero	hervir	vajilla	xxx
P26	F	45 - 59	LL	armario	cabecera	fogón	cafetera	caldero	hervir	cubertería	tragón
P27	M	45 - 59	SC	armario	funda	fogón	cafetera	caldero	hervir	vajilla	pitorro
P28	F	45 - 59	O	armario	funda	fogón	cafetera	caldero	hervir	menaje	xxx
P29	F	45 - 59	Af	armario	funda	cocina	cafetera	caldero	hervir	enseres	xxx
P30	M	45 - 59	Ac	ropero	funda	encimera	cafetera	caldero	brullir	vajilla	xxx
P31	M	45 - 59	M	armario	funda	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	beber
P32	M	45 - 59	C	escaparate	funda	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	a morro
P33	M	45 - 59	V	armario	protector	cocinilla	cafetera	caldero	hervir	loza	beber
P34	F	45 - 59	TG	ropero	protector	cocina	cafetera	caldero	hervir	vajilla	a morro
P35	M	45 - 59	LS	ropero	funda	xxx	cafetera	xxx	hervir	vajilla	xxx
P36	F	45 - 59	I	armario	funda	cocinilla	cafetera	caldero	calentarse	loza	xxx

	G	AK	Ort	Lex 25	Lex 26	Lex 27	Lex 28	Lex 29	Lex 30	Lex 31
P1	F	25 - 34	RB	pañó	antojo	gemelos	muda	xxx	xxx	cambiar
P2	M	25 - 34	LL	pañó	xxx	gemelos	patucos	huérfano	destetar	faena
P3	F	25 - 34	SC	pañó	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	cambiar
P4	M	25 - 34	O	pañó	antojo	gemelos	xxx	huérfano	destetar	cambiar
P5	M	25 - 34	Af	trapo	antojo	gemelos	xxx	huérfano	desmamantar	limpiar
P6	F	25 - 34	Ac	trapo	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	desmamentar	xxx
P7	M	25 - 34	M	pañó	antojo	gemelos	xxx	huérfano	dejar de amamantar	xxx
P8	M	25 - 34	C	trapo	xxx	gemelos	ropa	expósito	xxx	mudar
P9	M	25 - 34	V	pañó	estrias	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	cambiar
P10	F	25 - 34	TG	pañó	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	desmamantar	limpiar
P11	M	25 - 34	LS	trapo	xxx	gemelos	ropita	huérfano	xxx	mudar
P12	F	25 - 34	I	pañó	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	cambiar
P13	M	35 - 44	RB	trapo	xxx	gemelos	ropa	expósito	destetar	limpiar
P14	M	35 - 44	LL	trapo	antojo	gemelos	baby	expósito	destetar	cambiar
P15	M	35 - 44	SC	pañó	antojo	gemelos	xxx	huérfano	destetar	xxx
P16	F	35 - 44	O	trapo	antojo	gemelos	castanilla	huérfano	desmamantar	cambiar
P17	F	35 - 44	Af	pañó	antojo	gemelos	canastilla	expósito	destetar	cambiar
P18	F	35 - 44	Ac	estrapojo	antojo	gemelos	ropa	expósito	destetar	limpiar
P19	M	35 - 44	M	trapo	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	cambiar
P20	M	35 - 44	C	trapo	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	desmamantar	xxx
P21	M	35 - 44	V	pañó	xxx	gemelos	xxx	huérfano	xxx	limpiar
P22	F	35 - 44	TG	pañó	antojo	gemelos	ropa	huérfano	desmamantar	cambiar
P23	F	35 - 44	LS	trapo	antojo	gemelos	ropita	expósito	desmamantar	cambiar
P24	M	35 - 44	I	pañó	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	mudarlo
P25	M	45 - 59	RB	pañó	antojo	gemelos	xxx	huérfano	destetar	xxx
P26	F	45 - 59	LL	pañó	capricho	gemelos	xxx	abandonado	destetar	asearse
P27	M	45 - 59	SC	pañó	antojo	gemelos	xxx	huérfano	destetar	cambiar
P28	F	45 - 59	O	pañó	xxx	gemelos	canastilla	xxx	destetar	cambiar
P29	F	45 - 59	Af	pañó	antojo	gemelos	canastilla	expósito	destetar	cambiar
P30	M	45 - 59	Ac	trapo	antojo	gemelos	xxx	huérfano	xxx	cambiar
P31	M	45 - 59	M	trapo	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	limpiar
P32	M	45 - 59	C	estrapojo	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	desmamantar	limpiar
P33	M	45 - 59	V	pañó de cocina	antojo	gemelos	ropa	huérfano	xxx	limpiar
P34	F	45 - 59	TG	trapo	capricho	gemelos	canastilla	huérfano	desmamantar	limpiar
P35	M	45 - 59	LS	pañó	antojo	gemelos	xxx	xxx	destetar	cambiar
P36	F	45 - 59	I	trapo	antojo	gemelos	canastilla	huérfano	destetar	limpiar

	G	AK	Ort	Lex 32	Lex 33	Lex 34	Lex 35	Lex 36	Lex 37	Lex 38	Lex 39
P1	F	25 - 34	RB	chiquillo	chiquillo	joven	xxx	xxx	gandul	hediondo	xxx
P2	M	25 - 34	LL	chiquillo	niñato	pibe	enano	sorpresa	vago	guarro	bochudo
P3	F	25 - 34	SC	niño	pibito	pibe	benjamín	penalty	vago	hediondo	glotón
P4	M	25 - 34	O	chiquillo	adolescente	joven	benjamín	xxx	gandul	cochino	gordo
P5	M	25 - 34	Af	niño	niño	adolescente	enano	inesperado	vago	guarro	glotón
P6	F	25 - 34	Ac	xxx	juvenil	adolescente	xxx	de rebote	vago	sucio	comelón
P7	M	25 - 34	M	niño	niño	niño	enano	de rebote	vago	hediondo	gordo
P8	M	25 - 34	C	niño	juvenil	joven	pequeño	penalty	vago	guarro	glotón
P9	M	25 - 34	V	menudo	chaval	joven	pibe	accidente	gandul	guarro	tragón
P10	F	25 - 34	TG	niño	adolescente	adulto	bebé	de rebote	vago	cochino	glotón
P11	M	25 - 34	LS	nene	pibito	pibe	chiquito	xxx	gandul	guarro	animal
P12	F	25 - 34	I	niño	niño	joven	bebé	sorpresa	vago	guarro	glotón
P13	M	35 - 44	RB	chico	morete	adolescente	benjamín	sorpresa	gandul	guarro	glotón
P14	M	35 - 44	LL	chiquillo	muchacho	joven	benjamín	tardío	gandul	cochino	boca negra
P15	M	35 - 44	SC	menudo	pibito	pibe	menudo	sorpresa	gandul	hediondo	jartón
P16	F	35 - 44	O	niño	juvenil	adolescente	pequeño	de rebote	vago	sucio	comelón
P17	F	35 - 44	Af	niño	pibito	joven	chiquito	penalty	gandul	guarro	gordo
P18	F	35 - 44	Ac	niño	jovencito	joven	pequeño	de rebote	vago	sucio	gordo
P19	M	35 - 44	M	niño	niño	adolescente	peque	xxx	vago	sucio	comelón
P20	M	35 - 44	C	niño	juvenil	adolescente	bebé	xxx	vago	guarro	glotón
P21	M	35 - 44	V	chiquillo	chaval	mocete	benjamín	penalty	gandul	hediondo	comelón
P22	F	35 - 44	TG	niño	pibito	pibe	enano	de rebote	vago	cochino	tragón
P23	F	35 - 44	LS	niño	xxx	adolescente	menor	sorpresa	gandul	guarro	bestia
P24	M	35 - 44	I	chico	pibe	joven	pequeño	escurrajas	vago	guarro	animal
P25	M	45 - 59	RB	xxx	chico	xxx	benjamín	xxx	gandul	cochino	comelón
P26	F	45 - 59	LL	xxx	adolescente	xxx	menor	penalty	gandul	sucio	gordo
P27	M	45 - 59	SC	niño	xxx	adolescente	benjamín	xxx	vago	hediondo	glotón
P28	F	45 - 59	O	niño	pibito	pibe	benjamín	xxx	gandul	guarro	tragón
P29	F	45 - 59	Af	niño	niño	adolescente	pequeño	inesperado	vago	guarro	glotón
P30	M	45 - 59	Ac	niño	adolescente	joven	pequeño	gomarrota	holgazán	hediondo	tragón
P31	M	45 - 59	M	niño	pibito	joven	xxx	de rebote	gandul	guarro	glotón
P32	M	45 - 59	C	juvenil	adolescente	joven	pequeño	cagado	vago	cochino	gordo
P33	M	45 - 59	V	chico	gallotito	joven	pequeño	de rebote	vago	cochino	animal
P34	F	45 - 59	TG	niño	chaval	juvenil	enano	penalty	gandul	sucio	glotón
P35	M	45 - 59	LS	niño	adolescente	joven	benjamín	xxx	gandul	guarro	comelón
P36	F	45 - 59	I	niño	pibe	niñato	bebé	de rebote	gandul	cochino	glotón

	G	AK	Ort	Lex 40	Lex 41	Lex 42	Lex 43	Lex 44	Lex 45	Lex 46
P1	F	25 - 34	RB	hartarse	alcólico	turcia	interesado	xxx	xxx	xxx
P2	M	25 - 34	LL	hartarse	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	cotorra	chulo
P3	F	25 - 34	SC	hartarse	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	hablador	chulo
P4	M	25 - 34	O	hartarse	borracho	turcia	prestamista	derrochador	hablador	chulo
P5	M	25 - 34	Af	embostarse	alcólico	borrachera	prestamista	derrochador	hablador	chulo
P6	F	25 - 34	Ac	hartarse	alcólico	borrachera	prestamista	derrochador	hablador	creído
P7	M	25 - 34	M	hartarse	borracho	cogorsa	cabrón	despilfarrador	palicoso	fantasma
P8	M	25 - 34	C	xxx	alcólico	borrachera	xxx	derrochador	hablador	presumido
P9	M	25 - 34	V	hartarse	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	palicoso	chulo
P10	F	25 - 34	TG	embostarse	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	charlatán	chulo
P11	M	25 - 34	LS	hartarse	borracho	cogorsa	xxx	derrochador	hablador	fantasma
P12	F	25 - 34	I	hartarse	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	hablador	chulo
P13	M	35 - 44	RB	reventar	borracho	tranca	usurero	derrochador	palicoso	echante
P14	M	35 - 44	LL	reventar	borracho	buena	usurero	manirroto	hablador	chulo
P15	M	35 - 44	SC	hartarse	borracho	xxx	usurero	xxx	xxx	chulo
P16	F	35 - 44	O	hartarse	alcólico	borrachera	prestamista	derrochador	hablador	presumido
P17	F	35 - 44	Af	reventar	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	charlatán	chulo
P18	F	35 - 44	Ac	reventar	borracho	tranca	usurero	derrochador	hablador	chulo
P19	M	35 - 44	M	reventar	borrachín	borrachera	avaro	derrochador	alegador	chulo
P20	M	35 - 44	C	hartarse	alcólico	empacha	prestamista	derrochador	hablador	chulo
P21	M	35 - 44	V	hartarse	borracho	moña	usurero	manirroto	hablador	fantasma
P22	F	35 - 44	TG	hartarse	borracho	cogorsa	prestamista	derrochador	hablador	arrogante
P23	F	35 - 44	LS	reventar	alcólico	empacha	prestamista	manos rotos	palicoso	fantasma
P24	M	35 - 44	I	embostarse	borracho	tranca	xxx	derrochador	alegador	echante
P25	M	45 - 59	RB	hartarse	borracho	borrachera	usurero	derrochador	palicoso	chulo
P26	F	45 - 59	LL	hartarse	alcólico	lotaso	agarrado	xxx	bocazas	arrogante
P27	M	45 - 59	SC	hartarse	alcólico	cogorsa	prestamista	derrochador	hablador	chulo
P28	F	45 - 59	O	atracar	borracho	pedo	usurero	manirroto	palicoso	gallito
P29	F	45 - 59	Af	xxx	alcólico	cargasera	usurero	derrochador	pelma	facha
P30	M	45 - 59	Ac	xxx	bebedor	borrachera	usurero	derrochador	xxx	chulo
P31	M	45 - 59	M	hartarse	borracho	tranca	usurero	loquinario	charlatán	chulo
P32	M	45 - 59	C	xxx	borracho	tranca	prestamista	derrochador	chulo	presumido
P33	M	45 - 59	V	reventar	bebedor	turcia	xxx	derrochador	alegador	fanfarrón
P34	F	45 - 59	TG	embostarse	alcólico	pacho	prestamista	derrochador	charlatán	fantasma
P35	M	45 - 59	LS	reventar	borracho	tranca	xxx	despilfarrador	palicoso	chulo
P36	F	45 - 59	I	hartarse	borracho	borrachera	prestamista	derrochador	alegador	presumido

	G	AK	Ort	Lex 47	Lex 48	Lex 49	Lex 50	Lex 51	Lex 52	Lex 53
P1	F	25 - 34	RB	ventolera	ventolera	nublado	nublado	niebla	xxx	bochorno
P2	M	25 - 34	LL	ventolera	xxx	nublado	nublado	niebla	xxx	bochorno
P3	F	25 - 34	SC	ventolera	huracán	nublado	nublado	niebla	xxx	bochornoso
P4	M	25 - 34	O	racheado	xxx	nublado	nublado	niebla	xxx	bochorno
P5	M	25 - 34	Af	ventolera	huracán	nublado	xxx	neblina	nuboso	bochornoso
P6	F	25 - 34	Ac	ventolera	huracán	nubladísimo	nublado	niebla	xxx	bochorno
P7	M	25 - 34	M	ventolera	huracán	nubladísimo	nublado	neblina	xxx	calima
P8	M	25 - 34	C	vendaval	tornado	encapotado	nublado	neblina	xxx	bochorno
P9	M	25 - 34	V	racheado	ventolera	nublado	xxx	niebla	panza de burro	bochorno
P10	F	25 - 34	TG	ventisca	huracán	nublado	despejado	niebla	xxx	bochorno
P11	M	25 - 34	LS	ventolera	xxx	encapotado	nublado	xxx	xxx	bochorno
P12	F	25 - 34	I	ventolera	huracán	nublado	nublado	niebla	panza de burro	bochorno
P13	M	35 - 44	RB	ventolera	huracán	nublado	nuboso	neblina	xxx	bochorno
P14	M	35 - 44	LL	racha	huracán	nublado	nuboso	bruma	emborregado	calima
P15	M	35 - 44	SC	ventolera	huracán	nublado	nublado	xxx	panza de burro	bochorno
P16	F	35 - 44	O	xxx	huracán	nublado	xxx	niebla	xxx	panza burra
P17	F	35 - 44	Af	ventolera	xxx	nublado	nuboso	niebla	nubladísimo	bochorno
P18	F	35 - 44	Ac	racha	tormenta	nublado	nuboso	embrumado	panza de burro	bochornoso
P19	M	35 - 44	M	racheado	tormenta	nublado	nublado	niebla	nublado	bochornoso
P20	M	35 - 44	C	ventarrón	tornado	nublado	xxx	neblina	xxx	bochorno
P21	M	35 - 44	V	ventolera	ventarrón	encapotado	nublado	neblina	panza de burro	calima
P22	F	35 - 44	TG	ventisca	huracán	nublado	nublado	niebla	xxx	xxx
P23	F	35 - 44	LS	ventolera	xxx	nublado	xxx	embrumado	xxx	bochorno
P24	M	35 - 44	I	vendaval	tornado	nublado	xxx	niebla	xxx	bochorno
P25	M	45 - 59	RB	racheado	ventolera	panza de burro	nublado	niebla	xxx	bochornoso
P26	F	45 - 59	LL	racheado	huracán	nublado	nuboso	calima	cirros	xxx
P27	M	45 - 59	SC	ventolera	tormenta	nublado	nuboso	niebla	nuboso	bochorno
P28	F	45 - 59	O	vendaval	huracán	encapotado	nublado	neblina	aborregado	bochorno
P29	F	45 - 59	Af	ventolera	huracán	nublado	nublado	neblina	xxx	bochorno
P30	M	45 - 59	Ac	racheado	huracán	panza de burro	nublado	bruma	xxx	bochorno
P31	M	45 - 59	M	ventolera	tornado	nublado	xxx	niebla	xxx	rescoldo
P32	M	45 - 59	C	ventisca	ventolera	nublado	nublado	neblina	nublado	bochorno
P33	M	45 - 59	V	vendaval	ventolera	nublado	xxx	niebla	xxx	bochorno
P34	F	45 - 59	TG	ventolera	veudaval	nuboso	nuboso	neblina	xxx	bochorno
P35	M	45 - 59	LS	xxx	ventolera	nublado	nuboso	neblina	xxx	panza burra
P36	F	45 - 59	I	ventoso	huracán	nublado	nublado	neblina	xxx	bochorno

	G	AK	Ort	Lex 54	Lex 55	Lex 56	Lex 57	Lex 58	Lex 59	Lex 60
P1	F	25 - 34	RB	sol	luna	refugiarse	chipichipi	secarse	xxx	arcoíris
P2	M	25 - 34	LL	sol	lucero del alba	resguardarse	llovizna	secarse	amainar	arcoíris
P3	F	25 - 34	SC	lucero	xxx	resguardarse	chipichipi	secarse	escampar	arcoíris
P4	M	25 - 34	O	lucero	lucero	resguardarse	llovizna	secarse	despejar	arcoíris
P5	M	25 - 34	Af	sol	estrella	xxx	llovizna	secarse	despejar	arcoíris
P6	F	25 - 34	Ac	xxx	lucero	resguardarse	llovizna	secarse	despejar	arcoíris
P7	M	25 - 34	M	sol	polar	resguardarse	chipichipi	secarse	xxx	arcoíris
P8	M	25 - 34	C	sol	lucero	recogerse	llovizna	calentarse	escampar	arcoíris
P9	M	25 - 34	V	lucero	xxx	guarecer	chispea	secarse	amainar	arcoíris
P10	F	25 - 34	TG	sol	xxx	protegerse	chispea	secarse	despejar	arcoíris
P11	M	25 - 34	LS	xxx	xxx	resguardarse	llovizna	secarse	xxx	arcoíris
P12	F	25 - 34	I	sol	estrella	resguardarse	chispea	secarse	despejar	arcoíris
P13	M	35 - 44	RB	sol	venus	guarecerse	chipichipi	secarse	despejar	arcoíris
P14	M	35 - 44	LL	lucero	venus	resguardarse	sereno	secarse	despejar	arcoíris
P15	M	35 - 44	SC	xxx	xxx	aguarecer	chipichipi	secarse	escampar	arcoíris
P16	F	35 - 44	O	sol	estrella	refugiarse	chipichipi	secarse	despejar	arcoíris
P17	F	35 - 44	Af	lucero	venus	resguardarse	llovizna	secarse	despejar	arcoíris
P18	F	35 - 44	Ac	lucero	lucero	aguarecer	chispea	secarse	amainar	arcoíris
P19	M	35 - 44	M	sol	venus	recogerse	chipichipi	secarse	escampar	xxx
P20	M	35 - 44	C	sol	estrella	protegerse	chispea	secarse	xxx	arcoíris
P21	M	35 - 44	V	sol	xxx	guarecerse	chipichipi	secarse	escampar	arcoíris
P22	F	35 - 44	TG	sol	estrella	resguardarse	chispea	secarse	despejar	arcoíris
P23	F	35 - 44	LS	lucero	lucero	refugiarse	llovizna	secarse	despejar	arcoíris
P24	M	35 - 44	I	lucero de mañana	venus	resguardarse	sereno	secarse	despejar	arcoíris
P25	M	45 - 59	RB	xxx	lucero del alba	guarecerse	chipichipi	secarse	amainar	arcoíris
P26	F	45 - 59	LL	estrella del alba	xxx	refugiarse	llovizna	calentarse	calma	arcoíris
P27	M	45 - 59	SC	lucero	xxx	aguarecer	chipichipi	secarse	escampar	arcoíris
P28	F	45 - 59	O	lucero	estrella	guarecerse	chipichipi	secarse	escampar	arcoíris
P29	F	45 - 59	Af	xxx	xxx	refugiarse	lluvia	secarse	destaparse	arcoíris
P30	M	45 - 59	Ac	sol	xxx	guarecerse	llovizna	secarse	amainar	arcoíris
P31	M	45 - 59	M	sol	venus	guarecerse	chipichipi	secarse	aclararse	arcoíris
P32	M	45 - 59	C	lucero	estrella	refugiarse	sereno	secarse	escampar	arcoíris
P33	M	45 - 59	V	sol	lucero de tarde	refugiarse	sereno	secarse	despejar	arcoíris
P34	F	45 - 59	TG	lucero	lucero	guarecerse	sereno	secarse	despejar	arcoíris
P35	M	45 - 59	LS	xxx	xxx	cobijarse	chipichipi	secarse	despejar	arcoíris
P36	F	45 - 59	I	sol	venus	cobijarse	chipichipi	secarse	aclararse	arcoíris

	G	AK	Ort	Lex 61	Lex 62	Lex 63	Lex 64	Lex 65	Lex 66	Lex 67	Lex 68
P1	F	25 - 34	RB	sereno	xxx	xxx	xxx	lomo	xxx	xxx	barranco
P2	M	25 - 34	LL	rocío	norte	sur	pico	meseta	pedras	arcilla	barranco
P3	F	25 - 34	SC	sereno	sombra	soleado	pico	meseta	pedras	xxx	barranco
P4	M	25 - 34	O	sereno	xxx	xxx	pico	meseta	callados	xxx	cascada
P5	M	25 - 34	Af	sereno	sombra	soleado	pico	lomo	rocas	arcilla	cascada
P6	F	25 - 34	Ac	sereno	norte	sur	pico	meseta	callados	xxx	barranco
P7	M	25 - 34	M	humedad	norte	sur	pico	meseta	callados	xxx	barranco
P8	M	25 - 34	C	sereno	sombrío	soleado	xxx	meseta	callados	xxx	barranco
P9	M	25 - 34	V	sereno	sombra	soleado	pico	hoya	callados	mina	sanja
P10	F	25 - 34	TG	sereno	sombra	soleado	pico	xxx	callados	xxx	cascada
P11	M	25 - 34	LS	xxx	xxx	xxx	pico	xxx	callados	zahorra	barranco
P12	F	25 - 34	I	sereno	sombra	soleado	pico	meseta	pedras	arcilla	barranco
P13	M	35 - 44	RB	rocío	sombra	soleado	pico	meseta	rocas	almagre	barranco
P14	M	35 - 44	LL	sereno	umbría	soleado	pico	mesa	callados	almagre	caedero
P15	M	35 - 44	SC	rocío	xxx	xxx	pico	xxx	pedras	xxx	barranco
P16	F	35 - 44	O	xxx	norte	sur	pico	lomo	pedras	almagre	tubería
P17	F	35 - 44	Af	rocío	sombra	soleado	pico	xxx	pedras	arcilla	barranco
P18	F	35 - 44	Ac	rocío	sombra	soleado	pico	meseta	rocas	arcilla	cascada
P19	M	35 - 44	M	sereno	xxx	xxx	pico	mesa	callados	xxx	barranco
P20	M	35 - 44	C	sereno	sombra	soleado	pico	xxx	pedras	xxx	cascada
P21	M	35 - 44	V	relente	sombra	solera	montaña	loma	guisarros	arcilla	cascada
P22	F	35 - 44	TG	sereno	sombra	soleado	montaña	meseta	callados	arcilla	barranco
P23	F	35 - 44	LS	relente	umbría	soleado	pico	loma	rocas	almagre	barranco
P24	M	35 - 44	I	rocío	xxx	soleado	montaña	peña	callados	barro	barranco
P25	M	45 - 59	RB	rocío	sombrío	soleado	pico	mesa	xxx	almagre	salto
P26	F	45 - 59	LL	sereno	xxx	soleado	pico	ladera	rocas	colorada	barranco
P27	M	45 - 59	SC	sereno	xxx	xxx	xxx	meseta	callados	xxx	desague
P28	F	45 - 59	O	rocío	umbría	soleado	pico	loma	callados	xxx	barranquera
P29	F	45 - 59	Af	rocío	sombrío	soleado	montecillo	explanado	layas	arcilla	alcantarilla
P30	M	45 - 59	Ac	rocío	sombrío	soleado	pico	meseta	callados	arcilla	cascada
P31	M	45 - 59	M	relente	umbría	soleado	pico	meseta	callados	almagre	barranco
P32	M	45 - 59	C	sereno	sombra	soleado	pico	xxx	pedruscos	almagre	cascada
P33	M	45 - 59	V	serenada	xxx	soleado	xxx	loma	callados	barro	barranco
P34	F	45 - 59	TG	sereno	umbría	solera	pico	loma	pedras	almagre	cascada
P35	M	45 - 59	LS	sereno	sombra	soleado	xxx	meseta	callados	arcilla	barranco
P36	F	45 - 59	I	rocío	sombrío	soleado	pico	montaña	callados	zahorra	algibe

	G	AK	Ort	Lex 69	Lex 70	Lex 71	Lex 72	Lex 73	Lex 74	Lex 75	Lex 76
P1	F	25 - 34	RB	vapor	barro	monte	xxx	aquifero	roca	xxx	desprendimiento
P2	M	25 - 34	LL	xxx	barro	tierra	xxx	pozo	pedrusco	agujero	gravilla
P3	F	25 - 34	SC	burbuja	barro	monte	manantial	xxx	roca	hoyo	desprendimiento
P4	M	25 - 34	O	burbuja	barro	xxx	naciente	charco	pedrolo	agujero	desprendimiento
P5	M	25 - 34	Af	burbuja	barro	montaña	manantial	galeria	pedrusco	agujero	derrumbe
P6	F	25 - 34	Ac	burbuja	barro	barrizal	manantial	xxx	pedrusco	agujero	desprendimiento
P7	M	25 - 34	M	xxx	barro	xxx	xxx	manantial	pedrusco	hoyo	desprendimiento
P8	M	25 - 34	C	burbuja	barro	monte	xxx	charca	xxx	agujero	desprendimiento
P9	M	25 - 34	V	burbuja	barro	montaña	microcuencas	charco	pedrolo	hoyo	derrumbe
P10	F	25 - 34	TG	burbuja	barro	monte	manantial	pozo	roca	agujero	derrumbe
P11	M	25 - 34	LS	burbuja	barro	xxx	naciente	charco	roca	hoyo	xxx
P12	F	25 - 34	I	burbuja	barro	xxx	naciente	galeria	roca	agujero	derrumbe
P13	M	35 - 44	RB	burbuja	barro	barrizal	manantial	charco	risco	agujero	desprendimiento
P14	M	35 - 44	LL	burbuja	barro	lodazal	manantial	charco	roca	gongo	derrumbe
P15	M	35 - 44	SC	xxx	barro	barrizal	xxx	charco	roca	xxx	desprendimiento
P16	F	35 - 44	O	pompa	barro	xxx	naciente	pozo	roca	hueco	desprendimiento
P17	F	35 - 44	Af	burbuja	barro	barrizal	manantial	cuenco	roca	agujero	derrumbe
P18	F	35 - 44	Ac	pompa	fango	xxx	mar	galeria	roca	hueco	derrumbe
P19	M	35 - 44	M	xxx	barro	barrizal	manantial	fuelle	risco	xxx	desprendimiento
P20	M	35 - 44	C	xxx	barro	xxx	manantial	pozo	roca	hueco	xxx
P21	M	35 - 44	V	burbuja	barro	barrizal	naciente	charco	tonique	agujero	derrumbe
P22	F	35 - 44	TG	burbuja	barro	montaña	manantial	charco	roca	agujero	desprendimiento
P23	F	35 - 44	LS	burbuja	fango	fango	naciente	charca	pedrusco	gongo	desprendimiento
P24	M	35 - 44	I	burbuja	barro	barrizal	afluente	bolsa	risco	hueco	xxx
P25	M	45 - 59	RB	xxx	barro	barrizal	naciente	xxx	xxx	hoyo	desprendimiento
P26	F	45 - 59	LL	chapoteo	fango	fangoso	afluente	estanque	risco	agujero	desprendimiento
P27	M	45 - 59	SC	burbuja	barro	barrizal	manantial	charco	pedrusco	hoyo	derrumbe
P28	F	45 - 59	O	xxx	fango	barrizal	madre de agua	fuelle	tonique	hoyo	desprendimiento
P29	F	45 - 59	Af	vapor	barro	barrizal	naciente	manantial	pedrusco	agujero	desprendimiento
P30	M	45 - 59	Ac	burbuja	barro	barrizal	naciente	aquifero	roca	hoyo	barranquera
P31	M	45 - 59	M	burbuja	fango	xxx	manantial	charco	tolmo	hoyo	desprendimiento
P32	M	45 - 59	C	burbuja	barro	montaña	naciente	laguna	roca	gonga	derrumbe
P33	M	45 - 59	V	burbuja	xxx	fangoso	naciente	bolsa	risco	agujero	xxx
P34	F	45 - 59	TG	burbuja	fango	barrizal	manantial	galeria	pedrusco	agujero	desprendimiento
P35	M	45 - 59	LS	xxx	barro	barrizal	naciente	xxx	tonique	gongo	xxx
P36	F	45 - 59	I	vapor	barro	barrizal	naciente	galeria	tolmo	agujero	xxx